MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

271 (20.10.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-259214

Jahrgang 3. Nr. 271 — Mannheim / Freitag, 20. Oktober 1933

Heraus zur Kundgebung im Nibelungensaal

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE — **KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 20 Seiten

Anzeigen: Die 1spalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 1spalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Des Führers Appell an den Gerechtigkeitssinn der Welt

Ein Interview für die „Daily Mail" — Friede und Freiheit die Grundlage des nationalsozialistischen Staates

London, 19. Okt. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail", Ward Price, wurde gestern abend in Berlin von Reichskanzler Hitler empfangen. Von der darauf folgenden Unterredung sagt der Korrespondent,

es handele sich um die ausführlichste und direkteste Darlegung der deutschen Haltung in der internationalen Politik, die der Reichskanzler jemals gegeben habe.

Bei Beginn der Unterredung äußerte Reichskanzler Hitler, welches Unglück es gewesen sei, als am 4. August 1914 zwischen den beiden großen germanischen Nationen, die hunderte von Jahren in Frieden gelebt hatten, Krieg ausgebrochen sei. Er hoffe, daß die beiden stammverwandten Völker den Weg zurück zu ihren alten freundschaftlichen Beziehungen finden würden. Der Korrespondent stellte dann eine Reihe von Fragen:

Frage: Es könnte Ew. Exzellenz interessieren, daß Anzeichen in London dafür vorhanden sind,

daß Ihre persönliche Popularität beim britischen Publikum seit letzten Samstag außerordentlich zugenommen hat. Lord Rothermere, mit dem ich gestern abend telefonierte, erzählte mir, daß, als Ihr Bild in der Wochenschau der Londoner Kinomatographentheater am Montagabend gezeigt wurde, es mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde.

Es ist indessen eine Tatsache, daß innerhalb „gewisser" Kreise der britischen Oeffentlichkeit und Presse durch Deutschlands plötzlichen Austritt aus der Abrüstungskonferenz erhebliches Mißtrauen und Beunruhigung geweckt worden ist. Es würde erheblich dazu beitragen, diese Besorgnisse zu beschwichtigen, wenn der Herr Reichskanzler mir erlauben würde, in einer ganz objektiven Weise ihm einige diesbezügliche Fragen zu stellen.

Zunächst möchte ich die Rede des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, Duff Cooper, anführen, der sagte,

daß kein Volk in der Geschichte der Welt sich jemals mit derartiger Begeisterung für den Krieg vorbereitet habe, als das deutsche Volk es zurzeit tue."

Es wäre zwecklos zu bestreiten, daß diese Ansicht in England weit verbreitet ist. Welche Antwort kann darauf erteilt werden?

Antwort: Ich war einst am 4. August 1914 tief unglücklich darüber, daß nunmehr die beiden großen germanischen Völker, die durch alle Irrungen und Wirrungen der menschlichen Geschichte so vieler hundert Jahre friedlich nebeneinander lebten, in den Krieg gerissen wurden. Ich würde glücklich sein, wenn endlich diese unselige Psychose ihr Ende fände und die beiden verwandten Nationen wieder zur alten Freundschaft zurückfinden könnten.

Die Behauptung, daß das deutsche Volk sich mit Begeisterung auf den Krieg vorbereite, ist eine uns

einfach unfaßbare Verkennung

des Sinnes der deutschen Revolution. Wir Führer der nationalsozialistischen Bewegung sind fast ohne Ausnahme Frontsoldaten gewesen. Ich möchte den Frontsoldaten sehen, der mit Begeisterung sich für einen neuen Krieg vorbereitet. Wir hängen in fanatischer Liebe an unserem Volke, genau so wie jeder anständige Engländer an dem seinen hängt.

Keine Kriegsvorbereitung der deutschen Jugend

Wir erziehen die deutsche Jugend zum Kampf gegen die inneren Laster und in erster Linie zum Kampf gegen die kommunistische Gefahr, von deren Größe man in England allerdings keine Vorstellungen hatte und wohl auch heute noch nicht besitzt. Unsere Revolutionslieder sind keine Lieder gegen die anderen Völker, sondern Lieder für die Brüderlichkeit im Innern, gegen Klassenkampf und Eigendünkel, für Arbeit und Brot und für die nationale Ehre. Der beste Beweis dafür ist, daß bis zu unserem Regierungsantritt ausschließlich politische SA vom Staat auf das furchtbarste verfolgt war, ja daß unsere Anhänger nicht nur nicht zum Heere genommen wurden, sondern nicht einmal in einer Heeresstätte als Arbeiter beschäftigt werden durften.

Frage: Der Verdacht, daß Deutschlands letzte Ziele kriegerische sind, beruht auf folgenden Erwägungen:

Man glaubt, daß das deutsche Volk von der nationalsozialistischen Regierung dazu erzogen worden ist, daß es ein tiefes und echtes Zerwürfnis mit Frankreich hat, und daß dieses nur durch einen deutschen Sieg wieder gutgemacht werden kann.

Antwort: Die nationalsozialistische Bewegung erzieht nicht das deutsche Volk zu einem echten oder tiefen Zerwürfnis mit Frankreich, sondern einfach zur Liebe zum eigenen Volk und zu einem Bekenntnis für die Begriffe von Ehre und Anständigkeit. Glauben Sie, daß wir unsere Jugend, die unsere ganze Zukunft ist, und an der wir alle hängen, nur erziehen, um sie dann auf dem Schlachtfelde zusammenschießen zu lassen? Ich habe schon oft betont, daß wir keinen Grund haben, uns militärisch der Leistungen unseres Volkes im Kriege zu schämen. Wir haben daher auch hier garnichts gutzumachen.

Das einzige, über das wir uns schämten, waren die Männer, die in der Zeit unserer schlimmsten Not das Vaterland im Stich gelassen hatten. Diese Personen sind restlos beseitigt. Daß die deutsche Jugend wieder ein Ehrgefühl besitzt, erfüllt mich mit Freude. Ich sehe aber nicht ein, wieso ein anderes Volk dadurch bedroht sein soll. Und ich sehe erst recht nicht ein, wieso eine sonst so fair denkende Nation wie die englische uns dies innerlich verübeln könnte. Ich bin überzeugt, daß, wenn England dasselbe Unglück getroffen hätte, das Deutschland traf, eher noch mehr Engländer Nationalsozialisten wären, als dies bei uns der Fall ist.

Wir wollen mit Frankreich kein „Zerwürfnis", sondern eine aufrichtige Verständigung, allerdings auf einer Basis, die ein Volk von Ehrgefühl akzeptieren kann. Und außerdem wollen wir leben können.

Frage: Ein großer Teil der deutschen Jugend wird zurzeit in Arbeitslagern oder als Mitglieder der SA und anderer Formationen zu „militärischer Disziplin" erzogen. Selbst wenn die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, diese Ausbildung für den Kriegsfall durchzuführen, herrscht in Frankreich, und zum Teil auch in England, die Befürchtung, daß es die Entwicklung eines militärischen Geistes unter den jungen Deutschen zur Folge haben könnte, die eines Tages verlangen werden, daß die militärischen Kenntnisse, die sie jetzt erwerben, „praktisch ausgenützt" werden.

Antwort: Die deutsche Jugend wird weder in den Arbeitslagern noch in der SA und in den unterstehenden Formationen mit militärischen Kenntnissen versehen, die sie anreizen könnte, diese einst auszunützen. Wieviel mehr könnte sich demgegenüber Deutschland beschweren, daß in den anderen Ländern Jahr für Jahr Millionen Rekruten eine wirklich militärische Ausbildung erfahren. Unser Arbeitsdienst ist eine ungeheure soziale Einrichtung, die zugleich klassenversöhnend wirkt. Eine Armee von jungen Leuten, die früher auf den Landstraßen verkommen sind, haben wir zu nützlicher Arbeit zusammengefaßt.

Hunderttausend andere, die in den Großstädten schon in jungen Jahren verdorben worden sind, erziehen wir in unseren Jugend- und SA-Formationen zu anständigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft. Während vor uns die deutschen Straßen und Plätze vom Kommunismus beherrscht worden sind, das ganze Volk unter dem blutigen Terror dieser Mordbrennerbande litt, haben wir jetzt die Sicherheit, Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

Das ist der Erfolg meiner SA.

Frage: Ferner ist die Ansicht weitverbreitet, daß Deutschlands Rüstungen schon viel weiter fortgeschritten sind, als amtlich zugegeben wird. Es wird z. B. behauptet, daß die deutsche Regierung in Schweden, Holland und anderen Ländern Munitionsfabriken erworben habe, in denen große Vorräte von Kriegsmaterial auf Lager gehalten werden, um bei Entstehen einer Kriegsgefahr sofort über die deutsche Grenze befördert zu werden.

Antwort: Diese Ansichten sind lächerlich. Erstens, wo sind denn die Fabriken in Schweden, Holland und anderen Ländern, die wir als Munitionsfabriken erworben haben sollen? Unsere Feinde im Ausland bringen die genauesten Nachrichten über alles, was in Deutschland, wie sie behaupten, geschehen sein soll.

Es müßte ihnen doch eine Spielerei sein, endlich einmal zu sagen, welche Fabriken wir in Holland erworben haben, und welche in Schweden. Meines Wissens regieren in Schweden keine Nationalsozialisten, ebensowenig wie in Holland.

Es würde doch den findigen Nachrichtendiensten nicht schwer sein, herauszubekommen, in welcher holländischen oder schwedischen Fabrik für Deutschland Munition fabriziert und auf Lager

Der Prozeß gegen die Mörder Hans Maikowskis

Unter dem Rubrum „Schuckar und Genossen" findet vor dem Landgericht Berlin gegenwärtig der Prozeß gegen die Mörder des SA-Sturmführers Hans Eberhard Maikowski und des Polizeioberwachtmeisters Zaurich statt. Angeklagt sind 54 Kommunisten. Blick in den Verhandlungssaal: links die Angeklagtenbänke, im Hintergrund stehend der Hauptangeklagte Schuckar.

gehalten wird. Denn es müßten dann immerhin ziemlich umfangreiche Lager sein. Wie groß ein gewöhnliches Munitionslager nur für ein Armeekorps ist, weiß doch jeder gewöhnliche Soldat vom Kriege her. Und das alles bleibt den Augen der forschenden Mitwelt verborgen! Und außerdem sollen wir vermutlich im Kriegsfalle diese Munition nachts auf dem Luftwege nach Deutschland schaffen,

oder würde Frankreich unseren Schiffen Geleitsbriefe ausstellen? Nein. Das ist ja alles zu lächerlich;

aber leider Gottes genügend, um ein Volk, das nichts will als sein Recht, in einer Welt anzuschwärzen, die tatsächlich überhaupt nur eine einzige Rüstungsfabrik ist.

Frage: Obwohl die Anwendung schwerer Feldartillerie durch den Friedensvertrag verboten wurde, wird in Frankreich behauptet, daß Artilleristen der Reichswehr in schwerer Artillerie an den deutschen Küstenbefestigungen ausgebildet worden sind. Diese Vorwürfe werden möglicherweise in den nächsten Wochen offiziell geltend gemacht werden. Würde es da nicht vorteilhaft sein, wenn der Herr Reichskanzler sich bereits im voraus mit ihnen öffentlich auseinandersetzt?

Gegen die Angstpsychose der Alliierten

Antwort: Glauben Sie wirklich, daß wir uns den Luxus erlauben, von den hunderttausend Mann unserer Armee die Artilleristen an der schweren Artillerie der Küstenbefestigungen ausbilden zu lassen, damit sie dann mit den Feldkanonen schießen können?

Wir haben in der Festung Königsberg eine lächerlich beschränkte Anzahl schwerer Geschütze genehmigt erhalten, und selbstverständlich werden dafür auch Leute ausgebildet.

Im übrigen hat die Armee leider nur eine ungenügende Feldartillerie, und wir bilden schon lieber die Leute an dem Geschütz aus, an dem sie kämpfen müßten, als an Geschützen, die wir gar nicht haben!

Frage: Eine weitere Ursache der Besorgnis ist die Auffassung, daß Deutschlands zugegebene Absicht, eines Tages den polnischen Korridor wieder zu erlangen, mit der Erhaltung des Friedens unvereinbar ist. Auf welcher Grundlage hält der Herr Reichskanzler Verhandlungen mit diesem Ziele für möglich?

Antwort: Es gibt überhaupt keinen vernünftigen Menschen, der die Lösung des Korridors als besonders „überwältigende" Leistung der Friedenskonferenz bezeichnen könnte. Der Sinn dieser Lösung konnte nur sein, Deutschland und Polen für ewige Zeiten zu verfeinden. Niemand von uns denkt daran, mit Polen wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen. Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die sie betreffenden Fragen dereinst leidenschaftslos besprechen und verhandeln werden. Es kann ganz der Zukunft überlassen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker gangbarer Weg und eine für beide tragbare Lösung findet.

Frage: Der Ausdruck „Volk ohne Raum" hat gewisse Unsicherheit erregt. Auf welchem Wege erblickt der Herr Reichskanzler eine Möglichkeit für die räumliche Ausdehnung Deutschlands? Bildet die Wiedererlangung von früheren deutschen Kolonien eines der Ziele der Regierung? Wenn ja, welche Kolonien kommen in Frage, und werde ein Mandatsystem Deutschland genügen, oder würde Deutschland volle Souveränität verlangen?

Antwort: **Deutschland hat zu viele Menschen auf seiner Bodenfläche. Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erforderlichen Lebensmöglichkeiten nicht vorzuenthalten. Die Frage der Zuteilung kolonialer Gebiete, ganz gleich, wo, wird aber niemals für uns die Frage eines Krieges sein. Wir sind der Ueberzeugung, daß wir genau so fähig sind, eine Kolonie zu verwalten und zu organisieren, wie andere Völker.**

Allein, wir sehen in all diesen Fragen überhaupt keine Probleme, die den Frieden der Welt irgendwie berühren, da sie nur auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen sind.

Frage: In gewissen Kreisen in England erwartet man, daß die jetzige Regierung sich als ein Vorspiel zur Restauration der kaiserlichen Familie herausstellen wird. (!?) Wäre es möglich, daß der Herr Reichskanzler seine Stellungnahme zu dieser Frage definiert?

Statt Monarchie oder Republik, Arbeit und Brot!

Antwort: die Regierung, die heute in Deutschland tätig ist, arbeitet weder für die Monarchie noch für die Republik, sondern ausschließlich für das deutsche Volk. Wohin wir blicken, überall sehen wir nur Not und Elend, Arbeitslosigkeit, Verfall und Zerstörung. Dies zu beseitigen, ist die von uns gewählte Mission.

Frage: Seit der Machtübernahme durch die Regierung Ew. Exzellenz ist die Weimarer Verfassung de facto in einzelnen Punkten abgeändert worden, obwohl sie nicht förmlich außer Kraft gesetzt ist. Beabsichtigt der Herr Reichskanzler, eine Verfassungsänderung auf neuer Grundlage durchzuführen?

Antwort: Ich habe einst erklärt, nur mit legalen Mitteln kämpfen zu wollen. Ich habe diese Erklärung auch gehalten. Die gesamte Umgestaltung Deutschlands ist auf verfassungsmäßig zulässigem Wege geschehen.

Es ist selbstverständlich möglich und auch wahrscheinlich, daß wir das Gesamtergebnis der sich vollziehenden Umwälzung dereinst als neue Verfassung dem deutschen Volke zur Urabstimmung vorlegen werden.

Wie ich denn überhaupt betonen muß, daß es zurzeit keine Regierung gibt, die mit mehr Recht als die unsere behaupten könnte, von ihrem Volke beauftragt zu sein!

Frage: Sieht der Herr Reichskanzler den Völkerbund als eine Einrichtung an, die ihren Nutzen überlebt hat oder kann er sich bestimmte Bedingungen vorstellen, unter denen Deutschland eine Rückkehr in den Völkerbund zu erwägen geneigt wäre?

Antwort: Wenn der Völkerbund sich so wie in der letzten Zeit immer mehr auswächst zu einer

Interessengemeinschaft bestimmter Staaten gegen die Interessen anderer,

dann glaube ich nicht an seine Zukunft. Deutschland wird jedenfalls niemals mehr einer internationalen Vereinigung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist. Daß wir einen Krieg verloren haben, das wissen wir. Wir wissen aber auch, daß wir uns so lange mutig und tapfer verteidigt haben, als es nur überhaupt ging. Wir sind Männer genug, einzusehen, daß man nach einem Krieg, den man verliert, man mag nun schuldig sein oder nicht, selbstverständlich die Folgen zu tragen hat. Wir haben sie getragen!

Daß wir aber nun als Volk von 65 Millionen Menschen dauernd und immer wieder aufs neue entehrt und gedemütigt werden sollen, ist für uns unerträglich. Diese ewige Diskriminierung ertragen wir nicht, und solange ich lebe, werde ich niemals meine Unterschrift als Staatsmann unter einen Vertrag setzen, den ich als Ehrenmann auch im privaten Leben niemals unterschreiben würde, und selbst wenn ich darüber zugrunde ginge! Denn ich möchte auch nicht meine Unterschrift unter ein Dokument setzen mit dem stillen Hintergedanken, es doch nicht zu halten! Was ich unterschreibe, halte ich. Was ich nicht halten kann, werde ich niemals unterschreiben.

Frage: Hält Deutschland sich somit für befreit von den bestehenden internationalen Verpflichtungen mit der Begründung, daß es nicht gleichberechtigt behandelt worden ist?

Antwort: Was wir unterzeichnet haben, werden wir nach unserer besten Fähigkeit erfüllen.

Frage: Könnte der Herr Reichskanzler der britischen Oeffentlichkeit einige Mitteilungen über seine Pläne machen, die darauf zielen, im kommenden Winter dem wirtschaftlichen Elend in Deutschland abzuhelfen?

Gegen Hunger und Arbeitslosigkeit

Antwort: Wir sehen einem sehr schweren Winter entgegen. Wir haben von etwas über sechs Millionen Arbeitslosen in acht Monaten über zweieinviertel Millionen in die Produktion zurückgeführt. Unsere Aufgabe ist, wenn irgend möglich, zu verhindern, daß im Winter ein Absinken eintritt. Im Frühjahr wollen wir dann mit dem neuen Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit beginnen.

Zu diesem Zweck setzen wir eine Reihe von Maßnahmen in Gang, von denen wir uns einen ausreichenden Erfolg versprechen. Neben einer Entlastung der Wirtschaft von unerträglichen Steuern, einer allgemeinen Wiederherstellung des Vertrauens, der Beseitigung einer großen Anzahl mehr oder weniger marxistisch inspirierter wirtschaftshemmender Gesetze läuft eine sehr große Arbeitsbeschaffung. Da unsere Straßen zum Teil ungenügend, zum Teil auch verkommen sind, wird ein Netz von rund sechseinhalb tausend Kilometer an Automobilstraßen gebaut und in diesem Winter bereits mit höchster Energie begonnen. Die Finanzierung erfolgt durch unsere Automobil- bzw. Brennstoffsteuern, sowie durch einzuhebende Benutzungsgebühren. Eine ganze Anzahl weiterer großer Arbeiten, Kanalbauten, Stauwerke, Brücken, laufen mit. Außerordentlich groß ist unsere Tätigkeit auf dem Gebiet der Fruchtbarmachung unseres Bodens und der damit zusammenhängenden Siedlung. Für die Zeit des Winters werden durch eine Kombination von Staats- und Privatmitteln, für Reparaturen an unserem zum Teil sehr erneuerungsbedürftigen Hausbesitz rund 2½ Milliarden eingesetzt. Der Gedanke ist dabei der, daß der Staat sich finanziell in dem Umfang beteiligt, in dem er sonst die Lasten der Arbeitslosigkeit zu tragen hätte. Um besonders der Jugend zu helfen, werden wir sie in unseren Arbeitslagern für eine vernünftige Tätigkeit bei allerdings nur ganz kleiner Besoldung, aber ausreichender Verpflegung zusammenfassen und einsetzen. Sie haben noch keine Familien und können daher leicht in Baracken und ähnlichen Unterkünften bei ihren Arbeitsplätzen untergebracht werden. Durch besondere Maßnahmen ermöglichen wir durch Familiengründung das Ausscheiden von Mädchen aus der Produktion und das langsame Nachrücken von Männern. Da aber trotzdem die Not noch sehr groß sein wird, haben wir ein gigantisches Winterhilfswerk organisiert, das besonders unsere ländliche Bevölkerung bittet, mit Lebensmitteln der notleidenden armen Industrie- und Stadtbevölkerung zu helfen. Es ist ein riesenhaftes Austauschwerk und damit zugleich eine Verbindung von Stadt und Land. Wir werden mit dieser Organisation rund sechs Millionen Menschen wenigstens mit dem Notwendigsten an Heizmaterial und Lebensmitteln und zum Teil auch mit Kleidern versorgen.

Jedenfalls bemühen wir uns auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird. Denn bisher war es dank dem Versailler Friedensvertrag so, daß sich im Durchschnitt in Deutschland jährlich rund 20 000 Menschen aus Not und Verzweiflung freiwillig das Leben nehmen mußten.

Sie werden verstehen, daß eine Regierung und ein Volk, die vor solchen Aufgaben stehen, gar keinen anderen Wunsch haben können als den nach Ruhe und Frieden. Und damit endlich auch nach Gleichberechtigung.

Die Minister lösen ihre Beziehungen zur Presse

Eine pressepolitische Entscheidung des Führers.

Essen, 20. Okt. (Eig. Meldg.) Bei der Gauleitertagung am Dienstag hat — wie die „National-Zeitung" berichtet — der Führer eingehend über die Aufgaben der nationalsozialistischen Presse gesprochen und gelegentlich dieser Ausführungen dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die nationalsozialistischen Minister ihre offiziellen Beziehungen zu einzelnen nationalsozialistischen Zeitungen lösen möchten, ebenso wie er durch Herausnahme seines Namens aus dem Kopfe des „Völkischen Beobachter" hierfür schon ein Beispiel gegeben habe.

Ministerpräsident Göring hat — wie die „National-Zeitung" weiter schreibt — unter gleichzeitiger Ankündigung eines erläuternden Schreibens gebeten, vom 19. Oktober ab durch Streichung der den amtlichen Charakter der „National-Zeitung" kennzeichnenden Kopfnote dem Wunsche des Führers Folge zu leisten.

Bildung der „Deutschen Front an der Saar"

Saarbrücken, 20. Okt. Der organisatorische Aufbau der „Deutschen Front an der Saar" ist nunmehr nach Auflösung der saarländischen Parteien in vollem Gange. Alle saarländischen Zeitungen, die der deutschen nationalen Sache dienen, tragen ab 19. Oktober den Untertitel „Organ der Deutschen Front".

Der Verrat der saarländischen Sozialdemokraten

Saarbrücken, 20. Okt. Der Vorsitzende der saarländischen SPD, Braun, hat in einer Versammlung der SPD zur Bildung einer sogenannten „Antifaschistischen Front" aufgerufen, die wohl als Gegenbildung zu der „Deutschen Front" gedacht ist. Braun will damit anscheinend die Auflösung der SPD, deren Anhänger zum größten Teil schon zur „Deutschen Front" übergegangen sind, verdecken. Bemerkenswert ist, daß selbst die Kommunisten von dieser „Antifaschistischen Front", über deren autonomistischen Charakter kein Zweifel besteht, abrücken, da sie, wie es in dem kommunistischen Blatt heißt, „mit dieser französisch-imperialistischen Politik" nichts zu tun haben wollen.

Auch im Saargebiet Stiftungen für die Opfer der Arbeit

Saarbrücken, 20. Okt. Nach dem Muster der von Reichskanzler Adolf Hitler am 1. Mai errichteten Stiftung für die Opfer der Arbeit hat nunmehr auch Landesführer Staatsrat Spaniol im Saargebiet eine Stiftung für die Opfer der Arbeit errichtet, die vor allem die Familien der ums Leben gekommenen Bergknappen betreuen soll.

Schneefälle und Unwetter in Italien

Rom, 19. Okt. Im italienischen Alpengebiet und in den Abruzzen ist der erste Schnee gefallen. Die Temperaturen sind in ganz Mittel- und Oberitalien stark gesunken. An der Riviera sind erneut schwere Unwetter niedergegangen, die besonders in Ancona und in Imperia von starkem Hagelschlag begleitet waren und in den Olivenkulturen großen Schaden anrichteten.

Aufrufe der Deutschen Arbeitsfront und des Arbeiterverbandes des Bergbaues

Berlin, 19. Okt. Die Deutsche Arbeitsfront hat folgenden Aufruf erlassen:

Aus dem Vertragswerk von Versailles als Ursache ergaben sich jene grauenvolle Wirkungen, welche das deutsche Volk und damit auch seine Wirtschaft fast zerbrochen haben.

Die Erfüllungspolitiker des Liberalismus und des Marxismus hielten Reparationen und Sanktionen immer noch für erträglich. Sie haben übersehen, daß die harte Fron den wirtschaftlich Schwächsten am schwersten trifft.

Das Massenelend der schaffenden Schichten ist grausame Wirkung einer Politik nationaler Würdelosigkeit.

Der Führer hat diese ehernen Wahrheiten in Deutschland am ersten erkannt und sie mit fanatischem Willen zum Allgemeingut der deutschen Nation gemacht.

Heute weiß in Deutschland jedes Kind, daß es ohne nationale Freiheit keine soziale Gerechtigkeit geben kann.

Unbeirrbar geht der Führe den Weg, der zur nationalen Befreiung und damit zur Hebung der Lebenshaltung aller deutschen Volksgenossen führt.

Der Herbstwahlkampf 1933 ist eine wichtige Etappe auf diesem Weg.

Unter der Führung der NSBO wird die größte Organisation des deutschen Volkes, die Deutsche Arbeitsfront, diesen Wahlkampf führen, um gemeinsam mit den anderen Kräften des deutschen Volkes jenen Sieg zu erkämpfen, der der Welt durch sein Ausmaß eindrucksvoll beweisen wird, daß der Führer das ganze Volk hinter sich hat.

Deshalb rufe ich alle in der Arbeitsfront organisierten Menschen auf:

„Vom heutigen Tage bis zum 12. November gilt jeder Gedanke, jede freie Minute und jeder Pfennig nur der Vorbereitung des Sieges vom 12. November.

18 Millionen Menschen denken von früh bis spät nur an das einzige Ziel, den letzten Mann und die letzte Frau für Hitler stimmen zu lassen.

Es lebe der Kampf um die nationale und soziale Befreiung der deutschen Nation und sein herrlicher Führer in diesem Kampf Adolf Hitler!"

Aufruf des Arbeiterverbandes des Bergbaues (Sitz Bochum)

Wir wollen frei sein! Wir deutschen Arbeiter wollen arbeiten, unser Auskommen und ein gemütliches Familienleben haben. Wir denken nicht daran, andere Staaten anzugreifen. Danach steht uns bestimmt nicht der Sinn. Aber wir können es nicht zulassen, daß man unser Volk in seiner friedlichen Entwicklung hemmt. Jetzt fordern wir Gleichberechtigung, um wenigstens unsere Arbeitsstätten schützen zu können. Wir sind nicht gewillt, uns unseren Aufbau stören zu lassen. Der Lügenschleier muß zerrissen werden. Sollen wir ewig ein Volk zweiter Klasse sein? Soll der deutsche Arbeiter dauernd unter den beschränkten Lebensbedingungen des deutschen Volkes leiden? Soll es für ihn keinen Aufstieg zu einem höheren Lebensniveau geben, wo er sich hinsichtlich seiner Allgemeinbildung mit den Arbeitern aller Nationen messen kann? Nein, und nochmals nein! Wir wollen mit unseren Nachbarn in Frieden leben, aber wir wollen auch leben, wollen frei sein.

Jetzt gilt es, dem Auslande unsere Einmütigkeit zu zeigen. Es geht um unser aller Schicksal, es gibt nur eine Wahl: „Für oder gegen Deutschland." Kleinliche Bedenken müssen zurücktreten. Ein gewaltiges Bekenntnis soll allen Völkern kund tun, was wir wollen, Friede, Freiheit und Brot. Immer hat der Bergmann seinen Mann gestanden. Es bedarf keiner Frage, wo es um Sein oder Nichtsein geht, da wird er bestimmt nicht kneifen. Auf drum, wir wollen zeigen, daß wir einig sind und stark! Es lebe Deutschland!

Falsche Gerüchte

Berlin, 19. Okt. (Drahtbericht unf. Berl. Schriftl.) Trotz der eindeutigen Erklärung des Führers, daß Regierung und Volk im Augenblick keine andere Aufgabe kennen, als den 12. November zu einer gewaltigen Dokumentierung des deutschen Einheitswillens zu gestalten, sieht sich eine gewisse Presse des Auslands — unterstützt von gewissen mit Instinkt nicht sonderlich begabten Inlandszeitungen — veranlaßt, mit großem Eifer über Dinge zu schreiben, die im Augenblick kein Interesse verdienen.

So sind, wie wir uns davon überzeugen konnten, Behauptungen über eine unmittelbar bevorstehende Reichsreform als durchaus aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Allein schon die großen verwaltungstechnischen Arbeiten, die im Falle einer ernstlich in Angriff zu nehmenden Reichsreform nötig wären, schließen dies aus.

Ebenso sind Meldungen, daß nach dem 12. November alle nicht der NSDAP angehörenden Minister das Kabinett verlassen würden, als Zweckmeldungen zu kennzeichnen, die vom Gegner lanciert werden, um die jetzt notwendige Konzentration des deutschen Volkes zu stören.

Wohin steuert England?

Das britische Kabinett hinter seinem Außenminister

Kein Rücktritt Sir John Simons

London, 19. Okt. (Eig. Meld.). Die Diskussion in der gestrigen Kabinettssitzung zeigt klar, daß die Ministerkollegen sich in völliger Uebereinstimmung mit Sir John Simon befinden, und daß er in allem, was die Verhandlungen um die Abrüstungskonferenz betrifft, von der vollen Autorität des einigen Kabinettes unterstützt wird. Sir John Simon wird sich in der nächsten Woche nach Genf zurückbegeben, und vielleicht wird vor seiner Abreise noch eine weitere Kabinettssitzung stattfinden.

Simon beim König

London, 19. Okt. Auf Wunsch des englischen Königs hat sich Außenminister Sir John Simon am Mittwochnachmittag nach Schloß Sandringham begeben, um dem König Bericht über die Lage der Abrüstungsverhandlungen und die damit im Zusammenhang stehenden Ereignisse zu erstatten.

An diese Reise Sir John Simons hatten sich Gerüchte geknüpft, daß er dem König seinen Rücktritt mitteilen werde. Der Londoner Korrespondent der „Telegraphen-Union" ist von den zuständigen englischen Stellen ermächtigt worden, diese Gerüchte in vollem Umfange zu dementieren. Sie träfen schon aus technischen Gründen nicht zu, weil ein Außenminister nicht dem König, sondern zunächst dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch zu übergeben habe. Auch sachlich entsprächen sie durchaus nicht der Lage. Angesichts der unzweifelhaft bestehenden außenpolitischen Krise und insbesondere im Hinblick auf die besonderen Umstände der gegenwärtigen Lage sei mehr denn je mit einer engen Zusammenarbeit innerhalb des Kabinetts der englischen nationalen Regierung zu rechnen, und man würde nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Stellung Sir John Simons im gegenwärtigen Augenblick stark sei, da er die volle Unterstützung seiner Kabinettskollegen genieße.

Die englische Oeffentlichkeit wünscht Klarstellung der Beziehungen

Keine Feindseligkeit gegen Deutschland

London, 19. Okt. Zur gestrigen Kabinettssitzung schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Times" u. a.:

Es wurde darauf hingewiesen, daß in manchen Kreisen die Neigung besteht, Sir John Samons Rede als Schilderung der Politik der britischen Regierung allein hinzustellen.

In Wirklichkeit ist sie eine Darstellung des freundschaftlichen Meinungsaustausches zwischen Vertretern verschiedener Nationen. Es wird bedauert, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frhr. von Neurath und Sir John Simon entstanden ist.

Die Regierung wünscht aber dringend, daß dadurch die Hauptfrage nicht verdunkelt werde: die Gründe, aus denen Deutschland die Konferenz verließ. Die Regierung ist deshalb bereit, die ihr verfügbaren Dokumente zu veröffentlichen, falls es wünschenswert ist. Andererseits ist sie entschlossen, nichts geschehen zu lassen, was zu einer Vermehrung der unfreundlichen Gefühle führen könnte.

da sie wünscht, daß Deutschland jede Gelegenheit gegeben werden sollte, die Besprechungen wieder aufzunehmen, wenn und sobald es dies wünscht.

Aus diesem Grunde dürften vor dem Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz voraussichtlich Besprechungen zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten stattfinden. Dies ist selbstverständlich kein feindseliger Schachzug gegen Deutschland. Das Ziel würde sein, ausfindig zu machen, ob es ein Mittel gibt, das Deutschland ermöglichen würde, an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen. Soweit die britischen Minister in Frage kommen, wird nichts gesagt oder getan werden, was die Lage schwieriger machen könnte.

„Morning Post" sagt, bei den Ministern habe die Ansicht geherrscht, daß über die künftigen Bemühungen um die Abrüstung nichts entschieden werden könne, bevor der deutsche Volksentscheid am 12. November erfolgt ist.

„Times" zur Frage der Rüstungsgleichheit

London, 19. Okt. Anknüpfend an die gestern vom Reichspräsidenten und dem neuen britischen Botschafter in Berlin gehaltenen Ansprachen sagen „Times" in einem Artikel, die englisch-deutschen Beziehungen machten zurzeit eine kritische Phase durch, und alles, was Aufklärung von Unklarheiten und Förderung ehrlicher Zusammenarbeit verspreche, könne in England nur ehrlich begrüßt werden.

Niemand habe jemals die Aufrichtigkeit des Präsidenten Hindenburg oder des Reichskanzlers Hitler angezweifelt. Der Reichskanzler verlange nach seiner eigenen Erklärung aber absolute Gleichheit der Rechtsstellung.

Diplomatische und politische Gleichheit seien, so meinen „Times", Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund zugestanden worden. Verwickelter liege der Fall bei der Rüstungsgleichheit (!). Schon die Erörterung dieser Frage müsse unvermeidlich die Sieger und die Besiegten des Krieges voneinander trennen. Dies sei zweifellos der Grund für den dringenden Wunsch Hitlers, die Frage aus dem Wege zu räumen.

Französische Beratungen um die Verstaatlichung der Waffenherstellung

Ein sozialistischer Antrag abgelehnt

Paris, 19. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer hat heute den ganzen Nachmittag über beraten und widerspruchsvolle Abstimmungen über den sozialistischen Antrag auf Einführung des Waffenherstellungs-Monopols vorgenommen.

Wie schon berichtet, war zunächst ein Antrag des Sozialistenführers Blum auf Einführung eines derartigen Monopols mit 22 gegen 9 Stimmen angenommen worden.

Gegen Abend stimmte der Ausschuß mit 20 gegen 10 Stimmen dem sozialistischen Zusatzantrag auf Einführung des Staatsmonopols zur Herstellung von Kriegsmaterial aufs neue zu, obwohl Ministerpräsident Daladier inzwischen vor dem Ausschuß erschienen war und erklärt hatte, daß er der Regierungsvorlage, die nur eine Kontrolle der Waffenherstellung vorsieht, den Vorzug vor dem vom Ausschuß angenommenen Vorschlag geben würde.

Später am Abend hat der Finanzausschuß der Kammer noch einmal über diese Frage abgestimmt und mit 16:12 Stimmen das sozialistische Waffenherstellungsmonopol abgelehnt, und zwar infolge eines Vortrags des Budgetministers Lamoureux, der nach Daladier gesprochen hatte. Diese Abstimmung droht aber wiederum berichtigt zu werden, denn zwei sozialistische Abgeordnete, die in dem allgemeinen Durcheinander als Gegner des Vorschlags ihrer eigenen Partei verzeichnet waren, haben nach der Abstimmung erklärt, daß sie natürlich für den sozialistischen Antrag hätten stimmen wollen. Bleibt es hierbei, dann lag als Stimmengleichheit 14:14 vor.

Um den französischen Finanzausgleich

Paris, 19. Okt. Ministerpräsident Daladier erklärte gestern in den Wandelgängen der Kammer, daß das Budget von 1934 um jeden Preis ausgeglichen werden müsse. Das französische Schatzamt könne von der Regierung nicht weiterhin in Anspruch genommen werden, da es im kommenden Jahre mehr als 22 Milliarden Franken zur Abdeckung einer Reihe von Verbindlichkeiten bereitstellen müsse. Unter diesen Betrag fielen zehn Milliarden für die Rückzahlung von Schatzscheinen, die 1924 von dem damaligen Finanzminister Clementel ausgegeben worden waren. Der Ausgleich des Budgets sei um so notwendiger, als der Staat sich eine gewisse Anleihemöglichkeit zwecks Finanzierung der verschiedenen Wirtschaftsprogramme vorbehalten müsse.

Mussolinis Getreidesieg

Rom, 19. Okt. Mussolinis Getreideschlacht ist gewonnen. Italien wird in diesem Jahre dank seiner Rekordernte nicht mehr gezwungen sein, ausländisches Getreide einzuführen. Die offiziellen Ernte-Ergebnisse sollen Ende November bekanntgegeben werden. Soviel steht aber bereits fest, daß die diesjährige Ernte 82 Millionen Doppelzentner ergab, genau soviel, wie Italien jährlich verzehrt. 1932 betrug das Ernte-Ergebnis 75 Millionen Doppelzentner. Welche Anstrengungen die Regierung gemacht hat, lehren die Ernte-Ergebnisse von 1927, wo sie 25 Millionen, und 1928, wo sie 27 Millionen Doppelzentner betrug!

Antisemitischer Kampf in den Vereinigten Staaten

Riesenpropagandafeldzug der „Silberhemden"

New York, 19. Okt. „JAP" bringt aus der Stadt Oklahoma eine Artikelserie über die amerikanischen „Silberhemden", deren Tätigkeit in Amerika immer mehr Beachtung findet.

Der Propagandafeldzug der Silberhemden, so heißt es, gegen Kommunisten und Juden habe nunmehr begonnen. Die „Silberhemden" stellten in ihren zahlreichen Schriften fest, daß der Kommunismus zu 92 v. H. jüdisch sei. In Amerika seien 15 Millionen Einwohner kommunistisch. Die Großstädte seien überfüllt mit unwissenden, halbverhungerten Massen, die billige Werkzeuge für kommunistische Hetzer abgäben, denen Millionen Dollars für Propagandazwecke zur Verfügung ständen. Die Farmergegenden des mittleren Westens seien mit Kommunisten durchsetzt.

Die „Silberhemden" weisen ferner auf die sich mehrenden geheimnisvollen Todesfälle führender Männer hin, deren politische Einstellung der 3. Internationale unbequem sei. Damit spielen sie auf den plötzlichen Tod des ehemaligen Senators Morrow hin. Der einzige Mann, der den Zusammenhang zwischen dem Kommunismus und dem zersetzenden Judentum richtig erfaßt habe, sei Hitler.

Der Methodisten-Prediger Dr. Georges A. Simon, der lange Jahre in Moskau tätig gewesen sei, habe erklärt, daß Hunderte von Juden aus dem New Yorker Osten unter den ersten kommunistischen Agitatoren in Rußland gewesen seien. Die Sowjet-Union werde nur von Leuten regiert, unter denen nur 16 wirkliche Russen und 371 Juden seien, von denen 265 aus dem New Yorker Osten stammen.

Tschechisch-österreichische Aussprache in Wien

Diplomatischer Besuch Beneschs

Berlin, 19. Okt. (Eig. Meld.) Der Besuch des tschechoslowakischen Außenministers in Wien hat — wie sich aus der amtlichen Verlautbarung ergibt — noch keine greifbaren Ergebnisse gezeitigt. Im Mittelpunkt der Unterredungen standen wirtschaftspolitische Fragen, insbesondere die Erörterung eines Zusatzvertrages im Handelsvertrag zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei.

Die Handelsbilanz ist nämlich noch immer sehr ungünstig für Oesterreich, dessen Industrie unter der tschechoslowakischen Konkurrenz sowohl auf den eigenen als auch dritten Märkten zu leiden hat. Oesterreichs Wünsche gehen auf eine Erhöhung der österreichischen Einfuhr nach der Tschechoslowakei aus; diese wäre vielleicht gegen österreichische Zollnachlässe auf Wirkwaren und Schuhe zu Entgegenkommen bereit. Dabei spielt in Prag natürlich der Wunsch mit, die derzeitige Spannung zwischen Berlin und Wien zum eigenen Vorteil auszunutzen.

Der gestern ebenfalls erfolgte Meinungsaustausch über das italienische Donau-Memorandum dürfte aber gezeigt haben, daß auch auf einer solchen an sich schon unsicheren Grundlage ein wirklicher Interessenausgleich der beiden Nachfolgestaaten nicht möglich ist.

Der Widerstand, der von Prag gegen das großzügige Donauprogramm des italienischen Ministerpräsidenten ausging und der auf der Furcht beruht, die Oesterreich zu gewährenden Industriepräferenzen könnten der tschechischen Ausfuhrindustrie sehr schaden, ist auch gestern zum Ausdruck gekommen.

Berlins Hitlerjugend im Sportpalast

Im Berliner Sportpalast fand Dienstagabend eine gewaltige Massenkundgebung der Berliner Jugend statt, in deren Verlauf der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, die Eingliederung der nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen in die Hitlerjugend proklamierte. Unser Bild zeigt Reichsjugendführer Baldur von Schirach bei seiner Ansprache.

Die Nationalsozialisten-Verfolgung in Oesterreich

Wien, 19. Okt. Nach den Kundgebungen an den Wiener Hochschulen wurden gegen dreizehn Studenten schwere Strafen verhängt. Zehn Studenten und eine Hörerin erhielten Arreststrafen bis zu drei Wochen, ein Hochschüler, bei dem ein Papierböller gefunden worden sein soll, wurde zu drei Monaten Arrest und ein Hörer der Technik, von dem behauptet wird, daß er einen Böller zur Explosion gebracht hat, zu vier Monaten Arrest verurteilt. Die bestraften Studenten gelten natürlich als Nationalsozialisten.

Auch sonst wird die Verfolgung der Nationalsozialisten in Oesterreich fortgesetzt. In allen Bundesländern finden tagtäglich Haussuchungen statt, werden Verhaftungen vorgenommen, Geld- und Arreststrafen verhängt, Ausbürgerungen durchgeführt und Putzscharen zur Arbeit gezwungen.

Unter Lebensgefahr mußte eine solche Schar in Frohnleiten in Steiermark ein in einen Felsen gehauenes Hakenkreuz übertünchen. Diese Arbeit mußten sie ohne Rücksicht auf die Sicherheit ihres Lebens, an Seilen angebunden, an den überhängenden Felsen durchführen.

Treffen der Roßbacher am 7. Nov. in München

Ein Aufruf Roßbachs

Wir werden um die Veröffentlichung der folgenden Bekanntgabe gebeten:

Roßbacher! Am 8. November werden die alten Freikorpsfahnen in feierlicher Form dem Führer übergeben. Um den alten Roßbachern Gelegenheit zu geben, vorher noch einmal unter ihrer ruhmreichen Fahne zusammenzutreten und dann der Uebergabe beizuwohnen, ordne ich folgendes an:

1. Am 6. November findet eine Begrüßungsfeier der alten Roßbacher in München statt.

2. Am 7. November werden wir an Kurt Neubauers Grab mit der Fahne stehen.

3. Am 8. November erfolgt die Fahnenübergabe.

4. Am 9. November marschieren die vor zehn Jahren in München beteiligten Kämpfer im Rahmen der 10. Jahresfeier. Die übrigen werden Gelegenheit haben, dieser Feier beizuwohnen. Wer daran teilnehmen will, melde sich sofort schriftlich bei Hans Schumann, München 19, Freundsbergerstr. 10. Auswärtige Teilnehmer geben an, was für Quartiere sie benötigen. Jeder Teilnehmer gibt genau an, welcher SA-, SS-, HJ- oder St-Formation er zurzeit angehört, wann er im Freikorps Dienst getan hat und ob er am 9. November 1923 in München dabei war.

Heil Hitler!

gez. Roßbach.

Nach gutem Schlaf
ist alles viel leichter.
Versuchen Sie's mal mit
Kaffee Hag.

MARCHIVUM

Die amtliche Notifikation des Austritts aus dem Völkerbund

Berlin, 19. Okt. Wie wir hören, hat die Reichsregierung die amtliche Notifikation an den Generalsekretär des Völkerbundes ergehen lassen, durch die Deutschland seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

Errichtung einer Beratungsstelle für Familienforschung

München, 19. Okt. Die umfangreiche Auskunftstätigkeit, die schon bisher von den staatlichen Archiven in Sachen der Familienforschung geleistet wurde, ist nun mit Rücksicht auf die überragende Bedeutung von Familie, Abstammung, Blut und Rasse im neuen Staat noch weiter ausgebaut und erleichtert worden. Zu diesem Zweck wurde beim Hauptstaatsarchiv München, Ludwigsstr. 23, eine Beratungsstelle eingerichtet, bei der jedermann erste Auskunft und Hilfe für seine Familiengeschichte (unter Einschluß von Adelswesen, Wappenfrage, Familiennamen, Archivalienentzifferung, Archivquellen, Literatur) kostenlos erhalten kann. Bei den auswärtigen bayerischen Staatsarchiven wurden ähnliche Beratungsstellen gegründet. Beim Staatsarchiv Würzburg besteht darüber hinaus bereits seit längerem eine besondere „Familienkundliche und erbbiologische Arbeitsgemeinschaft".

Das christliche Kirchenvolk treu zu Hitler

Aufruf an alle deutschen Christen

Berlin, 19. Okt. Wie der Pressedienst der Deutschen Christen mitteilt, hat der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", Bischof Hossenfelder, folgenden Aufruf erlassen:

„Die Reichsregierung hat den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund beschlossen. Die Abrüstungskonferenz hat unser Friedensrecht gestört. Deutschland forderte vergeblich von den Kulturstaaten die Vernichtung unmenschlich zerstörender Kriegsmaschinen. Unsere Vertreter mußten diese Konferenz verlassen.

Die Glaubensbewegung steht in unerschütterlicher Treue zu den Maßnahmen der Regierung. Das in der Bewegung geeinte deutsche Kirchenvolk weiß, daß unserem Volksführer Adolf Hitler für die Entscheidungen dieser Wochen aus unbeugsamen Christenglauben Kraft und Weisheit wachsen. Am 12. November tut die Glaubensbewegung ihre Pflicht. Jedes Mitglied wird zur Volksabstimmung seine Ja-Stimme bringen.

Das Lutherjahr stellt in diesem Herbst das deutsche Volk vor seine ihm zugewiesene Aufgabe: Aus Blut, Rasse und Gotterleben, aus völkischer und geschichtlicher Sendung, in freudigem Vertrauen auf Gott und Christus Bollwerk zu sein gegen das Chaos, gegen den Bolschewismus und den Verfall des Abendlandes.

Freiheitsbewegung und Glaubensbewegung! Darum geht es am 12. November! Die Deutschen Christen stehen im Gebet hinter dem Führer des Volkes.

Täglich neue Kundgebungen

Berlin, 19. Okt. Folgende Organisationen haben Kundgebungen der Reichsregierung übermittelt, in denen sie sich voll und ganz hinter die politischen Maßnahmen der Regierung stellen:

Die Spitzenvertretung für den gewerblichen Kraftverkehr, der Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmitteleinzelhandels e. V., Berlin, und der Reichsbund der Kinderreichen.

Ferner hat der Leiter der NSBO, Walter Schuhmann, dem Reichskanzler in einem Telegramm unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft versichert.

Die Mörder zweier SS-Männer zum Tode verurteilt

Chemnitz, 19. Okt. Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte den 22jährigen Glasschneider Heinrich Marquardt und den 23 Jahre alten Schlosser Hans Beck wegen gemeinsam vollendeten Mordes je zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen gemeinsamen Mordversuches zu je zehn Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten im April vorigen Jahres bei einer Kundgebung der NSDAP in Chemnitz-Hilbersdorf mehrere Schüsse auf eine Gruppe von Nationalsozialisten abgegeben. Hierbei wurde der SS-Mann Ludwig Frisch getötet und der SS-Mann Dießner schwer verletzt.

Schwere Zuchthausstrafen für kommunistische Mörder

Aachen, 19. Okt. Wegen gemeinschaftlichen Totschlages an dem SA-Mann Geurten in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch wurden zwei Kommunisten zu je zwölf Jahren, zwei weitere zu elf bzw. zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Einer erhielt wegen schweren Landfriedensbruches zweieinhalb Jahre Gefängnis. Allen wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für zehn Jahre aberkannt.

Kunst und Kunsterziehung

Eine Rede des Reichsministers Dr. Frick auf der Tagung des NS-Lehrerbundes

Berlin, 20. Okt. In seiner großen Rede im Sportpalast führte Reichsminister Dr. Frick u. a. aus:

Die großen Schlachten der nationalsozialistischen Revolution sind geschlagen. Das Gebäude des neuen Reiches steht deutlich erkennbar in seinen Umrissen vor uns. Jetzt geht man daran, das Dach zu wölben.

Da muß nun daran gedacht werden, die Zimmer und Säle herzurichten.

In der Reihe der großen Kulturfragen, auf denen sich die Weltanschauung des Nationalsozialismus aufbaut, nimmt die Kunst und ihre staatliche Pflege eine ausschlaggebende Bedeutung ein. Das Wachstum der Kunst hat ein anderes Tempo, wie politische Entschließungen. Der künstlerische Staat im neuen Reich braucht seine Zeit, um in endgültiger Form vor unseren Augen zu erstehen. Nicht umsonst hat uns der Führer in Nürnberg ermahnt, wachsam zu sein und nicht zu dulden,

daß sich die Vertreter der dunklen Mächte der Vergangenheit unter falscher Flagge oder im Vertrauen auf die allzu unbekümmerte Harmlosigkeit der Zuschauer in unseren neuen Staat einschmuggeln.

Für ihn ist alle Kunst der unmittelbarste und untrüglichste sinnfällige Ausdruck der tiefinnersten Sehnsucht eines Volkes nach einer tiefsten, rassischen Gestalt.

Dieses völkische Wesen geistiger und körperlicher Art ist aber an die vererbbaren Eigenschaften, also an seine Rasse, gebunden.

Nur das schrankenlose Bekenntnis zur edelsten Rasse kann dem zukünftigen Kunstwerk den Adel verleihen, der es würdig machen kann, einst neben die großen germanischen Kunstwerke des frühen Mittelalters und der Antike zu treten.

Das artistische Treiben der vergangenen vierzehn Jahre mit ihrem l'art-pour-l'art-Standpunkt, mit ihrem Internationalismus und ihrem Buhlen mit dem geistigen Kommunismus, war die letzte Verirrung des liberalistisch-individualistischen Zeitalters, das in Deutschland mit dem 30. Januar seinen endgültigen Abschluß erreicht hat. Nur mit Grauen blicken wir heute auf das zurück, was uns die letzten 14 Jahre unter der Flagge von Kunst aufschwätzen wollten. Auch jene eiskalten, sämtlich undeutschen Konstruktionen, wie sie unter dem Namen der neuen Sachlichkeit ihr Geschäft trieben, müssen heute ausgespielt haben.

Echte Kunst ist nie neu und ist nie alt, sondern sie entströmt dem Herzblut des Volkes, das auch nie neu oder alt ist, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit pulst.

Es muß jetzt endgültig Schluß gemacht werden mit diesem Geist der Zersetzung, der nun lange genug an Deutschlands Herzen genagt hat. Auch von den letzten Ueberresten und all dem, was sich heute durch Ministertüren wieder eindrängen will, müssen wir uns freimachen. Und ich bitte Sie, die Sie sich heute hier als nationalsozialistische Künstler und Lehrer versammelt haben, alle mitzuhelfen und den Feind zu schlagen, wo Sie ihn treffen. Wenn versucht wird, mit abgebrauchten, liberalistischen Phrasen des Volk dumm zu reden, so antworten Sie darauf so, wie Sie es als Nationalsozialisten gelernt haben: **Wir alle fühlen uns als Soldaten der großen Armee Adolf Hitlers und dulden es nicht, daß der klare und einfache Sinn der Weisungen des Führers mit dialektischen Kunstsitten ins Gegenteil umgebogen wird.**

Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Minister des Innern folgende

Bekanntmachung

erlassen:

Gemäß § 1 der Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 14. Oktober 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 732) in Verbindung mit § 4 des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 (Reichsgesetzblatt I S. 790) wird nachstehend die Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 14. Oktober 1933 zur Kenntnis der Gemeindebehörden gebracht.

Die Gemeinden haben für umgehende ortsübliche Veröffentlichung dieser Verordnung Sorge zu tragen.

Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk. Vom 14. Okt. 1933.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über Volksabstimmung vom 14. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 479) wird zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 14. Oktober 1933 folgendes verordnet:

§ 1.

Zur Durchführung der Abstimmung finden, soweit im folgenden nichts anderes bestimmt ist, sinngemäß Anwendung die §§ 4 bis 16, 18 bis 20, 21 Satz 1, 22 bis 25 des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 (Reichsgesetzblatt S. 790) in der Fassung des Artikels III des Zweiten Gesetzes zur Aenderung des Reichswahlgesetzes vom 31. Dezember 1923 (Reichsgesetzblatt 1924 I S. 1) und die den Volksentscheid betreffenden Bestimmungen der Reichsstimmordnung, die für die Durchführung der Volksabstimmung in Betracht kommen.

§ 2.

Die Abstimmung findet gleichzeitig mit der Reichstagswahl am 12. November 1933 statt.

§ 3.

Der Stimmzettel, der aus grünem Papier besteht, erhält folgenden Aufdruck:

Billigt das deutsche Volk die ihm im Aufruf der Reichsregierung vom 14. Oktober 1933 vorgelegte Politik der Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären, und sich feierlich zu ihr zu bekennen?

Ja! **Nein!**

§ 4

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgedruckten Worte „Ja", der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, unter dem vorgedruckten Worte „Nein" in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt.

§ 5

Der Stimmzettel wird in demselben Umschlag abgegeben, in dem auch der Stimmzettel zur Reichstagswahl abgegeben wird.

§ 6

Für die Verpflichtung zur Uebernahme ehrenamtlicher Tätigkeit gelten die Vorschriften des Reichstagswahlgesetzes entsprechend.

Berlin, den 14. Oktober 1933.

Der Reichsminister des Innern:

gez.: Frick.

Vergebung neuer Mittel für öffentliche Arbeiten

Berlin, 19. Okt. Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG — Oeffa — ist im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes vom 1. Juni 1933 eine Zahl weiterer Darlehen für eine Reihe volkswirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch bedeutsamer Maßnahmen bewilligt worden. U. a. erhielten die Stadt Trier 800 000 RM. für Arbeiten des Städt. Gas- und Wasserwerkes, des Schlachthofes und des Elektrizitätswerkes, und die Stadt Braunschweig 500 000 RM. für Arbeiten ähnlicher Art, ferner die Stadt Aachen 700 000 RM. für Fertigstellung und Instandsetzung von Krankenhäusern. Der seit langem geplante Um- und Ausbau von Krankenhäusern in einer Reihe ostpreußischer Städte wurden durch Bereitstellung von 1,3 Mill. RM. ermöglicht, für den Bau der Saalebrücke in Bernburg ein Betrag von 370 000 RM. gewährt, der Rhein-Main-Donau-AG., München zur Fertigstellung des Kraftwerkes Erlabrunn und der Wehranlagen an den Staustufen Eichel und Faulbach ein Kredit von 4,3 Mill. RM. grundsätzlich bewilligt. Im ganzen wurden in der letzten Woche von der Oeffa Darlehen im Gesamtbetrag von 23 Mill. RM. neu bereitgestellt.

Sally Grünebaum nach Palästina entlassen

Der „Volksfreund"-Jude will Bauer werden.

Karlsruhe, 19. Okt. Sally Grünebaum, der jüdische Schriftleiter des zu Beginn der nationalsozialistischen Revolution eines unfreiwilligen Todes gestorbenen „Volksfreund", ist am Mittwochmorgen aus dem Konzentrationslager Kislau entlassen worden. Er hat sich entschlossen, das Feld seiner unheilvollen Tätigkeit zu räumen. Sofort nach seiner Entlassung hat sich Sally Grünebaum mit Sack und Pack in das gelobte Land seiner Väter nach Palästina aufgemacht.

Wie Hauptmann Mohr, der Leiter des Konzentrationslagers, einem Schriftleiter des „Führer" erklärte, war der Jude Grünebaum während der Zeit seiner Festsetzung in Kislau das Muster eines Schutzhäftlings und hat sich mit außerordentlichem Fleiß in der Korbmacherei und in der Landwirtschaft betätigt. Sally Grünebaum hat sich entschlossen, in Palästina eine kleine Landwirtschaft mit Korbmacherei zu betreiben. Bei seinem Fortgang war er voll des Lobes über die Behandlung in dem Lager und hat hoch und heilig versichert, niemals gegen das neue Deutschland zu hetzen. Gewissermaßen zur Bekräftigung dieser Versprechung übergab er Hauptmann Mohr seinen amtlichen Presseausweis als Andenken.

Ein aufregendes Nachspiel zur Verurteilung des Reichsbankdirektors Körber

Karlsruhe, 19. Okt. Nach der Urteilsfällung im Prozeß gegen den Reichsbankdirektor Körber kam es zu einem erregten Zwischenfall. Bei der Abführung des Verurteilten entwickelte sich im Flur zwischen Körber und den Justizwachtmeistern lebhafte Auseinandersetzungen, die den Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Weis, der bereits den Verhandlungssaal verlassen hatte, veranlaßten, in die Diskussion einzugreifen und Direktor Körber einer Durchsuchung unterziehen zu lassen. Dabei fand man einen mit mehreren Patronen geladenen und entsicherten Revolver, sowie verschiedene Abschiedsbriefe an die Familie Körbers in München, in denen er schrieb, er sei unschuldig und er trete seinen letzten Gang an. Auf die Frage des Vorsitzenden an Körber, was er beabsichtigt habe, antwortete dieser, er habe sich erschießen wollen.

Versuchtes Eisenbahnattentat in den Niederlanden

Kommunistischer Sabotageakt?

Arnheim, 19. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke Arnheim—Amsterdam wurde ein Eisenbahnattentat versucht. Unbekannte Täter hatten eine schwere Eisenstange quer über die Schienen gelegt, offenbar in der Absicht, den Zug zur Entgleisung zu bringen. Die Lokomotive eines diese Stelle passierenden Zuges schob die Eisenstange jedoch zwischen die Schienen, sodaß ein Unglück vermieden wurde. Da man es als nicht ausgeschlossen erachtet, daß man es mit einem Sabotageakt kommunistischer Kreise zu tun hat, wurde von der Polizei eine umfassende Ermittlungsaktion unter Einsatz von Spürhunden eingeleitet, die bisher noch kein Ergebnis hatte.

Die erste Flugschrift für den Wahlkampf

Berlin, 19. Okt. Die erste für den Wahlkampf bestimmte Flugschrift wird bereits in den nächsten Tagen erscheinen. Mit ihr wird die Broschürenpropaganda im Wahlkampf eingeleitet. Sie trägt den Titel: Das Genfer „Nein". Die Broschüre gehört wegen ihrer klaren und überzeugenden Darstellung und der Wichtigkeit der in ihr mitgeteilten Tatsachen in die Hand jedes Volksgenossen. Die Flugschrift wird in einer Auflage von rund zehn Millionen Stück am Dienstag, den 24. Oktober, erscheinen. Der geringe Preis von 5 Pfg. macht es jedem Volksgenossen möglich, sich diese grundlegende Schrift zu erwerben.

Fort mit der Schwarzarbeit!

Der Schwarzarbeiter ist ein Schädling am Körper unserer Volkswirtschaft und muß es sich deshalb gefallen lassen, als solcher behandelt zu werden. Es ist leider auch nicht annähernd möglich, die Schäden, die er der Industrie und vornehmlich dem Handwerk durch die Entziehung von Aufträgen alljährlich zufügt, zahlenmäßig auszudrücken, sonst würde die Oeffentlichkeit an der gewaltigen Höhe dieser Summen erschreckend erkennen, daß die rücksichtslose Ausmerzung dieses Unwesens eine Pflicht ist. Einen Gradmesser für das Ueberhandnehmen der Schwarzarbeit bildet immerhin die Notlage in vielen Gewerbezweigen und deren dauernde Klagen und Hinweise. Dem Schwarzarbeiter wird deshalb rücksichtsloser Kampf angesagt.

Als Schwarzarbeit gilt sowohl die Ausführung von gewerblichen Leistungen und Lieferungen durch Personen, die ihr Gewerbe nicht ordnungsgemäß angemeldet haben, als auch die Uebernahme bezahlter Arbeit bei gleichzeitiger mißbräuchlicher Inanspruchnahme öffentlicher Unterstützung. Sie tritt sowohl allein als auch in beiden Formen auf und wirkt in der nicht seltenen zweiten Erscheinung ganz besonders nachteilig. Man muß sich die vielseitigen und weitreichenden Aus- und Rückwirkungen vergegenwärtigen, um das gemeingefährliche Treiben des Schwarzarbeiters in seiner vollen Tragweite zu verstehen.

Er gefährdet die Existenz des Handwerks und der Industrie durch völlige Verschiebung der Wettbewerbsgrundlagen. Dank seiner Verneinung aller steuerlichen und versicherungsrechtlichen Bindungen vermag er eine Schmutzkonkurrenz zu betreiben, die ihre Wirkung auf gedankenlose oder gewissenlose Auftraggeber nie verfehlt. Den Geschäftsverkehr mit dem Finanzamt und den sozialen Versicherungsträgern lehnt er grundsätzlich ab und zieht es vor, in dieser Hinsicht keinerlei Ehrgeiz zu entwickeln. Erhebliche Summen an Steuern und Versicherungsbeiträgen werden auf diese Weise hinterzogen. Dagegen hat er nicht die geringsten Bedenken, Arbeitslosen- oder Wohlfahrtsunterstützung zu beziehen und damit den Staat doppelt zu betrügen. Er verdient die Verachtung seiner arbeitslosen Berufskameraden, denn er ist mitschuldig an der Verlängerung ihrer Beschäftigungslosigkeit.

Die folgenschwersten Rückwirkungen zeigen sich jedoch auf dem Gebiet der öffentlichen Moral. Sie wird vergiftet durch die Duldung und Begünstigung eines offenkundigen Betrugs, der unbestraft ausgeübt werden kann und deshalb ansteckend und zersetzend wirken muß. Das gefährliche Beispiel des ungesetzlichen Unterstützungsbezugs wird durch den immer weiter um sich greifenden Mißbrauch gewissermaßen zum Gewohnheitsrecht. Renommisten, die sich etwas darauf einbilden, Arbeitsamt und Fürsorgeamt mit Erfolg übers Ohr zu hauen, üben einen bösen Einfluß aus auf ihre Umgebung. Man sieht den Betrug an Reich und Gemeinden als eine erlaubte Handlung an und kennt in der Wahl der Mittel keine Hemmungen. Es sind nicht wenige Fälle, in denen die zu Unrecht bezogenen Unterstützungsgelder viele hundert Mark betragen. Der entschlossene Kampf gegen den gewissenlosen Schwarzarbeiter, der das Wiederaufbauprogramm sabotiert und das Gefüge des Staates unterwühlt, stellt sich daher als eine staatspolitische Notwendigkeit dar.

Schwarzarbeiter kann es nur solange geben, als es Schwarzarbeitgeber gibt. Teils aus schnödem Eigennutz, teils aus Gedankenlosigkeit oder einem falsch verstandenen sozialen Mitgefühl werden die Aufträge unter Umgehung des Handwerks an Leute vergeben, die keinerlei Gewähr für eine ordnungsgemäße Ausführung bieten. Diese Pfuscharbeit wird selbst bei niedrigster Preisstellung in der Regel überbezahlt, weil Ausführung und Qualität der verwendeten Materialien sich dem geforderten Schundpreis anpassen müssen. Wenn die Leute, die Schwarzarbeit vergeben, sich Rechenschaft geben würden über das große Maß von persönlicher Verantwortung, das sie dem Schwarzarbeiter gegenüber in rechtlicher Beziehung tragen, hätte die Schwarzarbeit niemals den heutigen Umfang annehmen können. Die wenigsten wissen zum Beispiel, daß sie die Haftung für alle Unfallfolgen tragen, weil der Schwarzarbeiter im Gegensatz zum Handwerker keiner Berufsgenossenschaft angehört. Keiner überlegt, daß er in Form der öffentlichen Abgaben die Unterstützungsbeiträge für den Schwarzarbeiter mit aufbringen muß. Unwissen und Leichtfertigkeit sind es deshalb nicht zuletzt, die der Schwarzarbeit den Weg bereiten. Aber Unwissenheit schützt bekanntlich nicht vor Strafe, und es ist ein billiges Verlangen, daß den Schwarzarbeitgeber die gleiche Strafe trifft wie den Schwarzarbeiter, denn beide sind schuldig an der Schädigung des Gemeinwohls.

Die Gerechtigkeit zwingt aber auch andererseits zu der Feststellung, daß das Handwerk selbst nicht ohne Schuld ist, wenn die Schwarzarbeit so ungeheure Ausmaße annehmen konnte. Durch die Abneigung der meisten Handwerksmeister, bei vorliegendem Arbeitsbedarf ältere Leute einzustellen, wurden diese langfristig Erwerbslosen der Schwarzarbeit in die Arme getrieben. Aus der auf lohnpolitischen Aengsten beruhenden Zurücksetzung des älteren erfahrenen Arbeiters spricht eine kurzsichtige und falsche Denkweise, die sich in doppelter Hinsicht rächt: Einmal durch die Schmälerung der Arbeitsaufträge und dann durch die unveränderliche Höhe der Sozialsteuern. Man hat kein Recht, auf die hohen Sozialversicherungsbeiträge zu schimpfen, wenn man nicht das seinige dazu tut, sie zu senken. Der Handwerksmeister muß erkennen, daß er die Schmutzkonkurrenz des Schwarzarbeiters am wirkungsvollsten und schnellsten dadurch beseitigt, daß er den Schwarzarbeiter nicht länger mehr von der geordneten Berufsarbeit ausschließt.

Das Arbeitsamt richtet an alle Bevölkerungskreise den dringenden Appell, an der Bekämpfung des Schwarzarbeitertums mitzuwirken. Wer Arbeitsaufträge zu vergeben hat, gebe sie dem ordentlichen Geschäftsmann, der Steuer und Abgaben zahlt und heute schwer um seine Selbstbehauptung ringt. Wer einen Arbeiter beschäftigen will, und sei es auch nur für Stunden, verlange ihn beim Arbeitsamt, denn dort sind die wirklich Bedürftigen zu finden. Niemand soll Arbeit finden, der sich nicht durch eine Zuweisungskarte des Arbeitsamtes ausweisen kann. Jeder, der gegenteilig handelt, bekundet damit seine Absicht, den neuen Staat bewußt zu schädigen.

In den nächsten Monaten wird das Arbeitsamt im Zusammenwirken mit dem Fürsorgeamt und den Polizeibehörden eine scharfe Kontrolle aller Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse durchführen. Gegen ermittelte Schwarzarbeiter wird unnachsichtlich eingeschritten werden.

Wer Fälle von Schwarzarbeit feststellt, hat die staatsbürgerliche Pflicht, dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Im Zusammenwirken aller verantwortungsbewußten Volksgenossen liegt die Gewähr, daß dem Unwesen mit Erfolg gesteuert wird.

Doppelte Fermentation klärt den Tabak bis zur höchsten Reinheit.

doppelt fermentiert 4 ₰

NSDAP
KREIS MANNHEIM

Erscheint in Massen zur Ersten großen

Wahlkundgebung

heute, Freitag, 20. Okt., abends 8¹⁵ Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens

Kreisleiter Pg. Dr. Roth

spricht über: „Das deutsche Volk will den Frieden u. die Gleichberechtigung"

Karten zu 20 Pfg. nur an der Abendkasse.

Baden-Badener Spielbank im Rundfunk

Am Donnerstag, 19. Oktober 1933, von 18.20 bis 18.35 Uhr, übertrug die Sendergruppe West, d. h. die Sender Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln, einen Vortrag von Prof. Franz H. Stark (Baden-Baden) über „Baden-Baden und seine Spielbank, ein Roman aus der Wirklichkeit". In dem Vortrag wurde die Entwicklung der Baden-Badener Spielbankzeit im Ueberblick behandelt. Der Aufstieg, den Baden-Baden während seiner Spielbankzeit genommen hat, ist einer der interessantesten Abschnitte der Geschichte Baden-Badens und nimmt sich in dem glanzvollen Stadien dieser Entwicklung und in ihren abenteuerlichen Einzelheiten wie ein spannender Roman aus der Wirklichkeit aus.

Drei Jahre Gefängnis für einen Zuhälter

Karlsruhe, 19. Okt. Wegen Zuhälterei hatte sich der 35 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter August Vogel aus Bulenbach zu verantworten, der bereits 2mal vorbestraft ist. Er hatte eine Dirne unter Mißhandlungen gezwungen, ihm Geldbeträge von täglich bis zu fünf Mark abzugeben, die er in Alkohol umsetzte. Das Schöffengericht sprach eine Gefängnisstrafe von drei Jahren aus. Die Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt. Es wurde die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen. Nach der Strafverbüßung wird der Angeklagte nach dem Arbeitshaus verbracht.

Pforzheim hat gesäubert

Pforzheim, 19. Okt. Vom 1. März bis Ende September 1933 haben nach polizeilicher Mitteilung insgesamt 54 Ausländer, die in Pforzheim ansässig waren und deren Anwesenheit in Deutschland aus strafrechtlichen oder polizeilichen Gründen unerwünscht war, Deutschland auf Grund von Ausweisungsverfahren verlassen. Weitere Ausweisungsverfahren sind bei der Polizeidirektion noch anhängig.

Restaurierte Kirchengemälde

Freiburg i. Br., 19. Okt. Auf Veranlassung des kirchlichen Konservators Professor Dr. Sauer wurden zwei schadhafte und durch Ueberstreichung entstellte Bilder des hl. Markus, gemalt von Johann Kaspar Brentzinger im Jahre 1705, und des hl. Gallus, gemalt im dritten Viertel des 16. Jahrhunderts, dem Augustinermuseum in Freiburg zur Restaurierung übergeben. Beide Gemälde entstammen der Kirche von Horben bei Freiburg und werden nun wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt werden. Ein drittes Gemälde, den heiligen Fridolin darstellend, ist einer späteren Bearbeitung vorbehalten.

Der Zopf fällt

Schopfheim, 19. Okt. Zwecks Verwaltungsvereinfachung wurden im Amtsbezirk Schopfheim nicht weniger als rund 150 größtenteils überholte und veraltete Ortspolizeiliche Vorschriften aufgehoben.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Dreister Raubüberfall

Titisee, 19. Okt. Gestern abend gegen elf Uhr wurde auf den Besitzer des bekannten Hotels „Titisee", Hotelier Wolf, ein dreister Raubüberfall verübt.

Wir erfahren hierzu folgende Einzelheiten: Das Personal und Familie waren zu Bett gegangen und der Besitzer wollte sich gerade anschicken, sich ebenfalls zur Ruhe zu begeben, da schlug der im Büro befindliche Hund plötzlich an. Als der Hotelier Wolf sich in seine Büroräume begeben wollte, wurde er plötzlich von einem Manne hinterrücks überfallen. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf der Einbrecher einen vier Liter fassenden Weinkrug Wolf über den Kopf schlug. Wolf trug eine klaffende Wunde davon. Als das Personal und die Familie druch den Lärm aufmerksam wurden und zu Hilfe eilten, suchte der Täter das Weite. Nachforschungen sind im Gange.

Ein 95-Jähriger

Hochspeyer, 19. Okt. Der älteste Einwohner, Ludwig Peterhänsel, feierte dieser Tage seinen 95. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm durch den Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler Glückwunschtelegramme übersandt. Der Reichspräsident ließ gleichzeitig sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zugehen.

Zuchthausstrafe für Notzucht

Zweibrücken, 19. Okt. Ein schweres Verbrechen ließ sich der 42jährige verh. Fuhrmann Georg Schlick aus Zweibrücken zuschulden kommen, der sich am Bahnhof Zweibrücken als Hilfspolizist ausgab und später in der Nacht eine Frau aus der Annweiler Gegend „verhaftete", die gerade von einer Pilgerfahrt von Trier eingetroffen war. Er führte die Frau in eine abgelegene Gegend und versuchte sie zu einem Verbrechen der Notzucht zu mißbrauchen, wobei er auch Gewalt anwendete und der Frau Faustschläge versetzte, die blutende Wunden verursachten. Erst auf lautes Schreien und Bitten der Frau ließ er von ihr ab. Obwohl er von Zeugen und der Frau genau wieder erkannt wurde, leugnete er vor der Strafkammer entschieden, der Täter gewesen zu sein. Urteil: zweieinhalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Zeitungsverbot

Alzey, 19. Okt. Auf Anordnung des hessischen Staatsministeriums ist die „Alzeyer Zeitung — Rheinhessisch-pfälzische Tageszeitung" vom 17. Oktober bis einschließlich 26. Oktober 1933 verboten worden. Das Verbot umfaßt auch alle in dem gleichen Verlag erscheinenden Kopfblätter der Zeitung, jede angeblich neue Druckschrift, die sachlich als die alte oder als ihr Ersatz anzusehen ist, und die Sonderausgabe für die Pfalz.

Großfeuer in Rußloch

Ein Wohnhaus und sechs Oekonomiegebäude vernichtet — Gesamtschaden etwa 70 000 Mark

Wiesloch, 20. Okt. Im benachbarten Rußloch brach in der Nacht auf Donnerstag gegen 2 Uhr ein Feuer aus, das sich innerhalb einer Viertelstunde zu einem Großfeuer entwickelte. Der Brand nahm seinen Ausgang von den engzusammengebauten Oekonomiegebäuden der Adolf-Hitler-Straße. Insgesamt wurden sechs Oekonomiegebäude und ein Wohnhaus vernichtet. Sämtliche Heu- und Strohvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Auch die landwirtschaftlichen Fahrnisse, u. a. eine Dreschmaschine, verbrannten. Das Großvieh konnte gerettet werden, ebenfalls auch das Kleinvieh, mit Ausnahme von 3—4 Schweinen. An der Brandstätte weilten neben der Ortsfeuerwehr die Wehren von der Gemeinde Leimen und dem Zementwerk Leimen, außerdem die Heidelberger Berufsfeuerwehr. Insgesamt standen drei Motorspritzen zur Verfügung. Bis Donnerstag früh 6 Uhr dauerte der Brand an. Die Entstehungsursache steht noch nicht genau fest. Der Brandschaden dürfte sich auf etwa 70 000 RM. belaufen. Die Geschädigten sind ziemlich versichert. Die Brandgeschädigten sind die Landwirte Gg. Aensch, Stefan Sattler, Wilhelm Baust, Konrad Baust sowie die Witwen Johann Gamber, Jean Kraus und Kaufmann Hochstetter, dem das Wohnhaus vernichtet wurde.

Einweihung des badischen Referendarlagers in Rastatt

Rastatt, 19. Okt. Anläßlich des badischen Referendartages am 14. und 15. Oktober 1933 hat die feierliche Eröffnung des Referendarschulungslagers des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Gau Baden, stattgefunden. In diesem Lager, das den Namen des Führers der deutschen Rechtsfront erhalten hat, Dr.-Frank-Lager, wird den badischen Referendaren in dreiwöchigen Kursen von jeweils 20 Teilnehmern für ihren zukünftigen Beruf eine bisher reichlich vernachlässigte Ausbildung zuteil. Bewährte Nationalsozialisten werden den Referendaren das Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung vermitteln. Daneben soll die gerade bei den jungen Juristen vermißte wehrsportliche Ausbildung nachgeholt werden.

Das Lager ist in der Bastion 30, einer im Jahre 1914 erbauten Kaserne, untergebracht. Die vom Reich zur Verfügung gestellten Räume sind unter der Mithilfe der Stadt Rastatt hergerichtet worden.

Zur Eröffnung am 14. Oktober 1933 hatten sich u. a. Vertreter der Minister des Innern, des Kultus, Unterrichts und der Justiz, der Rektor der Universität Heidelberg, der Oberlandesgerichtspräsident, die Vertreter des Richtervereins, der Anwaltschaft und der Notare eingefunden. Nach Uebergabe der Fahne durch Bürgermeister Dr. Feß im Rathaus marschierten die Teilnehmer unter Vorantritt der Stadt- und Feuerwehrkapelle und der SA zum Gefallenendenkmal, wo der Fachleiter der Berufsgruppe Referendare der BNSD des Gaues Baden, Referendar Eisinger, Karlsruhe, einen Kranz niederlegte. Die Einweihungsfeier selbst wurde nach dem Badenweiler Marsch durch eine Ansprache des Gauführers des BNSD, Gau Baden, Rechtsanw. Dr. Schüßler, Weinheim, eröffnet, die in der Mahnung an die jungen Berufskameraden ihren Ausklang fand, sich den Schulungskursen mit dem erforderlichen inneren Ernst und dem Verantwortungsgefühl für die Zukunft und mit jener heiligen Begeisterung zu unterziehen, die dem glühenden Fanatismus der alten Kämpfer Adolf Hitlers entspricht. In der Einweihungsrede schilderte der Fachgruppenleiter, Referendar Eisinger, Karlsruhe, den Entwicklungsgang, den Zweck und das Ziel des Lagers und der Schulungskurse. Mit der Flaggenhissung, dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied fand die Feier ihren Abschluß. In geschlossenem Zug marschierten die Teilnehmer darauf zum Rathausplatz, um die Rede des Reichskanzlers über die politische Lage zu erleben. Der Große Zapfenstreich schloß sich mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied an. Der Abend vereinigte die Teilnehmer im Karl-Franz-Saal zu einem geselligen Abschluß der Feier.

Die Gaue Württemberg, Hessen und Pfalz des BNSD haben die Beschickung des Lagers durch ihre Referendare bereits ebenfalls zugesagt.

Die badische Winterhilfsplakette

Diese schöne, dreifarbig ausgeführte Plakette erhält jeder, der monatlich mindestens eine Reichsmark für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 spendet. Die Plakette wird monatlich erneuert und mit einem besonderen Stempelaufdruck versehen, der nachweist, für welchen Monat gespendet wurde.

Es muß für jeden badischen Volksgenossen eine heilige Pflicht sein, sich durch ein fühlbares Opfer diese Plakette zu erwerben, die, an seiner Wohnungstür angebracht, ein Beweis dafür ist, daß dem WHW. pflichtgemäß gespendet wurde. An alle Volksgenossen ergeht erneut der Ruf: Helft, daß der Kampf gegen Hunger und Kälte unter Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler ein gewaltiger Erfolg für unsere deutsche Aufbauarbeit wird. — Spenden für das WHW. richte man an die allerorts befindlichen Ortsgruppen des WHW., die gleichzeitig auch die Ausgabe der Plaketten vornehmen.

Vorwärts mit Hitler im Kampf gegen Hunger und Kälte!

Auf tragische Weise ums Leben gekommen

Zweibrücken, 19. Okt. Die 28jährige Tochter eines Landwirts in Waldsheim erlitt bei der Feldarbeit einen epileptischen Anfall, fiel mit dem Gesicht in den weichen Ackerboden und erstickte, da niemand in der Nähe war, der hätte helfen können. Als das Mädchen aufgefunden wurde, war der Tod bereits eingetreten.

Hausfrauen!
die notleidende Heimat ruft:
Heimisches Salz ist das
RAPPENAUER SIEDESALZ!!!
41B2 K

Fromms
Gummischwämme

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Parole-Ausgabe täglich 19 Uhr)

Für Zuschriften an die Redaktion, die an den Verlag adressiert oder dort abgegeben werden, wird keinerlei Gewähr übernommen.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Zuschriften an die Redaktion, nicht an die Schriftleiter persönlich zu senden.

Die Kreisleitung weist darauf hin, daß durch die parteiamtliche Erklärungen betr. NS.-Volkswohlfahrt der Opferring als Hilfsorganisation der Partei nicht berührt wird.

Die Beitragszahlung an die Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung Adolf Hitlers Parteipflicht aller Mitglieder. Die einzelnen Unterorganisationen, Kassenwarte und Pgg. werden daher aufgefordert, ihre Beiträge für Oktober so rechtzeitig abzuführen, daß der Anteil der Hilfskasse vorschriftsmäßig bis spätestens 22. dieses Monats in München eingetroffen ist.

Die Kassenverwaltung:
gez. Wilhelm Hoy

Am Sonntag, 22. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet ein Amtswalterappell des gesamten Kreises der NSDAP Mannheim im Musensaal des Rosengartens statt. Vom Stadtgebiet haben alle Amtswalter bis zum Blockwart, ebenso alle Amtswalter der Unter- und Sonderorganisationen ohne Ausnahme zu erscheinen. Vom Landgebiet sind zum Erscheinen verpflichtet die Ortsgruppenleiter und Propagandaleiter. Dienstanzug. Pg. Kreisleiter Dr. R. Roth gibt die Richtlinien für den Wahlkampf bekannt.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß in dem Eintrittspreis vom 20 Pfennig für die am 20. Oktober im Nibelungensaal stattfindende große Kundgebung die städtische Einlaßgebühr von 10 Pfennig enthalten ist. Die Kreisleitung.

Alle Volksgenossen, nicht nur Pg., die an der heutigen Kundgebung im Nibelungensaal teilnehmen, treffen pünktlich um 19.30 Uhr auf dem Platz zwischen U- und Fortbildungsschule ein, von wo aus gemeinsam nach dem Nibelungensaal gegangen wird. Vor Eintritt in diesen werden die Karten zur Versammlung ausgegeben. (Preis pro Karte RM. 0.20.)

Für die erste große Wahlkundgebung am Freitag, den 20. dieses Monats, stellen die Ortsgruppen Humboldt, Rheinstor, Deutsches Eck, Neckarstadt-Ost, Strohmarkt, Friedrichspark, Jungbusch, je vier Mann in Tiensteleidung. Antreten 18.30 Uhr in der Wandelhalle des Rosengartens. Der Kreisleiter: Dr. Roth.

Redner- und Schulungsleiterkurs! Der Kurs wird bis auf weiteres ausgesetzt. Wiederaufnahme der Vorträge wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Jede Ortsgruppe stellt zur Wahlkundgebung am Freitag, den 20. dieses Monats, eine Fahnenabordnung (Fahnenträger und zwei Mann). Antreten 19.45 Uhr in der Wandelhalle des Rosengartens. Die Fahne ist eingerollt nach dem Rosengarten zu bringen.
Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

Jungbusch: Freitag, 20. Oktober, 20.30 Uhr, Zelle 3 (H 1—6 u. J 5) Zellenversammlung im „Wartburg-Hospiz".

Schwetzingerstadt-Augarten. Freitag, 20. Oktober, 20.30 Uhr, im Nebenzimmer der „Gloria-Säle", Seckenheimer Straße 11a, Amtswaltersitzung.

Friedrichspark. Die angesetzten Sprechabende der Zellen 2, 3 und 5 fallen am Freitag, 20. Oktober, aus, und werden auf Montag, 23. Oktober, verlegt.

Strohmarkt: Die für Freitag, 20. Oktober, angesetzte Hauptzellenversammlung der Zellen 4, 5 und 6 N 2—7, O 2—7 und P 5—7) fällt aus.

Sämtliche Pgg. Angehörige des Opferrings, der NS-Hago und Anhänger unserer Bewegung treten heute, den 20. Oktober, 19.30 Uhr, zum zellenweisen geschlossenen Abmarsch in die große Kundgebung der Mannheimer Bevölkerung im Nibelungensaal des Rosengartens wie folgt an:

Zelle 1 (L1—10) auf dem Platz vor der L-Schule.
Zelle 2 (L11—15) in der Bismarckstraße zwischen L 12 und 13.
Zelle 3 (M 1—7) im Hofe der alten Dragonerkaserne M 4.
Zelle 4 (N 1—7) auf dem Gleisdreieck in N 4.
Zelle 5 und 6 (O 2—7 und P 5—7) auf dem Strohmarkt vor der Ingenieurschule.

Eintrittspreis von 20 Pfennig pro Person ist vor dem Abmarsch zu entrichten.

Friedrichspark: Zur Wahlkundgebung am Freitag, 20. Oktober, im Nibelungensaal des Rosengartens treten sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen bis 19.45 Uhr auf dem Schillerplatz am Theater zellenweise geschlossen an. Näheres siehe unser Rundschreiben vom 19. dieses Monats. Die am gleichen Tage angesetzten Zellenversammlungen fallen daher aus.

Schwetzingerstadt-Augarten. Amtswalter-Sitzung am Freitag, 20. Oktober, fällt aus. Dieselbe findet statt am Montag, 23. Oktober, 20.30 Uhr, im Nebenzimmer der „Gloria-Säle", Seckenheimer Straße 11a.

Zur Kundgebung am Freitag, 20. Oktober, treten die Zellen an dem vom Zellenleiter näher bezeichneten Treffpunkt an. Treffpunkt sämtlicher Zellen 19.45 Uhr vor dem Rosengarten-Restaurant.

Feudenheim: Die für Freitag und Samstag angesetzten Zellenversammlungen fallen aus. An ihre Stelle treten folgende Zellenversammlungen: Zelle 1, 1a, 2 und 3 abends 20.30 Uhr, im „Schützenhaus". Zelle 4, 4a und 5 21.30 Uhr im „Badischen Hof".

Sandhofen: Sämtliche Mitglieder der PO haben sich heute abend 18.45 Uhr an der Straßenbahn Sandhofen einzufinden zum Besuch der General-Mitgliederversammlung.

Ilvesheim: Der für Freitag, 20. Oktober, angesetzte Pflichtschulungsabend fällt aus. Der nächste Schulungsabend findet Freitag, 27. Oktober, 20.30 Uhr, im Parteilokal „Zur Krone" statt.

Sanitätsschar

Die Sanitätsschar tritt am 20. Oktober, 19.35 Uhr, mit den Neugemeldeten am U-Schulplatz in Uniform an.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 171: Der Singkreis des Jungbannes 171 steht am Samstag, 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vor der Turnhalle der K-5-Schule.

Stamm Mannheim-Altstadt: Der für Samstag, 21. Oktober, angesetzte Stammappell auf dem Exerzierplatz fällt aus.

BDM

Freitag, 20. Oktober, offene Singstunde im Casino-Saal, pünktlich abends 8.00 Uhr. Wir bitten alle Scharführerinnen, Mädels zu entsenden.

Ende Oktober beginnt ein Sanitätskurs. Jede Scharführerin des BDM ist verpflichtet, mindestens fünf Mädels zur Anmeldung zu bringen.

Anmeldungen von 3—5 Uhr in N 2, 4.

Ende Oktober beginnen wir mit einem Näh- und Handarbeitskurs für den BDM. Preis pro Monat RM. 3.—. Anmeldungen von 3—5 Uhr in N 2, 4.

Deutsches Eck: Die Heimabende finden wie folgt statt. M-Schaftsführerin. Liesel Scheurer, Dienstag 8—10 Uhr, N 2, 4. M-Schaftsführerin Käthe Wilhelm, Mittwoch 8—10 Uhr, N 2, 4. Gruppenführerin Maria Egner, Donnerstag 8—10 Uhr, N 2, 4. Gruppenführerin Maria Egner, Freitag 8—10 Uhr, N 2, 4. M-Schaftsführerin Siegfriede Egner, Freitag 8—10 Uhr, R-15-Schule. Handarbeiten sowie Bleistift und Papier sind mitzubringen. Erscheinen ist Pflicht.

NSBO.

Sämtliche Betriebszellenobleute sprechen auf der Kreisbetriebszellenabteilung in L 12, 2, II, bis spätestens Freitag, 20. Oktober vor.

Jungbusch. Freitag, 20. Oktober, im Wartburg-Hospiz, P 4, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung.

Achtung NSBO-Amtswalter! Sämtliche Amtswalter der NSBO beteiligen sich heute an der im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindenden 1. Wahlkundgebung. Die Amtswalter der NSBO schließen sich der Partei-Ortsgruppe an und setzen sich zwecks Auskunft sofort mit dem Ortsgruppenleiter in Verbindung.

Betr. Mitgliedskarten für die neuen Mitglieder! Um unnötige Rückfragen zu vermeiden, teilen wir den neuen Mitgliedern hierdurch mit, daß die Mitgliedskarten in kurzer Zeit von der Gaubetriebszellenabteilung an uns überwiesen werden. Die Mitgliedskarten werden dann durch die Betriebszellenobleute und Ortsgruppenbetriebsobleute ausgehändigt. Es können also dieserhalb Rückfragen bei der Kreisbetriebszellenabteilung unterbleiben.

Humboldt. Die auf Freitag, 20. Oktober, angesetzte Versammlung der Betriebszellenobleute (Stadt Nagold) fällt aus, wegen der am gleichen Tage im Nibelungensaal stattfindenden Wahlversammlung.

Lindenhof: Wichtige außerordentliche Amtswalter-Sitzung am Freitag, 20. Oktober, abends zwischen 6—8 Uhr in der Geschäftsstelle Merkelstraße 9.

Sandhofen: Nächster Schulungsabend Freitag, 20. Oktober, abends 8.30 Uhr, im Lokal „Pfälzer Hof".

Kampfbund für deutsche Kultur

Freitag, 20. Oktober, im Casino (großer Saal), pünktlich 20.00 Uhr, die nächste offene Singstunde. Für das Singblatt Nr. 11 werden 15 Pfg. zur Deckung der Unkosten erhoben.

KDAI

Samstag, 21. Oktober, Besichtigung der Ausgrabungen auf dem Heiligen-Berg, Heidelberg. Treffpunkt für die Teilnehmer am Gasthaus „Zum schwarzen Schiff" in Neuenheim, 14.30 Uhr.

SS-Reitersturm 1.

Die Diensträume des SS-Reitersturmes 1, Führer: SS-Reitersturmführer Schmerr, befinden sich im Hansa-Haus, D 1, 7/8. Dienststunden: Montag bis Freitag 6—8 Uhr, Samstags: 4—6 Uhr. Es werden zur Zeit noch Leute, die sich für den Dienst im Reitersturm eignen, aufgenommen. Sämtliche Neuanmeldungen sind an den Reitersturmführer Schmerr, Kreisleitung der NSDAP, L 12, 2, Telefon 345 11, zu richten.

SS-Sturm 2/11/32

Betr. Aufhebung der Aufnahmesperre vom 1. bis 5. November 1933. Schriftliche Aufnahmegesuche für den SS-Sturm 2/11/32 sind bei der SS-Wache, L 2, 14, part., abzugeben. Die Aufnahmegesuche müssen Lebenslauf, Alter, möglichst auch ein Lichtbild und genaue Adresse enthalten. Mindestgröße 1.70 Meter.

Ab 1. November befindet sich die Wache des SS-Sturmes 2/11/32 im Schloß, rechter Flügel, Obergeschoß, Zimmer Nr. 30.

SA-Motorsturm III/171 Schwetzingen

Trupp I, Schwetzingen. Freitag, 20. Oktober, 20.00 tritt der Trupp I im „Kurfürsten" Schwetzingen an.

Sta

Ortsgruppe West

Freitag, 20. Oktober, 20.00 Uhr, Pflichtappell in der „Harmonie", D 2, 6.

Sturm 22: Trupp III: Freitag, 20. Oktober, Antreten im Sta-Heim, 20.00 Uhr. Anzug: Dienstanzug.

Die Kameraden der Stürme 22 und 23 haben umgehend ihr Päße auf dem Sturmbüro abzuliefern.

Kraftrad-Staffel Baden-Nord

Der Ausgliederungs-Appell am 22. Oktober in Stuttgart findet nicht statt.

Sturm 21, Ladenburg: Freitag, 20. Oktober, 19.45 Uhr, Antreten vor der K-Turnhalle. Anzug: Dienstanzug. Diejenigen Kameraden, die bis Freitag ihre Päße nicht abgegeben haben, müssen dies am Freitagabend unbedingt nachholen.

Sturm 23, Hemsrich: Der ganze Sturm tritt am Sonntag, 22. Oktober, morgens 8.00 Uhr in der Mönchhalle an. Anzug: Dienstanzug. Dienstende gegen 12.30 Uhr.

Kauft nicht im Warenhaus!

MARCHIVUM

Röderherde — Öfen — Gasherde

Bedarfsdeckungsscheine werden entgegengenommen 2159K

Weber & Bohley Eisenwaren - Werkzeuge - Fabrikbedarfsartikel Schwetzingerstr. 124 - Telef. 405 46

Einige sehr gute

Großstück - Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei übertariflicher Bezahlung. — Nur Künstler ihres Berufes finden Berücksichtigung. Meldungen von Durchschnittskräften zwecklos

J. G. Siebert, M 7, 14

Ich gehe lieber ein paar Schritte weiter u. kaufe

Kaffee bei Greulich N 4, 13

die Mokka-Mischung ¼ ℔ 90 Pfg.
Wiener-Mischung ¼ ℔ 70 Pfg.
Haushalt-Mischung ¼ ℔ 60 Pfg.

1896K befriedigen die verwöhnteste Zunge

Unterricht

Musik

Wer erteilt Mädchen von 15 Jahr. gründlichen Unterricht in Gitarre? Angeb. u. Angabe d. Honorars u. 8578" an d. Vlg.

Hypotheken

Suche sof. 1. Hypothek

3500-4000 RM

geg. doppelte Sicherheit bei gut. Verzinst. v. Selbstgeb. Offert. unter Nr. 9677 K an den Verlag.

Städt. Planetarium

Montag, den 23. Oktober, 20.15 Uhr

1. Experimentalvortrag

der Reihe „Die Physik der modernen Technik".

Professor Sigmund Fröhner

spricht über:

„Elektrizitätswirtschaft: Vom Großkraftwerk bis zum Verbraucher"

Einzelkarten RM. —.50. Studierende und Schüler RM. —.25. Reihenkarten zu ermäßigtem Preis. (4990K

Metzgerei Schwalbold

H 4, 29 u. H 2, 16 Telefon 336 91

empfiehlt (9068K

Kalbsbrust u. Nierenbraten	Pfd. 0.66
Kalbskoteletts	Pfd. 0.66
Kalbsbraten	Pfd. 0.70
Schweinebraten	Pfd. 0.80
Schweinelappen	Pfd. 0.80
Schweinekoteletts	Pfd. 0.90
Ochsen- u. Rindfleisch	Pfd. 0.60
bei 2	Pfd. 0.55
Roastbeef mit Knochen	Pfd. 0.60
Lenden mit Knochen	Pfd. 0.70
Suppenfleisch (Kuhfleisch)	Pfd. 0.38
3	Pfd. nur 1.10
Sauerbraten (Kuhfleisch)	Pfd. 0.45
Frisches Hackfleisch	bei Pfd. 0.50
Täglich frische Lyoner	bei Pfd. 0.50
„ „ Rindswürste	bei Pfd. 0.50
„ „ Servela	bei Pfd. 0.55
„ „ Bratwürste	Stück 0.10
Roter u. weiß. Magen	¼ Pfd. 0.10
Krakauer	bei [illegible]
Frankf. Leberwurst	¼ Pfd. 0.13
½ Pfd. 25,	Pfd. 0.50
Schinken, gekocht	¼ Pfd. 0.30
½ Pfd. 0.55,	Pfd. 1.08
ff. Aufschnitt mit Schinken	¼ Pfd. 0.25

Handwerkerwoche

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

3446K

St. Eisenhauer, Qu 1, 16

Herren- u. Damenstoffe. Abt. Maßschneiderei

PRESTO

billig und stark

bei **Pister**

U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Sprachenfreunde

treffen sich jeden Mittwoch abend um 8.30 Uhr im

„Hotel National"

7477"

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Ableben meiner innigstgeliebten Frau

Marie Keller
geb. Bauer

sage ich meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Pfarrer Zahn für seine trostreichen Worte und dem gemischten Chor der Adventisten-Gemeinde für die herrlich gesungenen Chöre.

Mannheim, den 20. Oktober 1933 5574K
Seckenheimerstr. 80. Der tiefgebeugte Gatte
Wilh. Lorenz Keller.

Statt Karten.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Johann Gerber

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, 19. Okt. 1933

Im Namen aller Hinterbliebenen:
8578" **Marie Gerber Wwe.**

Verschiedenes

Maschinen-Strickerei

Susanne Gruber, vorm. Fr. Eva Wiese
Annahmestelle:
Weberstraße Nr. 5.
(8693")

Welcher unabhäng. Herr baut m. Frau 40er Jh. Geschäft auf? Zuschriften u. Nr. 8583" an den Verlag dieses Blatt.

Welch. Schneider

fert. Anzug u. Mantel geg. Ausf. v. el. Inst.-Arbeit, v. konzession. Fachm. Schrift. Ang. u. 8615" an d. Verl.

Fleißigem, strebsam.

Schuhmacher

wird Gelegenh. geboten, sich selbständ. zu machen. Adr. u. 8622" in der Geschäftsstelle.

Schneidermeister

Pg. sucht Fam.-Verhältnisse halb. hier Stellung, bisb. selbst. firm in all. Arbt. u. Zuschn. f. sof. od. sp. 40 J. alt. Offert. u. 4669" an den Verlag.

Statt Karten

4968 K

Nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden hat mein lieber Mann, unser treuer Vater und Großvater

Gottlieb Carle
Kaufmann

heute nachmittag um 2 Uhr heimgehen dürfen.

Mannheim, den 20. Oktober 1933.
Lortzingstraße 10

Ottilie Carle geb. Faber
Frau Grete Beutter, geb. Carle, mit Gatten Medizinalrat Dr. Oskar Beutter und 2 Kindern in Backnang
Lies Carle

Einäscherung Samstag, 21. Okt., nachm. 3 Uhr, im hies. Krematorium.

Heute eingetroffen:

1 Waggon Filderkraut Ztr. M. 3.50
Gelbe Industriekartoffel „ „ 3.—
frei Haus 20 Pfg. Aufschlag. 4794K
Früchtehaus Schuler, Q 1, 12. Tel. 337 04
Ludwigshafen am Brückenkopf. Tel. 613 80
Neckarau, Maxstraße 59. Tel. 484 06
„ Aufeldstraße 14. Tel. 484 06
„ Kesselring Katharinenstr. 31. Tel. 432 37

Most - Tafel - Äpfel
Winterkartoffel

Täglich frische Ladungen 4793K
zu billigsten Tagespreisen.

J. & L. Meyer, Mannheim

Werthaimerstraße 6 Fernruf 270 38

Kaufen Sie aus Vorrat

zu Fabrikpreisen

Deutsche

Fischer-Kugellager
Fischer-Auto-Speziallager
Fischer-Rollenlager
Fischer-Tonnenlager
Fischer-Stahlkugeln
Fischer-Stahlrollen

Generalvertretung:

Baus & Diesfeld, Mannheim

Büro u. Lager: Lameystr. 8, Tel. 40719

Wimpel für HJ, DJ, B. d. M.
Banner NSBO, NSHAGO u. Ortsbauernsch.
Hausfahnen, Armbinden, Spiegel
Fahnen-Schmid
Mannheim, E 3, 15 Tel. 31587
1910 gegründet

Immobilien

Zur Uebernahme von

Hausverwaltungen und Steuerbuchführung

empfiehlt sich bei billigster Berechnung erfahrener Kaufmann. Beste Referenzen. Anfragen erbeten unter Nr. 2585K an die Expedition dieses Blattes.

Hypotheken

Hypothekengeld

ab 1000 RM in jeder Höhe, 100 Prozent Auszahlung, konkurrenzlos billig bei bequemster Tilgung auf streng reeller Grundlage und promptester Erledigung durch

Finanzbüro Fr. Schumacher, C 1, 16
(8625")

Verschiedenes

Fahre leer

von Mannheim in Richtung Mosbach, Osterburken mit Möbelwagen.

Wer hat Umzugsgut mitzugeben?

Transportgeschäft K. Seeberger, Lindenhofstraße 18. Tel. 33 307. (9682K

In Mannheim sucht

Photomaton

Aufstellungsmöglichkeit in geeignetem Geschäft. Alleinbetriebsrecht wird zugesichert. Keinerlei Aufwendungen und Risiko für Betriebsnehmer erforderlich. Interessenten wollen sich gefl. wenden an: (4800K

Deutsche Photomaton A.-G.

Berlin SW 29.

Amtl. Bekanntmachungen

Straßenarbeiten

im Hauptgüterbahnhof Mannheim öffentlich zu vergeben: 1650 qm Kleinpflaster und 25 qm Großpflaster liefern und herstellen, 300 qm Rinnen umpflastern, 60 Mtr. Randstein liefern und versetzen. Bedingnisheft und Arbeitsbeschrieb an Werktagen auf unserem Zimmer Nr. 16 zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote mit Aufschrift „Straßenarbeiten im Hauptgüterbahnhof Mannheim" verschlossen, postfrei bis spätestens Samstag, 28. Okt. 1933, vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Mannheim, 19. Okt. 1933. (4991K

Reichsbahn-Betriebsamt 1.

Kirchensteuerzahlung betreffend.

Auf 15. Oktober 1933 war das dritte Viertel der vorläufigen Kirchensteuer für 1933 fällig. Wir ersuchen um alsbaldige Zahlung der rückständigen Beträge.

Evang. Gemeindeamt.
9894K Kath. Kirchensteuerkasse.

Hitler-Reden

und Ansprachen der Führer
auf dem Parteitag in Nürnberg
mit vielen Abbildungen - Preis nur RM. 2.-

»Völkische Buchhandlung«

nordisch gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlags, Mannheim P 4, 12

Schwetzingen und Umgebung

CAPITOL

Freitag bis Montag, 8.30 Uhr
Der Höhepunkt der Filmsaison!

SOS - Eisberg

Ein Heldenepos aus dem ewigen Eis Grönlands mit Leni Riefenstahl, Ernst Udet und Gustav Diessl. — Regie: Dr. Arnold Fanck.

SOS ist der grandioseste und überwältigendste Film, der je gedreht wurde, ein Erlebnis, eine Offenbarung.

Die Presse schreibt: „Man sollte einen Hymnus singen. Wo ist der Superlativ, dieses unbegreifliche Filmerlebnis gebührend zu preisen?" 4276K Schwe

Beiprogramm - Tonwoche

Jugendliche haben Zutritt!

Neues Theater

Freitag bis Montag ein Kolossal-Tonfilm-Gemälde der Film der großen Liebe

TRENCK

Der Günstling des großen Königs

Ein Stoff, wie ihn jeder wünscht mit Theodor Loos — Hans Stüwe, Paul Hörbiger, Olga Tschechowa u. a. m. Großes Beiprogramm. — Tonwoche

Sonntag, 2 Uhr:
Kinder-vorstellung **TRENCK**

Samstag 21. Okt.

Im Saale „Hotel Falken", Schwetzingen

Großer 1910 KSchwe

Vaterländischer Abend

Schlageter

Ein deutscher Held

Schauspiel von Gustav Jenning
Mitwirkende: Mannheimer Bühnen-Theater
Beginn 20.30 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
[illegible]
Ein Teil des Reingewinns wird der Winterhilfe „Opfer der Arbeit" überwiesen.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands

Ortsgruppe Schwetzingen

Samstag abend 20 Uhr

Versammlung

in der „Alten Pfalz". 4233?

Herr Dr. Klitscher spricht über das Thema:

Landestagung in Rastatt

Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Der Beauftragte: Wagner

Eintritt frei! Kein Trinkzwang!

Kundgebung!

Aus Anlaß der deutschen Handwerker-, Handel- u. Gewerbewoche veranstaltet die NS-Hago, Ortsgruppe Plankstadt am

Sonntag, den 22. Okt. 1933, nachm. 3 Uhr eine

öffentliche Kundgebung

zu der die gesamte Einwohnerschaft von Plankstadt herzl. eingeladen ist.

½2 Uhr Festzug durch verschiedenen Straßen; 3 Uhr Kundgebung am Adolf-Hitlerplatz
Ansprache: Herr Bürgerm. Treiber

Wir bitten die Einwohnerschaft die Häuser zu beflaggen.

Sämtliche Organisationen der NSDAP Ortsgruppe Plankstadt sind zu dieser Kundgebung eingeladen. 423 KSchwe

NS-Hagoführer:
Kolb.

Achtung! Achtung!

Feinstes deutsches

Tafelobst

(Aepfel u. Birnen)

sind eingetroffen u. können ohne Kaufzwang besichtigt werden bei 4226K Schw.

Rohr, Schwetzingen

Hebelstr. 9 Telefon 510

Gravierungen aller Art

3642?

Firmenstempel, Schablonen
Metall- und Emailschilder,
Vereins- und Festabzeichen
billigst i. Gravieranstalt

Walter Hamberger

Wilhelmstraße 10 - Telefon 313

Volksbank Schwetzingen
e G m b. H.

empfiehlt sich als Bank und Sparkasse.

4229 K

Prima frisches **Mostobst**

per Zentner RM. 5.50

Jakob Deimann, Schwetzingen

Mannheimerstraße 48/50

10 Zentner
Futter-Kartoffeln
u. 10 Ztr. Speisekartoffeln zu kauf. gesucht. Angeb. an Karlstraße 21. I.

Trauer-Karten und Briefe

in sorgfältigster Ausführung liefern

Buchdruckereien
Schmalz & Laschinger
R 3, 14/15 C 7, 6

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir hiermit allen herzlichen Dank.

Wir danken auch dem Musikverein, sowie dem Reb- und Obstbauverein für das letzte Geleit zur Ruhestätte und die Kranzniederlegungen. Für alle anderen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hierdurch nochmals unseren Dank aus.

Ketsch, den 19. Oktober 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
4233 K **Emma Lang** geb. Rothenbacher

Das Organ der Schwetzinger Bevölkerung ist nur das „Hakenkreuzbanner"!

MARCHIVUM

Für nasse und kalte Tage!

Modelle unverbindlich

Schnee-Überschuhe Vorjährige Lagerware, Damen 2.90

Kragenstiefel mit warmem Futter 6.90
schwarz u. braun, für Damen
33/35 6.95 31/32 6.65 29/30 6.35 27/28 5.85

braun Damen Touren- und Schlittschuhstiefel wasserdichtes Futter: 9.90

Kräftige Kinderstiefel, Marke: Raubautz 6.90
mit Zwischensohle 35/35 7.90 31/32 7.45 29/30 7.15 27/28

Warme Hausschuhe
rein Kamelhaar u. Wolle 1.95 an
D.-Umschlagschuhe, von Wolle m. Baumwolle 95 ₰
D.-Laschenschuhe, von ... 95 ₰ an
Preiswerte Hausschuhe m. Altgummisohle Herren: 68 ₰, Damen: 58 ₰

Waterproof Herren Tourenstiefel 9.90
schwarz u. braun, wasserdichtes Futter Zwischensohle

ALTSCHÜLER

Q 1, 8 am Markt P 7, 20 Heidelbergerstr.
Schwetzingerstraße 48. Mittelstraße 50. Neckarau, Rheingoldstraße 29

Engelhorn & Sturm-Qualität

Das ist die beste Visitenkarte
die beste Empfehlung, die wir unseren neuen Herbst- und Wintermänteln mit auf den Weg geben können! Ehe Sie Ihre Entscheidung treffen – besichtigen Sie unsere Auswahl – beachten Sie unsere Preiswürdigkeit!

Unsere Hauptpreislagen:
Mk. 35.- 48.- 55.- 58.- 65.-

Engelhorn & Sturm

Mannheim Gegr. 1890 O 5, 4-7

Auslosung von Auslosungsrechten zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim

Bei der heute vorgenommenen Auslosung der auf Ende Dezember 1933 zur Heimzahlung fällig gewordenen VIII. Tilgungsrate der Auslosungsrechte zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim wurden folgende Nummern gezogen:

Serie A: 35 Stück zu je 1000 RM Nennbetrag. 26, 36, 111, 39, 49, 67, 79, 84, 203, 321, 31, 50, 63, 437, 46, 802, 11, 19, 82, 639, 63, 89, 94, 724, 27, 29, 46, 63, 96, 831, 912, 16, 61, 75, 1013.

Serie B: 11 Stück zu je 500 RM Nennbetrag. 1303, 46, 73, 82, 1408, 12, 20, 45, 62, 71, 77.

Serie C: 46 Stück zu je 200 RM Nennbetrag: 1585, 1604, 31, 1716, 29, 32, 92, 1830, 1934, 63, 64, 65, 96, 2057, 59, 2125, 86, 2288, 2361, 2434, 2507, 15, 16, 34, 64, 70, 2607, 30, 31, 39, 43, 52, 64, 68, 72, 78, 2708, 17, 33, 73, 82, 2840, 48, 67, 2909, 21.

Serie D: 80 Stück zu je 100 RM Nennbetrag. 2978, 79, 95, 98, 3046, 50, 66, 3106 07, 76, 88, 3242, 74, 85, 3324, 50, 82, 87, 3447, 51, 3648, 77, 3790, 94, 99, 3800, 29, 77, 98, 3949, 81, 4027, 75, 4117, 21, 30, 42, 44, 54, 71, 79, 85, 4235, 46, 64, 4305, 24, 81, 4411, 44, 66, 70, 4551, 83, 87, 92, 4669, 81, 4773, 94, 96, 4819, 72, 73, 79, 98, 4946, 48, 49, 57, 77, 5004, 06, 24, 5103, 08, 29, 44, 5318, 67.

Serie E: 165 Stück zu je 50 RM Nennbetrag: 5544, 61, 5648, 68, 76, 5701, 04, 22, 49, 90, 5802, 62, 92, 5925, 37, 41, 62, 77, 78, 86, 6003, 33, 70, 88, 6102, 06, 27, 53, 75, 79, 6220, 35, 82, 85, 6348, 67, 6446, 81, 83, 96, 6517, 67, 6619, 34, 36, 40, 42, 87, 88, 91, 6708, 17, 51, 6949, 7008, 10, 31, 75, 77, 7153, 7201, 03, 7347, 65, 7457, 7505, 06, 28, 7606, 62, 7758, 7826, 41, 83, 7906, 89, 8033, 63, 8116, 22, 28, 31, 79, 8227, 33, 41, 53, 63, 74, 8391, 8405, 10, 30, 64, 92, 8519, 29, 50, 52, 8613, 16, 37, 8779, 84, 8835, 51, 79, 97, 8935, 71, 9026, 42, 46, 48, 84, 9107, 40, 57, 90, 9324, 48, 75, 9444, 72, 75, 9519, 49, 54, 9606, 07, 50, 51, 9760, 9804, 07, 12, 53, 63, 66, 9900, 61, 75, 10035, 38, 46, 81, 82, 10103, 16, 26, 30, 10214, 26, 35, 48, 49, 54, 69, 94, 10376, 83, 89, 91, 10405, 12.

Serie F: 223 Stück zu je 25 RM Nennbetrag. 10812, 72, 73, 75, 10922, 57, 11008, 11161, 64, 11202, 34, 62, 65, 84, 88, 11328, 39, 11495, 99, 11500, 01, 42, 55, 67, 89, 93, 11627, 28, 44, 11725, 72, 11812, 46, 56, 65, 11907, 24, 34, 91, 12016, 55, 57, 62, 12113, 21, 64, 80, 91, 12241, 12329, 35, 87, 88, 12403, 20, 51, 64, 85, 12530, 31, 66, 78, 12629, 35, 89, 12776, 81, 99, 12833, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 13000, 22, 71, 91, 13124, 45, 48, 81, 93, 13226, 73, 13377, 80, 90, 97, 13498, 13502, 36, 81, 85, 13652, 13733, 41, 59, 72, 13820, 21, 68, 13944, 52, 72, 94, 14003, 28, 43, 88, 14103, 21, 25, 97, 14256, 59, 61, 83, 14333, 93, 14409, 11, 44, 63, 96, 14500, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 14651, 55, 75, 93, 14705, 14815, 18, 51, 82, 94, 14909, 16, 34, 15012, 93, 15119, 29, 54, 15200, 12, 92, 15321, 81, 15404, 14, 30, 58, 59, 66, 15525, 31, 15606, 25, 36, 15710, 21, 81, 15818, 53, 74, 15909, 16013, 23, 64, 72, 16107, 26, 27, 38, 65, 75, 16232, 33, 34, 35, 16379, 16403, 52, 71, 80, 16565, 16702, 03, 25, 37, 48, 63, 78, 16817, 30, 52, 59, 17022, 71, 17138, 55, 69, 17230, 38, 41, 51, 70, 80, 17368, 94, 17400, 23, 25, 28.

Serie G: 158 Stück zu je 12.50 RM Nennbetrag: 18061, 80, 18104, 05, 14, 44, 51, 63, 18217, 18, 18307, 63, 85, 18402, 48, 85, 18534, 78, 18602, 03, 05, 25, 47, 48, 49, 60, 18719, 22, 31, 32, 43, 51, 60, 61, 62, 87, 18939, 62, 75, 92, 93, 19033, 34, 56, 61, 19111, 37, 38, 19228, 40, 41, 70, 19360, 19420, 85, 19502, 07, 32, 59, 60, 61, 78, 98, 19607, 19701, 19822, 24, 46, 51, 98, 19951, 20032, 52, 20132, 40, 64, 65, 66, 84, 20237, 54, 84, 20303, 30, 55, 20440, 50, 51, 52, 53, 54, 69, 20510, 60, 20629, 81, 20733, 20936, 88, 21008, 30, 31, 21109, 21, 31, 32, 48, 62, 80, 95, 96, 21270, 73, 88, 21332, 21429, 49, 58, 77, 99, 21520, 64, 88, 21610, 21, 22, 29, 35, 57, 64, 21703, 08, 09, 33, 21913, 96, 22068, 93, 94, 22150, 83, 22261, 22301, 42, 22403, 23, 47, 62, 22507, 34, 81, 22617, 33, 48, 68, 69.

Die gezogenen Auslosungsrechte werden mit dem sechsfachen Betrag ihres Nennwerts, zuzüglich 5 Prozent Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1933, heimbezahlt. Die Zinsbeträge sind von der Steuer vom Kapitalertrag befreit. Hiernach werden bezahlt:

Serie / Nennwert	A 1000 RM	B 500 RM	C 200 RM	D 100 RM	E 50 RM	F 25 RM	G 12.50 RM
6facher Betrag	6000.—	3000.—	1200.—	600.—	300.—	150.—	75.—
Dazu 5% Zinsen für 8 Jahre	2400.—	1200.—	480.—	240.—	120.—	60.—	30.—
Zahlungsbetrag	8400.—	4200.—	1680.—	840.—	420.—	210.—	105.—

Kapital und Zinsen sind auf **Ende Dezember 1933** zur Heimzahlung fällig. Die Einlösung erfolgt auf Vorlage des Auslosungsscheines und von Schuldverschreibungen der Ablösungsanleihe im gleichen Nennwert bei folgenden Zahlstellen: (9081 K)

Mannheim: Stadtkasse, Badische Bank, Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale —, Commerz- und Privatbank A.-G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft — Filiale Mannheim —, Dresdner Bank — Filiale Mannheim —, Marx & Goldschmidt.

Frankfurt a. M.: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft — Filiale Frankfurt a. M. —, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Deutsche Vereinsbank, Dresdner Bank, M. Hohenemser, Mitteldeutsche Kreditbank — Niederlassung der Commerz- und Privatbank A.-G. —, Nassauische Landesbank Landesbankstelle Frankfurt a. M. —.

Berlin: Commerz- und Privatbank A.-G., Delbrück Schickler & Co., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Girozentrale, Dresdner Bank, Hugo Oppenheim & Sohn.

Des weiteren gebe ich nachstehend die Nummern bekannt, die bei den vorangegangenen Auslosungen gezogen, jedoch bis jetzt noch nicht zur Einlösung gebracht wurden. Die hochgestellten Ziffern bedeuten die früher gezogene Tilgungsrate:

Serie A: Nr. 407[7].
Serie B: Nr. 1531[6].
Serie C: Nr. 1625[6], 34[1], 94[6], 1789[1], 1811[7], 1953[7], 2235[7], 39[4], 2900[6], 33[1].
Serie D: Nr. 3042[7], 3122[4], 26[4], 32[6], 50[1], 3255[4], 56[7], 57[6], 93[6], 3337[4], 48[1], 61[3], 70[3], 81[7], 3407[6], 59[1], 3530[7], 3821[6], 4161[7], 4329[4], 72[1], 5368[6].
Serie E: Nr. 5629[7], 59[6], 5820[6], 57[4], 5900[1], 50[7], 73[5], 6023[4], 28[7], 66[6], 83[7], 96[1], 6137[1], 44[5], 48[7], 49[6], 60[3], 6173[4], 6202[7], 32[6], 96[2], 6426[4], 27[7], 6529[7], 6620[6], 25[1], 43[1], 6738[4], 7150[6], 90[6], 7439[4], 7633[1], 7852[7], 7955[1], 8087[4], 8152[7], 8237[1], 8381[7], 8506[6], 8708[6], 8877[7], 8969[7], 78[6], 10091[7], 10139[6], 10299[7], 10345[4], 82[7], 97[6], 10402[6], 19[7].
Serie F: Nr. 10758[6], 10804[4], 41[6], 80[5], 93[7], 10908[1], 37[6], 56[5], 58[6], 86[4], 11001[5], 03[5], 44[3], 94[6], 11128[6], 77[6], 11185[7], 99[7], 11304[1], 88[7], 11403[6], 08[6], 17[6], 18[6], 24[5], 90[6], 11539[7], 50[7], 66[3], 82[4], 85[6], 90[7], 98[4], 11639[6], 54[5], 56[3], 69[6], 81[5], 82[3], 11740[7], 67[7], 68[1], 69[1], 71[6], 86[7], 90[7], 11802[6], 29[7], 12033[6], 12161[7], 12176[6], 12246[6], 60[7], 82[7], 12309[1], 23[6], 12470[3], 72[1], 91[5], 94[7], 12824[4], 13073[7], 13139[7], 42[6], 13371[4], 13701[1], 13850[4], 14061[7], 14164[6], 71[1], 14334[6], 14432[4], 14574[6], 14779[7], 96[5], 14968[7], 15315[5], 15542[4], 93[6], 15768[7], 15832[6], 15947[7], 93[5], 16195[7], 16246[5], 16457[6], 16687[7], 94[4], 16784[6], 17227[5], 61[1], 77[4], 17308[7], 69[6], 72[4], 91[7].
Serie G: Nr. 17988[6], 18005[1], 11[5], 45[4], 56[6], 88[7], 18134[6], 67[6], 68[1], 76[4], 18203[7], 19[4], 51[5], 18313[4], 33[7], 34[5], 18345[4], 48[6], 67[6], 78[4], 88[1], 90[6], 18421[4], 29[4], 66[1], 69[1], 72[1], 89[1], 95[1], 18668[7], 79[7], 83[6], 94[1], 97[4], 18701[6], 03[7], 30[5], 93[7], 18800[1], 03[7], 12[7], 44[6], 54[3], 77[1], 18916[4], 58[7], 88[1], 19016[7], 66[3], 80[5], 81[6], 19136[7], 40[1], 19709[7], 60[7], 64[1], 19972[4], 20097[5], 20198[7], 20218[6], 27[7], 20335[4], 20515[6], 20653[5], 20687[6], 20804[6], 20928[7], 94[7], 21326[5], 97[7], 21411[6], 63[6], 65[5], 81[6], 21810[7], 21939[4], 22016[7], 22187[7], 22388[6], 22516[1], 28[1], 78[5], 82[1], 22659[6], 65[1], 83[5].

Mannheim, den 4. Oktober 1933

Der Oberbürgermeister

Uniform-Ausrüstungen, Kletterwesten, Hemden, Stoffe usw. (8907 K)
Florschütz, S 3, 4

Gardinen-spannerei
L. Kögel, R 4, 12
Tel. 213 06. (8457*)

Reparaturen
fachmännisch. Ersatzteile bei billigst. Berechnung
Fahrrad-haus Rueß
Lange Rötterstr. 26

Damenschneiderin
empf. sich für tadellosen Sitz jed. Arbeit garantierend, z. Anfertigung jeder Sorte Kleider, Mäntel und auch Aenderungen. Zeitgemäße Preise.
Maria Speer, S 6, 42, III.
(4517 K)

Hellmann & Heyd seit 53 Jahren

Heute für den Herrn:
Hemden - Unterwäsche - Kragen
Krawatten - Socken - Pullover
Hosenträger - Ledergürtel

Mannheim
8911 K Breitestraße Q 1

Samstag 21. Oktober

Wichtiger Termin

Von einer Anzahl Bezieher fehlt uns noch die Angabe, ob sie die
zweimalige Ausgabe
(Morgen- und Abend-Ausgabe)
oder nur die einmalige Tages-Ausgabe des
Hakenkreuzbanner
abonnieren wollen. — Denjenigen Abonnenten, die bis heute ihrem Träger oder uns noch keinen Bescheid gegeben haben, werden wir die
zweimalige Ausgabe
zustellen. — Aus technischen Gründen können wir Dispositions-Änderungen nur noch bis zum **21. Oktober 1933** annehmen.

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1827 Sieg der englisch-französisch-russischen Flotte über die ägyptisch-türkische bei Navarino.
1892 Der Afrikaforscher Emin Pascha (Eduard Schnitzer) wird bei Kibonge ermordet (geb. 1840).
1909 Der Mediziner Cesare Lombroso in Turin gest. (geb. 1863).
1918 Eröffnung des Hamburger Kolonial-Instituts, aus dem die Hamburger Universität entstanden ist.

Sonnenaufgang 7.00 Uhr, Sonnenuntergang 17.20 Uhr; Mondaufgang 5.40 Uhr, Monduntergang 17.50 Uhr.

Was alles geschehen ist

Geschwindigkeits-Kontrolle

Bei einer Prüfung der Fahrgeschwindigkeit von Lastkraftwagen auf der Neckarquerstraße wurden 10 Kraftfahrer angezeigt, die mit Geschwindigkeiten bis zu 42 Stundenkilometern fuhren.

Unverbesserliche

Aus politischen Gründen wurde über fünf Personen die Schutzhaft verhängt.

Freitod

Im Bezirksgefängnis hat sich ein 38 Jahre alter Insasse erhängt.

Diebstahl

In einem Lokal am Friedrichsplatz wurde ein grauer Herren-Gabardinemantel, Raglanschnitt mit schrägen Taschen und grauem Futter gestohlen.

Eigentümer gesucht!

Im Neckarhafen wurde ein Musterkoffer, schwarze Lederimitation mit weißem Beschlag, enthaltend drei Stoffmusterkartone, zwei Zeitschriften und ein Bestellbuch auf den Namen H. Kurt Bauer, Oelnitz gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich an die Kripo im Polizeipräsidium, Zimmer 85 wenden.

Folgenschwerer Zusammenstoß!

Ein aus Richtung Adolf-Hitler-Brücke kommender Straßenbahnzug und ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes, das Straßenbahngleis kreuzendes Einspännerfuhrwerk stießen in der Nähe der Friedrichsbrücke zusammen. Der Lenker des Fuhrwerks, der auf dem Fahrzeug saß, wurde heruntergeschleudert u. am Kopf und Hals schwer verletzt. Er fand in lebensgefährlichem Zustande im Allgemeinen Krankenhaus Aufnahme. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

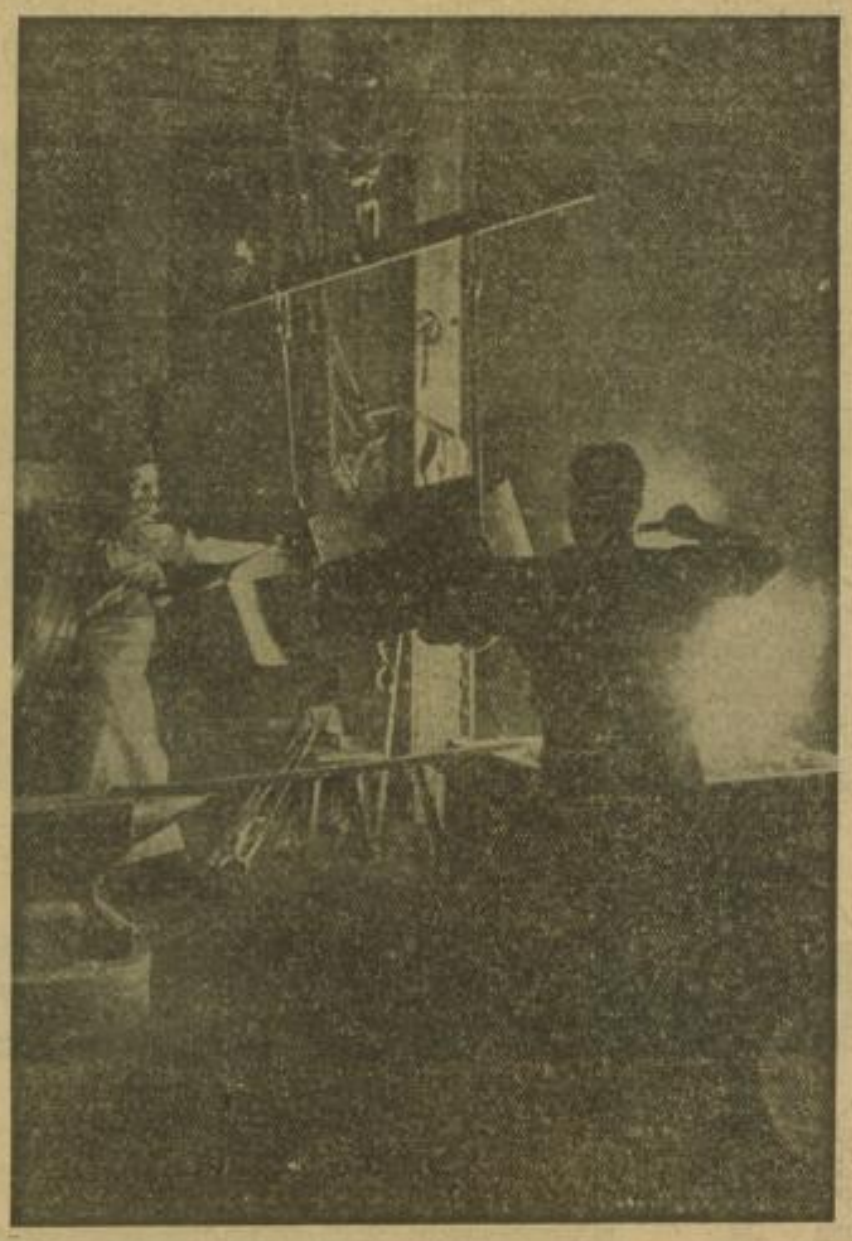
Plötzliches Bremsen!

Auf dem Radfahrweg der Waldhofstraße fuhr ein jugendlicher Radfahrer auf einen vor ihm fahrenden Radfahrer, der unvermutet anhielt, auf. Beide kamen zu Fall, wobei der eine Verletzungen im Gesicht der andere eine Gehirnerschütterung davontrug. Ein Privatkraftwagen verbrachte sie in das Allgemeine Krankenhaus.

Folgen des Alkohols!

Ein Mann aus der Geibelstraße wurde mit einer Gehirnerschütterung auf der Friedrichsbrücke aufgefunden und mit dem Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr in das Städtische Krankenhaus gebracht. Die Umstände lassen darauf schließen, daß er sich die Verletzung durch Sturz infolge Alkoholgenusses zugezogen hat.

Dort unten im Dorf — in der Schmiede . . .



Volksschüler zeigen ihre Zeichnungen

In der Aula der Friedrichschule in U 2 ist zurzeit eine Ausstellung von Schüler-Zeichnungen aufgebaut. Ein Teil der Zeichnungen stammt aus einer Schausammlung der „Arbeitsgemeinschaft für das neue Schulzeichnen"; den Hauptteil stellte der Mannheimer Kurs für zeichnerisch begabte Volksschüler, der von Hauptlehrer Kunze geleitet wird. Die Ausstellung gibt eine Vorstellung davon, welche künstlerischen Ziele der neue Zeichenunterricht anstrebt und zu welch hohen Leistungen begabte und fleißige Volksschüler gefördert werden können. — Außer den Zeichnungen ist noch eine kleinere Anzahl von Arbeiten aus einem Modellierkurs der Volksschule (Hauptlehrer Abel) ausgestellt. Die Ausstellung ist der Oeffentlichkeit unentgeltlich zugänglich am Freitag, 20. und Montag, 23. Okt., jeweils von 2.30—5 Uhr. Eingang von U 3.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Erlaß des Ministeriums des Innern

Zur Sicherung der Sammlungen, Spenden und Opfer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes werden in Erweiterung meiner Anordnung vom 5. Juli 1933 mit sofortiger Wirkung bis einschließlich Monat März alle öffentlichen und privaten Sammlungen, auch soweit dieselben der Genehmigungspflicht nach der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 und der bad. Vollzugsverordnung vom 24. Februar 1927 nicht unterliegen, für den Bereich des Landes Baden verboten.

Ausgenommen hiervon sind nur

1. die mit einem Erlaß vom 22. September 1933 Nr. 102972 genehmigten Sammlungen aller Art für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, sofern die Sammler eine Armbinde wie angeschlossenes Muster tragen und dieselbe von der NS-Volkswohlfahrt abgestempelt ist;

2. in der Zeit vom 7. bis 26. November 1933 die althergebrachten Naturaliensammlungen für die rein caritativen Zwecken dienenden Anstalten der beiden Konfessionen, die vorher dem Landeswalter der NS-Volkswohlfahrt namhaft zu machen sind.

Mannheimer Wochenmarktpreise

Mannheim, 19. Okt. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden vom Städt. Büro für Preisstatistik folgende Verbraucherpreise (für ein Pfund in Rpf.) ermittelt: Kartoffeln 3.5—4, Salatkartoffeln 10, Wirsing 7—10, Weißkraut 5—8, Rotkraut 8—12, Blumenkohl Stück 10—35, Karotten Bschl. 5—6, Gelbe Rüben 8—10, Rote Rüben 7—10, Spinat 6—15, Mangold 7 bis 10, Zwiebeln 6—10, Grüne Bohnen 15—30, Grüne Erbsen 25—30, Kopfsalat Stück 6—15, Endiviensalat Stück 5—10, Oberkohlrraben Stück 5—7, Tomaten 12—18, Radieschen Bschl. 4—6, Rettich Stück 4—10, Meerrettich Stück 15—35, Schl. Gurken (groß) Stück 10—40, Einmachgurken Stück 1.2, Suppengrünes Bschl. 4—5, Petersilie Bschl. 4—5, Schnittlauch Bschl. 3—5, Lauch Stück 3—8, Aepfel 12—30, Birnen 10—30, Trauben 25—40, Maronenspitze 30—40, Steinpilze 80, Pfifferlinge 40—50, Champignon 50—70, Grünreizler 20—30, Preiselbeeren 40, Zwetschgen 15—25, Süßrahmbutter 150—170, Landbutter 130—140, Weißer Käse 20—30, Eier Stück 9—13, Aale 100, Hechte 100, Barben 70, Karpfen 80, Schleien 100, Brefem 50—60, Backfische 35—50, Kabeljau 40—50, Schellfische 45—50, Goldbarsch 40, Seelachs 35, Steckfische 40, Hahn geschlachtet Stück 100—300, Huhn geschlachtet Stück 120 bis 300, Enten geschlachtet Stück 250—400, Tauben geschlachtet Stück 50—70, Gänse geschlachtet Stück 500 bis 800, Gänse geschlachtet 100—110, Rindfleisch 75, Kuhfleisch 60, Kalbfleisch 80, Schweinefleisch 85.

Volksbildung

Erster Schulungsabend

Mit der Eröffnung der Deutschen Schule für Volksbildung wird nicht allein ein allgemein volksbildnerischer Zweck verfolgt, sondern darüber hinaus soll sie auch dem besonderen Zweck der Schulung unserer SA nutzbar gemacht werden. Aus diesem Grunde wurden besondere Schulungsabende für die einzelnen Stürme eingerichtet, die in dieser Woche ihren Anfang nahmen. Daneben werden der SA weitgehendst auch die sonstigen Veranstaltungen der neuen Volksbildungsschule zugänglich sein. Am Mittwoch wurden diese Schulungsabende für den Sturm 12/171 in den Räumen der Deutschen Schule für Volksbildung in E 7, 20 (Reißvilla) eröffnet. Der Leiter der Schule, Privatdozent Dr. Walter Thoms, begrüßte die versammelte SA in herzlichen Worten und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Schule dazu berufen sei, den Besten unseres Volkes, den bewährten Kämpfern um die deutsche Freiheit, den Gefolgsmannen Adolf Hitlers im braunen Ehrenkleid, das Rüstzeug für die bevorstehenden weiteren harten Kämpfe mit auf den Weg zu geben. Es gibt nur ein gemeinsames Ziel: Kampf für das deutsche Volk unter der Führung Adolf Hitlers! Sieg Heil!

Die ersten Schulungsabende dienen zur Aufklärung der SA über das Problem der Judenfrage, das Pg. Komes behandelt. Er führte über dieses Thema als Einleitung am ersten Abend u. a. etwa folgendes aus: Die SA ist der Träger des Nationalsozialismus. Dieser ist stolz darauf, daß sie ihm die Treue gehalten haben. Damit ist die unbedingte Pflicht verbunden, sie mit den Lebensnotwendigkeiten des Nationalsozialismus vertraut zu machen. Um über das Wesen der Bewegung unterrichtet zu sein, muß man die brennendste Frage in den Vordergrund stellen, das ist das Problem des Judentums. Die ganze Entstehung, der Aufbau, das Werden und die Bedeutung des Nationalsozialismus beruht auf dem Kampf mit dem Judentum. Um die Bedeutung der Judenfrage, die im allgemeinen im Volk noch viel zu wenig bekannt ist, recht würdigen zu können, muß man sich mit dem geschichtlichen Werdegang unseres deutschen Vaterlandes befassen, denn damit geht die Entwicklung des Judentums Hand in Hand. Vor allem muß man sich die besonders in den letzten zwei Jahrzehnten aufgetretene Form des internationalen Judentums vor Augen führen. Lügen, Verhetzungen und Greuelmärchen über uns Deutsche waren in ausländischen Zeitungen an der Tagesordnung, Märchen die nicht vom Volk ausgingen, sondern in den Köpfen der Zeitungsmänner derjenigen Gazetten entstanden waren, die mit jüdischem Geld finanziert und vom jüdischen Geist geleitet waren. Das Judentum war immer bestrebt, mit der Macht seines Geldes, offen oder versteckt, Deutschland zu erobern, um von hier aus seine Macht über ganz Europa auszudehnen. Das versuchten sie schon vor dem Kriege auf ihre Art, und nach der großen Umwälzung mit Hilfe des Kommunismus. Dieses Bestreben liegt in dem besonderen Wesen des Judentums begründet, das keine eigentliche Heimat kennt, und sich als Religionsgemeinschaft gewertet wissen will. Von unserem Volk wurden die Juden zwar schon immer als Volksfremde empfunden; doch erst der Nationalsozialismus hat das Rasseproblem des Judentums nachgeprüft.

Volk ist eine Gemeinschaft, die nur durch Blut und Geist zustande kommt.

Jeder Fremdkörper wirkt sich in dieser Gemeinschaft schädlich aus. Darum ist gerade für uns Deutsche das jüdische ein schicksalsschweres Problem. Die Juden hatten unser Volkstum in Wirtschaft, Kunst und Kultur geradezu überwuchert, hatten die höchsten Stellen inne, und damit unser Volk völlig judenhörig gemacht, und der Judenknechtschaft ausgeliefert und unterjocht. Die Befreiungstat konnte deshalb nicht anders kommen als nur durch Blutreinigung; und darum mußte dieser Volkspest zuleibe gegangen, und ihr durch unser starkes deutsches Volksgefühl entgegengetreten werden. Das Judentum sucht sich immer wieder zu erhalten und unser völkisches Gemeinschaftsgefühl zu ersticken. Darum mußte hier zuerst der Hebel angesetzt werden zum Wohle des Selbsterhaltungstriebs unseres Volkes. H. Sch.

Was ist los?

Nationaltheater: „Aida". Oper von Verdi. Miete F. Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Kunsthalle: Freier Bund. 8—3. Anfang 20.00 Uhr. Vortrag mit Lichtbilder: Der Nibelungenhort (aus der Frühzeit germanischen Kunstschaffens). Universitäts-Professor Dr. E. Wahle, Heidelberg.
Kleinkunstbühne „Libelle": 20.15 Uhr: Neun Kabarett- und Varietät-Attraktionen. Meistergeiger Gleimann mit Solisten.
Altes Rathaus: Pilz-Ausstellung. Geöffnet von 9—18 Uhr.
Autosonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr zur Weinlese in die Pfalz mit Kellerei- und Kelter-Besichtigung. — Sonderfahrt: Weinheim—Mörlenbach—Fürth—Marbach—Beerfelden—Hirschhorn—Neckarsteinach—Heidelberg—Mannheim.
„Harmonie", D 2, 6: 2. Nationale Schachwerbewoche. 20.00 Uhr: Großes Blitzturnier, 3. Runde. Außerdem Blindvorstellung des Klubmeisters H. Hufsang an vier Brettern.
Tanz: Kabarett Libelle, Pavillon Kaiser.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 Uhr und 15—17 Uhr geöffnet.
Stadtbücherei im Schloß: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: 10—13 Uhr und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 17—19 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: 10.30 bis 12 Uhr und 16—19 Uhr Buchausgabe; 10.30 bis 13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.
Zweigstelle Mönchlach, Weidenstraße 16: 14—19 Uhr geöffnet.

Der Film zeigt . . .

Alhambra: „Rund um eine Million".
Capitol: „Jahrmarktstrummel".
Gloria: „Persil"-Tonfilm.
Palast: „Ein Lied geht um die Welt".
Roxy: „Das Ringen um Verdun".
Scala: „Acht Mädels im Boot".
Schauburg: „Schüsse an der Grenze".
Universum: „Walzerkrieg".

Die Gesundheit ist das größte Glück!
Wer Kathreiner trinkt,
der bleibt gesund

Jeder Volksgenosse bringt sein Opfer zum Winterhilfswerk

Spenden nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt in B 1, 10 an. Spenden können auch bei der Städtischen Sparkasse, Konto Nr. 3386, einbezahlt werden.

MARCHIVUM

Gebt ihnen die richtige Antwort!

Wie in anderen deutschen Städten, so auch hier in Mannheim, versucht der Jude, ermutigt durch die Ereignisse der letzten Tage, in völliger Verkennung der Lage und Umstände, durch sinnloses Gerede und sog. „Vorahnungen kommender übler Ereignisse" die Bevölkerung durcheinander zu bringen. Dies beweist uns ein vorliegendes Schreiben einer alten nationalsozialistischen Familie, das uns dieser Tage zuging. Wir sind fest überzeugt, daß sich die vaterlandsbewußte Bevölkerung unserer Stadt durch diese „Unkenrufe" absolut nicht in ihrem felsenfesten Vertrauen zu unserer tatkräftigen Staatsführung erschüttern läßt. Nachstehend der uns zugegangene Brief im Wortlaut:

„Jüdische Miesmacherei"

In letzter Zeit versucht der Jude besonders hier in Mannheim mit Hilfe anderer fragwürdiger Elemente eine Miesmacherei übelster Art zu entfalten. Es wird Kritik geübt an Nationalsozialisten in führenden Stellungen sowohl in Manheim wie auch im Reich. Zwietracht und Meinungsverschiedenheit zwischen leitenden Persönlichkeiten oder Organisationen feststellen zu wollen, ist eine der schlimmsten Methoden dieser Volksverderber. Als weiteres Mittel bedient man sich, politisch weniger geschulte Kreise einzuschüchtern durch Entstellung der letzten außenpolitischen Ereignisse. Trotz tatsächlicher Geschäftsbelebung auf allen Gebieten und unerhört starkem Rückgang der Arbeitslosigkeit wird auch hier gestänkert und versucht durch geschäftliche Miesmacherei, das Vertrauen zu unserer Regierung zu untergraben.

Vor solch durchsichtigen Manövern kann die Bevölkerung Mannheims nicht eindringlich genug gewarnt werden. Hauptsächlich sei es jedem Nationalsozialisten gesagt, nicht Sprachrohr solcher Verräter zu werden, und jede Kritik und Nörgelei an unseren Führern und ihren Maßnahmen sowohl in Mannheim wie auch im Reich aufs schärfste zurückzuweisen und derartige Gerüchteverbreiter sofort zur Anzeige zu bringen.

Dem Juden darf es auf keinen Fall gelingen einen Keil der Zwietracht in unsere große und ideale Bewegung zu treiben.

Nicht in ewiger Kritik, sondern in grenzenlosem Vertrauen und tatkräftiger Mitarbeit, wollen wir unseres großen Führer Adolf Hitler würdig werden.

Eine alte nationalsozialistische Mannheimer Familie

Amt für öffentliche Buchwerbung

Die Kulturpolitiker und Kulturführer des neuen Staates nehmen sich selbstverständlich das Recht der Ueberwachung der öffentlichen Buchwerbung. Diese muß in einer Art und Weise geschehen, die weder das Ansehen des deutschen Buches, noch das Ansehen des Buchhandels an sich schädigt. Um nun dem Buchhandel beratend, helfend und tatkräftig zur Seite stehen zu können, wird zur Zeit das Amt für öffentliche Buchwerbung geschaffen. Seine Aufgabe wird es sein, Winke für den Schaufensterwettbewerb zu geben, darnach zu schauen, daß er sich auf einer künstlerisch und ethisch einwandfreien Basis vollzieht.

Früher hat man den Schaufensterwettbewerb dem Einzelnen überlassen und so allein kam es, daß der anständige, verantwortungsbewußte Buchhändler ins Hintertreffen kam. In Zukunft brauchen wir uns also vor keinem Ausländer mehr zu schämen, wenn wir vor einem Buchladen stehen.

HB-Briefkasten

Rechtsanwalt Dr. Oskar Metzger und Dr. E. Medstein-Metzger. Ihrem Wunsche entsprechend, teilen wir unseren Lesern mit, daß Sie dem Mannheimer Anwaltverein nachgewiesen haben, daß Sie beide arischer Abstammung sind.

Sparen oder kaufen?

Die Frage „Sparen oder kaufen?" muß nüchtern und ohne Leidenschaft behandelt werden. Man kann auch keinesfalls die Antwort so erteilen, daß man entweder nur sparen oder kaufen sollte. Gegenwärtig gilt es jedoch, das zurzeit volkswirtschaftlich Wichtigere in den Vordergrund zu stellen, und das ist zweifellos das Kaufen. Für den größten Teil des Volkes ist allerdings die Möglichkeit, Ersparnisse zu machen, entweder überhaupt nicht vorhanden oder sehr gering. Alle die Millionen arbeitsloser Volksgenossen können nur das zum Leben Notwendigste kaufen, und wenn sie wieder Arbeit finden, werden sie zunächst den aufgestauten Bedarf durch Kaufen befriedigen und können lange Zeit hindurch nicht ans Sparen denken. Für diesen Teil scheidet also die Ueberlegung „Kaufen oder sparen" vollkommen aus.

Anders steht es mit den glücklicheren Volksgenossen, die trotz der Notzeit in der Lage geblieben sind, einen fest umrissenen „Haushaltsplan" aufzustellen und durchzuführen, also in erster Linie alle Festbesoldeten und solcher Wirtschaftszweige und freier Berufe, die unter der Wirtschaftskrise weniger stark zu leiden hatten. Sie werden die Frage „Kaufen oder sparen" schon häufig geprüft haben. Wohl ist es richtig, daß auch gesparte Gelder in Form von Krediten sofort wieder der Wirtschaft zufließen, aber es bleibt dabei immer zu bedenken, daß solche Kredite von den Banken und Sparkassen immer nur den mehr oder weniger krisenfesten Unternehmungen gegeben werden können, nicht aber den Betrieben, die von der Krise so hart betroffen wurden, daß sie in Not geraten sind und zum größten Teil ihre Substanz eingebüßt haben. Hierzu gehören leider auch viele Handwerksbetriebe. Deshalb ist zur Reichshandwerkswoche die Frage „Sparen oder kaufen?" besonders aktuell. Es gilt, einem notleidenden Berufsstand zu helfen, indem man ihm Aufträge erteilt. Beileibe soll nichts gegen den gesunden Sparsinn unseres Volkes gesagt werden. Es ist selbstverständlich, daß Ersparnisse, die für Alter und Invalidität, zur Ausbildung von Kindern usw. bestimmt sind, gemacht werden müssen. Darüber hinaus aber Gelder aufzusparen, anstatt sie dem Kreislauf der Wirtschaft durch Käufe oder Bestellungen zuzuführen, wäre völlig verfehlt. Geradezu verantwortungslos aber ist es, die Gelder etwa in dem Sparstrumpf aufzubewahren.

Wenn man dem „Kaufen" vor dem „Sparen" das Wort redet, so bedeutet das keinesfalls eine Benachteiligung der Banken und Sparkassen, denn die Geschäftsinhaber stehen in täglichem Geschäftsverkehr mit den Geldinstituten. Wenn man aber kauft und bestellt, so kurbelt man die Wirtschaft unmittelbar an, ermöglicht die Beschäftigung von Meistern, Gesellen und Lehrlingen, und dient damit dem Ziele unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, alle Volksgenossen in Arbeit zu bringen. Kauft aber in den Betrieben des Handwerks und des Mittelstandes, nicht in großkapitalistischen Kaufhäusern, Einheitspreisgeschäften und Großfilialbetrieben.

Fahrpreisvergünstigungen!

In den Tageszeitungen ist vor kurzem eine Mitteilung darüber erschienen, daß die Reichsbahngesellschaft den auswärtigen Besuchern der Vorstellungen des Nationaltheaters Mannheim eine Fahrpreisvergünstigung in der Weise gewährt, daß bei der Rückfahrt eine 50prozentige Ermäßigung auf den Personenzugfahrpreis eintritt. Diese Vergünstigung ist von der Reichsbahndirektion Mainz auch für die Bahnhöfe

Friedrichsfeld (Baden) Nord, Ladenburg, Großsachsen-Heddesheim, Lützelsachsen, Weinheim, Mannheim-Waldhof, Sandtorf, Lampertheim, Bürstadt und Worms

zugestanden worden. Die Fahrkartenausgaben erteilen nähere Auskunft.

Die bisher schon eingeräumte besondere Vergünstigung für Mittwoch-Vorstellungen, zu denen Sonntagsrückfahrkarten Gültigkeit haben, bleibt bestehen.

Ein Wiedersehen

Die Semesterferien-Veranstaltung des Abiturientenverbandes der Tulla-Oberrealschule vereinigte vor kurzem im großen Saale der „Amicitia" den Abiturientenjahrgang 1908 mit den älteren und jüngeren Semestern des Verbandes. Es war für die Jubilare, die sich zum Teil seit ihrem Abitur nicht mehr gesehen hatten, ein freudiges Wiedersehen, das nur durch die Feststellung getrübt wurde, daß ein erschreckender Prozentsatz der alten Klasse mit dem ewigen Abiturientenzeugnis aus der Schule dieser Welt entlassen worden ist. Elf Kameraden sind im Krieg gefallen oder durch Krankheit abgerufen worden. Die Feier wurde vom Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Fischner, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er mit herzlichen Worten des Jubiläumsjahrganges gedachte und insbesondere auch zwei alte Lehrer der damaligen Abiturienten, die Herren Professoren Beutel, Heidelberg, das Ehrenmitglied des Verbandes, und Geißinger, Heidelberg, begrüßte. Professor Geißinger ergriff im Laufe des Abends das Wort zu einer launigen Erinnerungsrede; zum großen Jubel der Festteilnehmer benutzte er als Gedächtnisstütze sein altes rotes Notenbüchlein von dazumal. Den Dank an den Verband für die Veranstaltung der Jubiläumsfeier erstattete der dem Abiturientenjahrgang 1908 angehörige Landesgeschäftsführer Dümas, Darmstadt, der die glücklichen Tage der damaligen Zeit im wirtschaftlich und kulturell blühenden Mannheim und in einer Schule mit zahlreichen vorurteilsfreien, modern eingestellten Lehrern schilderte. — Zwei Vortragskünstler von seltenem Rang waren aufgeboten, durch ihre Kunst zu erfreuen, sie haben ihre Aufgabe trefflich gelöst. Herr Langheinz vom Nationaltheater ist ein Rezitator, der durch die hochgeistige Durcharbeitung und warmblütige Steigerung seines Stoffes und Vortrags tiefste Wirkung erzielt. Fräulein Zettler reißt mit durch ein glühendes Temperament, das sie, wo es nötig wird, sehr gescheit zu zügeln weiß. — Ein herzerfreuender und zwerchfellerschütternder Eindruck. — Eine Kapelle umrahmte die Darbietung der Feier, welche die alten Schulkameraden noch lange beisammen hielt.

Praktische Berufe bevorzugt

Die Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter im Bezirk Brandenburg veröffentlichen einen interessanten Bericht. Es heißt darin, daß die Beratung völlig beherrscht war von dem Druck der wirtschaftlichen Not. Dies zeigte sich in der außerordentlich großen Zahl der Fälle, in denen überhaupt keine oder doch keine festen Berufswünsche geäußert wurden. Ein großer Teil der Schulentlassenen beiderlei Geschlechts war gezwungen, sich ungelernter Arbeit zuzuwenden. Rückläufig ist bei den männlichen Volksschulentlassenen die Meinung zu den kaufmännischen Berufen. Bei den Schülern Höh. Lehranstalten spielten die kaufm. Berufe eine viel größereRolle als bei denVolksschülern. Während von diesen nur 8,3 v. H. eine kaufmännische Tätigkeit erstrebten, waren es von den Schülern mit mittlerer Reife 35,5 v. H., von den Abiturienten 33,4 und selbst von den Schülern ohne mittlere Reife noch 22,4 v. H. Ganz vernachlässigt wurden die eigentlichen Handwerksberufe im Holz-, Papier-, Leder-, Bekleidungs-, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Für die Mädchen mit mittlerer und höherer Schulbildung kamen im wesentlichen hauswirtschaftliche, kaufmännische, pflegerische, soziale und Erziehungsberufe, außerdem das Bekleidungsgewerbe in Frage. Die Berufswünsche der Mädchen mit höherer Schulbildung weichen weniger stark von denen der Volksschülerinnen ab als bei den Knaben. In der Berufswahl der Abiturienten zeigte sich immer stärkere Bereitwilligkeit, in praktische Berufe zu gehen. So gab es bei einem Arbeitsamt in Berlin im vorigen Jahr noch 290 Anwärter für das Hochschulstudium. Im Berichtsjahr ging diese Ziffer auf ein Drittel zurück.

Gefest-Beize färbt gleichmäßig.
Gefest-Beize ist nass wischbar.
Gefest-Beize bohnert so ¼ Dose RM 0,40
mühelos u. hochglänzend ½ „ „ 0,75
wie Gefest-Bohnerwachs 1/1 „ „ 1,40
GF-31 Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Theater-Rundschau

Zum Thema Anonymität

Die „Deutsche Bühnenkorrespondenz" bringt folgende Notiz: Harald Blatt läßt sein Stück „Seine Exzellenz, der Narr", welches den Kampf und Sieg des Grafen Zeppelin gestaltet, in Bremen uraufführen. Von dem Verfasser wird demnächst unter dem Namen Herbert Roden das Richard-Wagner-Drama „Genius im Labyrinth" aufgeführt. Der Verfasser hat ferner als Karl Dankworth ein Bismarck-Drama „Kanzler in Not" geschrieben. Früher war er unter dem Namen Sindbad als Verfasser schon bekannt geworden. Soeben erhalten wir die interessante Mitteilung, daß sich hinter allen diesen Namen Professor Dr. A. Riekel-Altona verbirgt. — Die Korrespondenz setzt dieser Notiz die berechtigte Frage voraus: „Warum das?"

Winterhilfe und darstellende Kunst

Der Kampfbund für Deutsche Kultur teilt mit: Der Aufruf der Reichsregierung an alle Kreise, sich in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen, hat neben einer Reihe von großen jetzt auch schon eine Flut von kleineren Veranstaltungen gebracht. Dieser Eifer wäre an sich sehr begrüßenswert, wenn nicht ein Teil der Veranstalter von dem falschen Gedanken ausginge, daß man ein finanziell gutes Ergebnis nur erzielen könne, wenn sich die Künstler, die die Darbietungen des Abends zu bestreiten haben, uneigennützig, d. h. ohne Bezahlung, zur Verfügung stellen. Es wird hierbei übersehen, daß fast alle darstellenden Künstler, teilweise seit Jahren, erwerbslos sind und selbst dringend ein Winterhilfe bedürfen, die man ihnen am einfachsten dadurch zuführen kann, daß man sie gegen Entgelt beschäftigt. Es ist doch so, daß durch die Winterhilfsveranstaltungen, die jede, noch so kleine Vereinigung glaubt machen zu müssen, andere Veranstaltungen, in denen darstellende Künstler Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten haben, in Wegfall kommen. Auch die Anforderung von prominenten Künstlern, die regelmäßig verdienen, und sich aus diesem Grunde kostenlos zur Verfügung stellen, beeinträchtigt die Arbeitsmöglichkeit der weniger bekannten, oft aber nicht weniger guten Kollegen, sofern sich diese Anforderungen nicht auf die ganz großen, offiziellen Veranstaltungen beschränken. Wenn also ein Verein etwas für das Winterhilfswerk tun will, so soll er bezahlte Kräfte beschäftigen; diese Bezahlung läßt sich durch eine geringfügige Erhöhung der Eintrittsgelder bestreiten. In diesem Falle können die Vereinsmitglieder mit Recht sagen, daß sie für das Winterhilfswerk etwas getan haben, während sonst das Ergebnis zum Teil auf Kosten der selbst hilfsbedürftigen, darstellenden Künstler erziel. wird.

Theater von Morgens bis Mitternachts

Ein voller Erfolg in Weimar

Der „Tag des Theaters" war für Thüringens Hauptstadt überaus bedeutsam. In einer Morgenfeier stellte Dr. Hans Severus Ziegler, Thüringens Staatskommissar für das Theaterwesen, leitende Kulturgedanken klar heraus im Sinne einer zukunftsfrischen und doch langsam überlegenden Entwicklung. Er sprach von einem Drei- bis Vier-Jahrplan, der das wirtschaftlich nicht allzu begünstigte Thüringen in der Verbreiterung seiner sich stetig vertiefenden Theaterkultur ein Beispiel für Deutschland werden lassen soll. Die Nachmittagsaufführung „Graf von Luxemburg" zeigte, daß auch Operette durchaus kein Kitsch zu sein braucht und im neuen Staat gepflegt werden kann. Der Abend, Erlers Drama „Struensee" gewann durch die besondere Sorgfalt der Inszenierung Dr. Hans Severus Zieglers dem bekannten Werk neue tiefere Seiten ab, zumal die vom Tonfilm her geschulte, bis ins Kleinste ausgearbeitete Darstellung des Königs Christian VII. durch den jetzt dem Nationaltheater zugehörigen Theodor Loos stürmischen Erfolg hatte.

Luxemburg pflegt deutsche Kultur!

Die künstlerischen Beziehungen zwischen Trier, dem deutschen Grenzlandtheater an der Mosel, und dem benachbarten deutschsprachigen Luxemburg sind alt. Wie die Theater-Depeschen melden, haben sich die Spitzen des kommunalen und künstlerischen Lebens Luxemburgs zu der Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit angesagt; ebenso der deutsche Gesandte in Luxemburg. Die Gäste werden u. a. von Vertretern des preußischen Staatsministeriums begrüßt werden. Ein Gegenbesuch des Trierer Theaters in Luxemburg mit einer Opernaufführung ist zu erwarten.

Kunstnachrichten

Der bekannte Mannheimer Baritonist Hans Kohl veranstaltet am 31. Oktober im Musensaal einen Lieder- und Balladenabend. Wir schrieben anläßlich des von dem Künstler vor einiger Zeit gehaltenen Liederabends im „Hakenkreuzbanner":

„. . . Auf dieser Grundlage des Bescheidens auf die bloße Vermittlerrolle des Vortragenden entsteht beim gebildeten Hörer der eigentliche Kunstgenuß: das vorbehaltlose, letzte innere Mitgehen des Sängers und des Hörers. Hans Kohl besitzt diese Eigenschaft in hohem Maße.

Seine Stimme ist vorteilhaft fundiert und in allen Lagen gut ausgebildet . . ."

Wir machen darauf aufmerksam, daß dem Veranstalter von polizeilicher Seite das Recht des freien Kartenverkaufs zugestanden wurde.

Aufführung von Kompositionen Mannheimer Künstler

Anläßlich einer „Romantischen Nachtmusik" und der „Stunde der Nation" am Dienstag kamen Chorkompositionen des Kapellmeisters am Nationaltheater Helmuth Schlawing zur Uraufführung. Die Chöre wurden in ausgezeichneter Weise dargeboten vom Chor des Frankfurter Rundfunks. Das hörnerbegleitete, rhythmisch fesselnde „Klingsors Weinlied", sowie die beiden volksliedartigen Männerchöre: „Der liebste Buhle" (Fischart) und „Wo soll ich mich hinkehren?" (mit Streichquartett) zeigen einen äußerst klaren Chorsatz, dessen Ausdrucksfähigkeit in dem stimmungsvollen (gemischten) Chor „Sprich aus der Ferne" deutliche Tiefen erreicht. Harmonisch besonders geschickt erscheint der choralartige Satz in „Wer kann da Korn anschaun" (Guido Gazelle). H. E.

Wendling-Quartett! Der erste der Kammermusikabende der Mannheimer Konzertdirektion vermittelt uns bekanntlich am kommenden Dienstag, den 24. Oktober, wieder einmal den Besuch des Stuttgarter Wendling-Quartetts. Der Auftakt der Kammermusikabende bringt bewußt ein populäres, unproblematisches Programm. Es soll werben bei der breiten Schicht des musikliebenden Publikums für einen der schönsten Zweige der Musikausübung, es soll neue Freunde schaffen für die Kammermusik. Dafür erschienen die besten und mit am meisten populären Werke dieser Literatur gerade gut genug. In der Mitte steht Franz Schuberts unvergängliches Streichquartett d-moll, ein nachgelassenes Werk mit dem herrlichen 2. Satz, dessen Thema zu den Variationen dem Liede „Der Tod und das Mädchen" entnommen ist. Am Anfang und am Ende stehen zwei der schönsten Quartette von Beethoven, das in B-dur, op. 18, Nr. 6, und das in E-moll, op. 59, Nr. 2.

»Vorrantrieb-Stoewer« ab R.-Mark 3450.-
Typ R 140 - 30 PS mit Schwingachsen
Aurepa Auto Reparatur- und Handelsgesellschaft m. b. H.
Seilerstr. 12 Tel 28545/46.

Aus der Arbeitsfront

„Wir berufstätigen Frauen und unsere Mitarbeit am Aufbau"

Welch großes Interesse gerade auch die berufstätige Frau an dem Aufbau des neuen Staates nimmt, bewies deutlich die vom Verband der weiblichen Angestellten am Mittwoch einberufene Pflicht-Mitgliederversammlung. Der große „Casino"-Saal zeigte sich für eine derartige Veranstaltung als viel zu klein. — Die Begrüßungsworte der 1. Vorsitzenden, Pgn. Engler, denen ein Musikstück, vorgetragen von Fräulein Schmidt (Klavier) und Herrn Buß (Violine), vorausging, galten ganz besonders den Ehrengästen: Pg. Director Dr. Roth (Handelsschule I), Pg. Joachim Struck (THV.), Pg. Weydmann (TDV.), Pgn. Schäfer (NS-Frauenschaft), Pgn. Breidenbacher (BdM.). Fräulein Engler umriß kurz Ziel und Aufgabe des Verbandes, dem einzigen der Deutschen Arbeitsfront eingegliederten Frauenverband, in welchem sämtliche berufstätigen, angestelltenversicherungspflichtigen Frauen organisiert sind, um alsdann der Hauptrednerin des Abends, der Reichsjugendführerin des BDM., Pgn. Margarete Schuckert, Berlin, das Wort zu dem Thema: „Wir berufstätigen Frauen und unsere Mitarbeit am Aufbau" zu erteilen.

Vorweg sei gesagt, daß wir in Fräulein Schuckert nicht nur die berufstätige Frau, sondern vor allem im besten Sinne des Wortes deutsche Frau kennen lernten. Fräulein Schuckert hat wohl ihren Zuhörerinnen mit ihren gesamten Ausführungen aus dem Herzogen gesprochen, das beweisen die Zustimmungen während des Vortrags — eine seltene Erscheinung in Frauenversammlungen.

In der heutigen Zeit, in der so sehr viel von Aufbau geredet wurde, so führte Fräulein Schuckert aus, sei es vor allen Dingen notwendig, darauf hinzuweisen, was und wo aufzubauen sei. Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig, seelisch und kulturell stehen wir vor einer Neugestaltung. Es sei müßig, die berufstätige Frau auf ihre Aufgaben im neuen Staate erst hinzuweisen. Schon immer, solange wir in der Geschichte zurückschauen, sei die Frau eine tüchtige Schafferin gewesen, nicht nur in der Spinn- und Nähstube und am Webstuhl, sondern wir sehen sie auch schon sehr früh bei der geistigen Arbeit. 800 n. Chr. haben wir einen Frauenberuf, der der heutigen Aerztin vorausgegangen ist. Der Entwicklung der Wirtschaft sei die Frau mit ihrer Arbeit nachgezogen, was von unserem Führer klar erkannt und festgehalten ist in seinen Worten („Mein Kampf"): Früher war die Frau auf Feld und Acker die Gehilfin des Mannes, heute in Büro und Fabrik, lediglich der Schauplatz habe sich geändert. Noch nie habe die Frau lediglich des Erwerbs wegen einen Beruf ausgeübt, immer ist ihr die Arbeit auch sittlicher Wert und Erfüllung ihrer Kräfte gewesen. — Selbstverständlich müßten wirtschaftliche Schwierigkeiten, die einer Eheschließung im Wege stehen, beseitigt werden, und hier werde jede Maßnahme der Regierung unterstützt. Wir stellen aber die Forderung auf, daß der Mann so viel verdiene, daß er eine Familie ohne die Mitarbeit der Frau erhalten könne. — Eine Arbeitsbeschaffungsfrage läßt sich nicht dadurch lösen, daß man der Frau neue Schwierigkeiten entgegenstellt, was der grundsätzlichen Haltung der Leitung der NSDAP widerspricht. Man müsse von der Frau verlangen, daß sie Ganzes leiste, dann müsse auch den Frauen Raum gegeben werden für ihre weitere Entwicklung und Entfaltung in ihrem Berufe. Die Frau im Büro sei nicht nur Buchhalterin, Kontoristin, Stenotypistin, sondern Kaufmann und müsse sich stets das Wort unseres Führers vor Augen halten, daß niemand nach seinem Stande gewertet wird, sondern nach der Leistung, die er vollbringt. Auch eine neue Einschätzung der Betriebe, nicht nach der ausgezahlten Dividende, sondern danach, wieviel Menschen er beschäftigt und wieder einstellt, muß einsetzen. — Interessant waren die Ausführungen der Rednerin über Kultur. Wir müssen wieder zu einer persönlichen Lebensgestaltung zurückkommen und hier habe die Frau die Aufgabe, erzieherisch zu wirken. Sie trage die Verantwortung für die Zukunft unseres Volkes und keiner wird ihr die Verantwortung abnehmen. Die Frau müsse den Mut haben, sich durchzusetzen, auch wenn viele und alle gegen sie stehen, auch wenn heute kein Verständnis für ihre Haltung zu finden sei. — Die Frauen müssen die Vergangenheit und Geschichte ihres Volkes kennen. Sie sind die Erzieher und Mütter der Männer, die Deutschlands Geschick einst lenken werden, deshalb müssen sie aber auch teilhaben am ganzen Leben des Volkes, deshalb müssen sie mitarbeiten an allen Aufgaben, die dem deutschen Volke gestellt sind. Deutsche Frauen haben in ernsten Zeiten noch nie versagt, das lehre uns die Geschichte. Deutsche Frauen werden auch in diesen Zeiten nicht versagen, sie werden mitarbeiten am Aufbau, getreu der Worte unseres Führers:

„Wir kennen kein Männerrechte, und wir kennen keine Frauenrechte, wir kennen für beide Geschlechter nur ein Recht, das zugleich die Pflicht ist, für die Nation zu arbeiten, zu leben und zu kämpfen."

Fräulein Schuckert erntete für ihren Vortrag reichen Beifall.

Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied und einem Sieg-Heil auf unsern Führer schloß die Versammlung.

müsse aber immer noch der Kampf gegen die liberalistische Weltanschauung geführt werden. Wir schaffen nicht mehr für uns selbst, sondern für unser Volk und Deutschland. Um den Schaffenden der Faust näherzukommen, ist die Umgestaltung der Bildung vom Grund auf notwendig, damit der Einzelhandel ein lebendiger, volksverbundener Beruf werde. Das werde geschehen durch eine geeignete Weiterbildung in Arbeitsgemeinschaften und durch eine planmäßige Freizeitgestaltung, die durch die Judenwirtschaft im Tempo einer nervösen Zeit verlindert

Gott segne das ehrbare Handwerk — Verachtet mir die deutschen Meister nicht!

Das Verlagsgebäude des „Hakenkreuzbanner" im Zeichen der Handwerkswoche

Gründungsversammlung des DHV, Fachschaft Einzelhandel

Im „Friedrichspark" hielt gestern abend die Fachschaft des Einzelhandels im DHV ihre Gründungsversammlung ab. Ortsgruppenleiter Pg. Struck hob in seinen Begrüßungsworten hervor, daß die Berufsbildungsarbeit im DHV dazu diene, die Angestellten zu wahren Trägern des Nationalsozialismus zu machen, um die Volksgemeinschaft sicherzustellen. Anschließend nahm der Hauptredner des Abends, Fachgruppenvorsitzender Pg. Solmsen, das Wort zu dem Thema: „Der Einzelhandel im nationalsozialistischen Staat." Einleitend gab er einen Ueberblick der Lage des Einzelhandels vor der Machtergreifung, und schilderte vor allem die Situation nach der Notverordnung vom März 1932, die zum erstenmal eine kleine Erleichterung gebracht habe, was sich besonders im Zugabe- und Ausverkaufswesen auswirkte. Bei dem einsetzenden rücksichtslosen Existenzkampf waren die Handlungsgehilfen die Leidtragenden, die beträchtliche Opfer zu bringen hatten. Im Jahre 1932 war die Lage des Einzelhandels wesentlich schlechter als in den Vorjahren, da sich auf allen Fachgebieten der Umsatz bedeutend verminderte, und sich der Preisrückgang in starkem Maße geltend machte. Ende Februar 1933 waren zirka 3200 männliche und 1900 weibliche Angestellte ohne Beschäftigung, im Juli 3300 männliche, Ende September infolge der Sonderaktion noch 3006 männliche Angestellte ohne Beschäftigung. Da nach der Losung der neuen Zeit nur die Leistung entscheidet, müsse sich der Einzelhandel mächtig anstrengen, um sich den ihm gebührenden Platz durch Höchstleistungen zu sichern, denn ein machtvoller Staat könne nur bestehen, wenn er von allen Seiten nach besten Kräften unterstützt würde. Auf wirtschaftlichem Gebiet wurde. Aus uns selbst heraus müssen wir einen eigenen Kulturkreis schaffen, der sich zum Wohle der Volksgemeinschaft in das Volksganze eingliedere.

Ueber die Bildungsarbeit im einzelnen referierte Pg. Horn. Er führte dabei aus, daß bei den bedeutenden Umwälzungen auf allen Gebieten die Bildungsarbeit nicht verschont geblieben sei, die auf vollkommen neuen Voraussetzungen und mit neuen Zielen aufgebaut werden müsse. Sie gründe sich im allgemeinen auf Volkstumspflege, Freizeitgestaltung und Berufsbildung, wobei das Primat der ganzen Arbeit die Charakterschulung sei. Dieses Ziel solle erreicht werden durch Dichterabende und Lichtbildervorträge. Die Berufsbildung bilde die Grundlage zur Lebensmeisterung. Die Berufsbildung gründe sich auf die Tätigkeit in den Fachgruppen, der Kaufmannsschule, der Uebungsfirmen und Arbeitsgemeinschaften. In dieser Arbeit müsse sich jeder Einzelne bewußt sein, Träger des neuen Deutschland zu sein.

Umrahmt wurden die Vorträge durch musikalische Darbietungen der Musikgilde des DHV, sowie durch einen Gedichtvortrag des Kollegen Funke. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, sowie einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler, Hindenburg und unser deutsches Vaterland konnte die Gründungsversammlung geschlossen werden. H. Sch.

Gründungsversammlung der Fachgruppe „Papier u. Papierindustrie" im DHV

Die Bewältigung des Aufgabengebietes, das den in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Berufsverbänden gestellt ist, hat als wesentliche Voraussetzung die weltanschauliche und berufsbildnerische Schulung ihrer Mitglieder. Um die Durchführung dieser Arbeiten zu gewährleisten, muß in Fachgruppen die für jeden einzelnen Berufszweig nötige politische und berufliche Ausbildung vorgenommen werden, um so nationalsozialistisches Wirtschaftsdenken allmählich allen Kreisen vertraut zu machen.

In diesen systematischen Aufbau hat sich auch die Fachgruppe „Papier und Papierindustrie" eingereiht, deren neuernannter Vorsteher, Kollege Steyhan, aus Anlaß der Errichtung dieser Fachgruppe eine große Anzahl Erschienener begrüßen konnte. Nach einigen von der Musikgilde in vorbildlicher Weise zu Gehör gebrachten Musikstücken sowie einem Gedichtvortrag des Kollegen Funke, ergriff Herr Dir. O. Lenz von der „Papyrus" das Wort zu seinem weitausholenden Referat über die Entstehung, Verwendung und Bedeutung des Papiers in der Volkswirtschaft.

Eine Reihe von Lichtbildern, die an Hand von graphischen Darstellungen einen genauen Ueberblick über Erzeugung, Verbrauch und Ausfuhr des Papieres vermittelten, beschlossen die Darlegungen, die, mit großem Beifall aufgenommen, von der starken Verbundenheit des Redners mit der Materie Zeugnis ablegten. — Nach einem Appell des Ortsgruppenführers, Pg. J. Struck, es nun auch fernerhin an der nötigen tatkräftigen Mitarbeit nicht fehlen zu lassen, klang die Versammlung mit dem Horst-Wessel-Lied aus.

Berufsberatungsstelle!

Denkt daran, daß an Ostern 1934 eine große Anzahl Volks- und Mittelschüler entlassen werden. Durch Einstellung eines Lehrlings genügt ihr eurer nationalen Pflicht. —

Unbelehrbare

gibt es auch in Bierndeim. So wurde gestern ein junger Mann wegen Bedrohung in Schutzhaft genommen; ferner ein Jude, weil er seine Tapferkeitsmedaille für „dappisch" erklärte.

Noch einmal Handwerkerfestzug in Rheinau

Es war immerhin ein stattlicher Zug, der sich Mittwoch vom Karlsplatz aus über den Pfingstberg durch die Rheinau bewegte. Die Bäcker und Schuhmacher hatten ihre Wagen vom Handwerkerfestzug herausbestellt, und Lehrbuben, Gesellen und Meister marschierten im Klange der Marschmusik durch die Straßen. Ihnen hatten sich die Friseure, Schreiner, Glaser, Schlosser usw. angeschlossen,

um auch in dem Orte ihre Wirkens die Ehre des Berufsstandes zu vertreten.

Die größte Anteilnahme zeigten die Kinder, und besonders auf dem Pfingstberg war die Freude groß, wenn es „Gutzel regnete". Vor dem „Alten Relaishaus" löste sich der Zug auf, doch blieben alle Beteiligten noch einige Stunden bei fröhlichem Umtrunk und Lied beisammen. Auch an dieser Stelle sei den Organisatoren dieses Zuges gedankt: Herrn Bäckermeister Kneis und Herrn Schuhmachermeister Staudt.

Terminverlegung

Wegen der großen Wahlkundgebung wird der für Freitag angesetzte Vortrag des Pg. Stadtpfarrer Kölli verlegt. Neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Glaubensbewegung „Deutsche Christen"
Ortsgruppe Neuostheim.

Planetarium. Am Montag, den 23. Oktober, um 20¼ Uhr, spricht Professor Sigmund Fröhner im 1. Experimentalvortrag der Reihe „Die Physik in der modernen Technik" über das Thema: „Elektrizitätswirtschaft: Vom Großkraftwerk bis zum Verbraucher".

Freikorpskämpfer

Die ehemaligen Baltikum-Kämpfer, Grenzschutz- und Freikorps-Kämpfer, treffen sich am Samstag, 21. Oktober, 20.00 Uhr, mit ihren Angehörigen zu einem Kameradschaftsabend im „Deutschen Haus", C 1, 10. Die Kameraden der Ortsgruppen des Kreises Mannheim sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Film

Rexy:

„Das Ringen um Verdun"

Dieser Film ist wiederum ein Ringen mit dem großen Erleben des Weltkriegs. Und damit ist sein Wert umrissen.

Er ist ein französischer Kriegsfilm, wie wir solche bereits mehrfach sahen.

Wir kennen diesen Film aus der stummen Zeit. Er schildert, von französischer Seite aus gesehen, die schweren Kämpfe des Jahres 1916, den beiderseitigen Einsatz der Kräfte für den Durchbruch und für die Verteidigung und wird auch im Großen der heldenmütigen Leistung der deutschen Armee im Ansturm auf Frankreichs größtes Bollwerk gerecht. Das Ringen um Verdun und die verschiedenen Forts, vor allem um Douaumont und Souville kommt in seiner ganzen kriegsgeschichtlichen Tragik stark zur Geltung, zumal die Aufnahmen zum Teil aus dem Kriege selbst stammen und an den historischen Stellen aufgenommen sind.

Eine ganz dünne Rahmenhandlung, kaum angedeutet, stellenweise etwas theatralisch, soll die Liebe und den Heroismus Frankreichs unterstreichen. Hier wird einige Male leicht fühlbar, daß der Film französischer Herkunft ist und daran erinnern will, wieviel gerechter die Sache Frankreichs gewesen sei.

Aber im Gesamteindruck wird der Film dem gewaltigen Kampfe der Deutschen vor Verdun gerecht. Nur bleibt vielleicht auch hier der unbefriedigende Rest, daß der Krieg zu den großen elementaren Ereignissen gehört, die man auch in der Vermenschlichung nicht wiedergeben kann, weil das Erlebnis der Wirklichkeit keine noch so dramatisch-eindringliche Nachformung gestattet. Man kann es mitmachen und kann gut oder schlecht dabei wegkommen, aber der gestellte Krieg, der künstliche Tod ist für jeden, der den echten kennt, ein immer unbefriedigend bleibender Versuch.

In packenden und lebendig gehaltenen Bildern rollt das gewaltige Geschehen ab. Dieses Stahlgewitter, dieses Menschen und Material vernichtende Toben filmisch so stark zu gestalten und in seiner ungeheuren, furchtbaren Größe zu erfassen, ist eine Meisterleistung. In einer Form, die mehr als Reportage ist, wird dieser Kampf in grandiosen Bildern gezeigt. Der Film, der unter starker Verwendung historischen Archiv-Materials und sorgfältiger Beachtung des tatsächlichen Geschehens gedreht wurde, vermittelt, ohne chauvinistische, aber auch ohne pazifistische Gesinnung zu atmen, in würdiger Monumentalität, jenes stille Heldentum des unbekannten Frontkämpfers. Vor der Größe dieses unpathetischen Heldenlieds muß eine Kritik verstummen.

Wir Nationalsozialisten hassen den liberalistischen Pazifismus. Aber dieses mahnende Epos erscheint gerade zur rechten Zeit angesichts des Abrüstungsunwillens der Anderen. Dieses Ehrenmal unseres heroischen Kampfes soll uns gleichermaßen stolz machen wie es uns in unserem Friedenswillen bestärken wird. Hier ist nicht nur das Ringen um ein Stück hundertfach gepflügter Erde gezeigt; dieser Film verkündet den Geist der Tapferkeit um der Heimat willen, zeigt die Bereitwilligkeit, für sein Vaterland zu sterben. Und noch ein Gutes hat er: hier agieren keine aufgeschminkten Stars, die das aufwühlende Erlebnis stören und die das große Sterben in seiner erschütternd-schaurigen Echtheit entweihen. —

Film ist Technik. Deshalb wird der Film auch niemals das Erlebnis Krieg in seinen Urtiefen erfassen und ausschöpfen können. Aber das große Ringen vermitteln, das wird dieser Streifen. Mag er auch in manchen Szenen technisch nicht an den vor Jahresfrist gezeigten, ebenfalls französischen Film „Die höllischen Kreuze" reichen; eins bleibt: dieser Film ist echt und anständig, grundanständig! —

Theodor Loos als ruhiger, ernster, würdiger Sprecher — denn das ist das Neue — hilft zweifellos mit, den Eindruck des Geschehens zu vertiefen.

Uns Deutschen ist es noch vorbehalten, unseren heldischen Kampf filmisch zu gestalten: mögen diese französischen Vorbilder Lehrfilme für uns sein. W. Körbel.

Scala-Theater. Ab Freitag, 20. Oktober: „Ein gewisser Herr Gran", mit Hans Albers. Die große Gestaltungskraft des Helden dieses Films ist umgeben von der hochkultivierten Schauspielkunst eines Albert Bassermann, von dem eleganten Darstellungsvermögen einer Olga Tschechowa und eines Hubert von Meyerink, von der lieblichen Herzenskunst einer Karin Hardt und Rose Stadtner. Ferner wirken mit: Hermann Speelmans, Hans Deppe, Adalbert v. Schlettow, Walter Rilla.

Deutsche Schule für Volksbildung

Heute, Freitagabend, 20 Uhr, beginnt im Heim der Deutschen Schule für Volksbildung (E 6, 8, Reißvilla) der Arbeitskreis über Familienforschung. Privatdozent Dr. Rudolph von der Handleshochschule hat an Stelle des Herrn Dr. Treutlein, der den Kurs infolge dienstlicher Verhinderung absagen mußte, die Leitung des Arbeitskreises übernommen.

Der durch seine Tätigkeit an der Handelshochschule in Mannheim sehr bekannte Privatgelehrte Dr. Muckle wird seinen Arbeitskreis über das Thema: „Die weltgeschichtliche Lage der Gegenwart und die kulturelle Mission des nationalen Deutschland" heute abend 20 bis 22 Uhr weiterführen. In diesem Arbeitskreis werden insbesondere die tragenden Ideen unserer Zeit von kulturkreiser Warte aus behandelt. Sehr begrüßenswert ist es, daß der Beitrag zu diesem Arbeitskreise, der sich über zwei Monate erstreckt, nur RM. 1.75 beträgt. Da Dr. Muckle bereits an der Handelshochschule einen sehr großen Hörerkreis aus allen Schichten hatte, will die Deutsche Schule für Volksbildung durch die gegenüber der Handelshochschule außerordentlich niedrige Gebühr der Mannheimer Bevölkerung den Besuch dieser Darbietungen erleichtern. Die Teilnahme an sämtlichen Arbeitskreisen ist nach Lösung der Mitgliedskarte in den ersten Stunden unverbindlich gestattet.

Fahrenkrog 66 Jahre alt

„Ein wirkliches Talent, dem die Akademie keinen merklichen Schaden zugefügt hatte", so nannte ein Kritiker einmal Fahrenkrog, gelegentlich einer Ausstellung.

Am 20. Oktober 1867 ist Fahrenkrog zu Rensburg in Schleswig-Holstein geboren. „Unbedingt messe ich meine Holsteinabstammung entscheidenden Einfluß auf meine Schaffensart bei. Jedes Land hat seine ihm eigentümlichen Laute und Leute, und bleiben sich diese treu, so wird man auch in ihnen ihr Land und ihren Mutterboden wiedererkennen." So spricht der Meister selbst. In diesem Bekenntnis liegt der Schlüssel zur Erkenntnis seines Werkes. Der Meisterschüler des Anton von Werner ging seine eigenen Wege, unbeeinflußt von der Großstadt, unbeeinflußt auch von Tagesmoden. Seine Bilder sind zum Teil einem Jeden bekannt, ohne daß ihr Schöpfer ebenso bekannt wäre.

Heidische Motive rücken ihn in die nordische Heimat, von dem gemütlichen süddeutschen ist er weit entfernt. Die meisten seiner Werke reichen in die Kühle von Allegorien hinein. So entspricht es wohl des nordischen Mannes Art, für den die Stunde der Kunst die Stunde des Bekenntnisses ist.

25 Jahre „Ulkergilde" Mannheim

Die Ulkergilde Mannheim konnte in der Harmonie ihr 25jähriges Stiftungsfest feiern. Damit war auch gleichzeitig eine Führerwahl des gesamten deutschen Ulkerbundes, dem die einzelnen Gilden unterstehen, verbunden. Es ist zu begrüßen, daß in der Ulkergilde schon immer der nationale Gedanke, sowie die Brüderlichkeit — verbunden mit kerndeutschem Humor gepflegt wurde. Herr Siverling, der die Wahl leitete, erntete besonderen Dank durch den Bundesobermeister, der dann nach erfolgter Wahl ein donnerndes Sieg-Heil auf unseren obersten Führer ausbrachte. Ein nettes Unterhaltungsprogramm, ausgeführt von den Ulker-Solisten, sowie ein nachfolgendes Tänzchen beschlossen den unterhaltsamen und schön verlaufenen Abend.

MARCHIVUM

Zur Handwerkerwoche:

Die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks

Das Bestreben, das menschliche Dasein erträglich zu gestalten, ist die Entstehungsgeschichte des Handwerks. „Aller wahre Fortschritt des Menschen beruht letzten Endes auf der fleißigen Arbeit des Handwerks", sagt Goethe. Die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Handwerks wird leider vielfach unterschätzt. Man begegnet so oft noch der Auffassung, daß das Handwerk als Wirtschaftszweig überlebt sei und ihm die heutige Zeit keine Berechtigung zum Dasein mehr gestatte. Nichts ist verkehrter als diese Meinung. Der Verbraucher übersieht leider allzuleicht, daß der größte Teil der wichtigsten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände für Wohnung, Bekleidung, des verfeinerten Geschmacks und des allgemeinen Wohlbefindens aus Handwerksbetrieben stammt. Wohin man auch sieht, in das menschliche Leben und Treiben greift der Handwerker mit seinen Werken und seiner Arbeit ein. Es lohnt sich, doch einmal darüber nachzudenken, wer das Haus gebaut hat, in dem wir ein- und ausgehen, wer unsere Wohnungseinrichtung ausgeführt, wer die Wände und Decken gemalt oder tapeziert und wer die elektrische Leitung und die Badeeinrichtung gelegt hat. Es sind Handwerker gewesen. Die Zeitung, die uns abends auf den Tisch gelegt wird, ist von Handwerkern gesetzt und gedruckt. Frische Brötchen und kerniges Schwarzbrot, Kuchen und Torten, Fleisch und schöne Aufschnittware sind Erzeugnisse des Handwerks, ebenso wie der Maßanzug, das Gesellschaftskleid, der elegante Maßschuh, der Hut und viele andere Dinge. Zum Handwerker gehen wir, wo unsere Sachen erneuert oder ausgebessert werden müssen, ob es sich nun um die Uhr, das Auto, die Schreibmaschine oder das Stubenschloß handelt.

Die große Bedeutung des Handwerks ist u. a. daraus ersichtlich, daß in 1.4 Millionen Handwerksbetrieben mehrere Millionen Gesellen, Lehrlinge, mithelfende Familienangehörige und Angestellte tätig sind. Etwa ein Achtel der Erwerbstätigen gehört also der Handwerkswirtschaft an. Die Zahl der Berufsangehörigen, das heißt die Zahl der Handwerker einschließlich der von ihnen wirtschaftlich abhängigen Familienmitglieder, ist mit etwa 8 Millionen Menschen anzunehmen. Im Durchschnitt kommen auf je 1000 Einwohner im Deutschen Reiche etwa 20 Handwerksbetriebe. Die Zahl der mit Motoren ausgerüsteten Betriebe hat erheblich zugenommen. Das Handwerk hat an der Gütererzeugung und an der Deckung des Gesamtbedarfs der deutschen Wirtschaft einen umfangreichen Anteil. Die Handwerkswirtschaft ist als sehr produktiv und im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft keineswegs als rückständiger Ballast anzusehen.

Die Arbeit des echten Handwerkers ist keine Massenarbeit, sondern Wertarbeit, die sich dem Bedürfnis und dem Geschmack des einzelnen Bestellers anpaßt. Das Handwerk schafft hochwertige, preiswürdige Güter und Leistungen. Im Handwerk ist das Können der Hand die wichtigste Voraussetzung der Produktion. Die maschinelle Arbeit ist gewiß aus einem modernen Handwerksbetriebe nicht mehr wegzudenken, aber sie drückt ihm doch nicht ihren Stempel auf. Der Handwerker muß ein wirklicher Könner sein, das heißt sein Arbeitsgebiet von Grund auf beherrschen.

Wer hohe Anforderungen an Qualität und Geschmack stellt, bevorzugt die Arbeit des tüchtigen Handwerkers. Es ist von jeher Handwerksart gewesen, solide, brauchbare, dem Geschmack des Kunden angepaßte Waren und Leistungen zu liefern. In der Wertarbeit ist das Handwerk der Industrie überlegen. Durch Massenfabrikate kann das große Gebiet der Qualitätsarbeit und des Kunstgewerbes für den auf einer höheren Kulturstufe Stehenden nicht ersetzt werden. Uns liegt nicht nur daran, daß wir gut und gesund wohnen, sondern daß wir schön wohnen. Wir sehnen uns nicht nur nach materiellen, sondern auch nach ideellen Gütern. Und gerade diese Sehnsucht ist es, die auch das ihre dazu beitragen wird, nicht nur die Zukunft des Handwerks zu sichern, sondern es einer neuen Blüte entgegenzuführen.

Das Handwerk in seiner jetzigen Gestaltung hat das Recht, als ein volkswirtschaftlich wichtiger Berufsstand im deutschen Wirtschaftsleben gewertet zu werden. Das deutsche Handwerk ist heute und in aller Zukunft ein respektabler Teil der deutschen Wirtschaft und unauslöslich mit dem Schicksal der übrigen Wirtschaftsfaktoren verknüpft. Die urwüchsige Kraft des deutschen Handwerks hat allen Stürmen der Zeit getrotzt. Das Handwerk ist heute wie ehedem einer der stärksten Pfeiler unseres Wirtschaftslebens und Träger echter wahrer Staatsgesinnung. Die Entwicklung der vergangenen 30 Jahre zeigt, daß das Handwerk zum daseinsberechtigten Glied der Volkswirtschaft gehört. Aus diesen Gründen und Erwägungen heraus hat sich auch der moderne Gesetzgeber für die Erhaltung und Stärkung des Berufsstandes eingesetzt.

Das deutsche Volk kann den Handwerkerstand nicht hinwegträumen, wenn es nicht selbst die Axt an seine Lebenswurzel legen will. Der Dichter hat ganz recht und die Geschichte bestätigt es ihm, wenn er singt: „Ehre deutsches Volk und hüte treulich deinen Handwerksstand, als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land."

Es war ein Verbrechen am deutschen Volke, daß man in den verflossenen Jahren ihm seinen Geschmack, seine Lebensbedürfnisse, seine ganze Haltung nivellieren, gleichmachen wollte. Das Handwerk hat sich in den Auseinandersetzungen dieser Zeit behauptet und will mitwirken, daß die dem Deutschen eigene Sehnsucht nach Werten, persönlichen und individuellen Erzeugnissen möglichst bald befriedigt wird.

Wenn es einmal als Schande für den Schulentlassenen galt, ein Handwerk lernen zu können, so wird es in Zukunft eine Ehre sein, im Handwerk zu wirken, denn das Handwerk hat seine Seele wiedergefunden, als das deutsche Volk seine Seele wiederfand.

Warum die Brezel gekrönt wurde

Vom Stammbaum des deutschen Handwerks — Ein Schwert kostet sieben Kühe — Darf man dem König Seife schenken? — Wie das Arbeitszimmer der Weberin erwärmt wurde

Von Dr. Hans Brunotte

Selten wohl hat sich der Hochstand germanisch-deutschen Handwerks sinnfälliger gezeigt als in dem Zusammenprall longobardischer, römischer und byzantinischer Kultur. Das war gegen Ende der Völkerwanderung, als der von Jütland kommende Stamm in das italienische Land eindrang und die morschen Stützen lateinischer Herrschaft mit leichter Mühe zerbrach. Am deutlichsten trat der allgemeine Aufschwung, den das Leben in aller seiner Vielfältigkeit damals nahm, in dem Emporblühen des Zunftwesens in die Erscheinung. Vor allem handelte es sich um die den notwendigsten Bedürfnissen dienende Gewerbe der Bäcker, Weber, Seifensieder, Fisch- und Salzhändler. Sie hatten damals die Erzeugnisse ihrer Tätigkeit als Zins an die Stadtherren abzuliefern. Und es ist für uns Heutige ergötzlich zu lesen, daß beispielsweise eine Zunft von Piacenza dreißig Pfund Seife darbrachte, die der König den Armen vermachte. Die Herrscher widmeten überhaupt dem Wohlergehen des Handwerks regstes Interesse. So den Innungen der Bauarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Schiffbauer. Besonderer Fürsorge erfreute sich die Zunft der Bauarbeiter von Como, für die der König eigene Gesetze erließ. König Rothari, den die Sage mannigfach verherrlicht hat, befreite die Bauherren von der Haftpflicht für Unfälle. König Luitprand setzte für die verschiedenen Arbeiten Preise fest.

Dabei ist nicht zu leugnen, daß die Germanen gerade im Bauhandwerk viel von den Römern gelernt haben. Das zeigt sich noch heute in der deutschen Sprache. Die Worte Mörtel, Kalk, Tür, Mauer, Pforte, Pfosten, Ziegel, Schindel, Kachel, Tünche, Fenster, Kamin, Stube, Kammer, Küche, Keller, Stall, Söller, Palast, Pfalz, Schrein, Tisch, Straße, sie alle gehen auf römischen Ursprung zurück.

Der angesehenste Handwerker war bei den Germanen, diesen kriegerischen Landbauern, natürlich der Schmied. Karl der Große verfügte, daß jeder Fronhof selbst Geschirre von Kupfer, Blei, Eisen und Holz, Feuerböcke, Ketten und Kesselhaken, Hämmer, Aexte, Beile, Bohrer, Messer und andere Geräte liefere. Das Eisen hatte hohen Wert. Die östlichen Stämme gruben und schmolzen es. Aber den Bergbau überließen die Germanen den Unterworfenen. Die Schmiedearbeiten standen hoch im Preise. Ein Schwert galt zeitweise sieben Solidi, also ebenso viel wie sieben Kühe, ein Helm sechs, ein Panzer zwölf. Der Goldschmied stellte aus den ungefügen Hörnern des Urs prächtige, mit edlem Metall verzierte Trinkhörner her. Männlich war auch das Handwerk der Schiffbauer. Doch versahen sie die starken Fahrzeuge, die dem Wogenprall des freien Meeres zu trotzen vermochten, mit zierlichen Schnitzereien und knüpften buntgefärbte Segel an den Mast, den die Stürme der Nordsee umtobten. Am Webstuhl aber saßen die Frauen. Im unterirdischen Raume, der zum Schutze gegen die Kälte mit Dung belegt war. Für die Weiblichkeit von heute sicher kein erstrebenswerter Aufenthalt! Aber daß die germanische Frau schon damals viel Schönheitssinn besaß, das verraten die prächtigen Farben, mit denen sie die selbstgewebten Stoffe versah.

Diese Freude am Schaffen, die sich auch auf unscheinbare Dinge und schmucklose Geräte erstreckte, umgab das Tun des deutschen Handwerkers in noch weit höherem Maße, als er das selbstbewußte Mitglied der mittelalterlichen Zunft geworden war. Die Zeit, da er als Unfreier oder Halbfreier dem Haushalt eines anderen, eines Großen oder auch nur eines freien Bauern angehörte, lag hinter ihm.

Erbaulich zu lesen ist, wie mancher allzu geschäftstüchtige Handwerker es damals verstand, den unkundigen Bauern gehörig über den Löffel zu barbieren. Ein Beispiel bildet die Geschichte von dem armen Bauern Einochs, dessen einziges Tier verendet war. Der Schuster gab ihm auf dem Markt acht Pfennige dafür. Aber auf dem Heimwege fand der Mann einen Schatz und schickte nun seinen Buben zum Dorfvorsteher, ein Getreidemaß zu holen, damit er damit die Menge des gefundenen Geldes messen könne. Natürlich wurde die Neugier des Ortsgewaltigen geweckt. Der Bauer schwindelte, soviel habe er für das Ochsenfell erhalten. Das sprach sich herum, und die wackeren Dorfbewohner, der Pfarrer an der Spitze, hatten nichts Eiligeres zu tun, als ihre Ochsen abzuschlachten und mit den Fellen zum Markte zu ziehen. Drei Pfunde bar wollten die Landleute von den Bürgern haben. Es entwickelte sich eine gewaltige Schimpferei, die schließlich zu einer regelrechten Prügelei ausartete. Es endete damit, daß der Richter die Felle als Pfand mit Beschlag belegte.

Besonders sinnfällig zeigte sich der Wohlstand, zu dem der Stand der Handwerker allgemach gedieh, in dem Kinderreichtum. So ist es uns überliefert, daß Konrad, der Ahnherr der Stromer in Nürnberg, mit seinen drei Frauen nicht weniger als 33 Kinder erzeugte. Ein Sohn allerdings brachte es „nur" auf 15, der Enkel auf 18. Die überschäumende Kraft der Nation zeitigte einen Ueberschuß an Menschen, die zu vielen Tausenden über die Elbe, die Oder und an der Donau entlang in die Ferne zogen. Die Geschichte erzählt mehr als einmal, wie willig die Zünfte dem König oftmals ihre starken Fäuste liehen. So waren die Weißbäcker gar stolz auf ihre gekrönte Brezel. Sie wurde von zwei schreitenden Löwen gehalten, die ein Schwert in den Pranken hielten. Kaiser Karl IV. hatte ihnen das Sinnbild ihres Löwenmutes wegen zugeteilt. Und in den Chroniken wird nicht nur vermerkt, welche politischen Ereignisse sich zugetragen haben, sondern es wird auch von dem Tode eines Töpfers berichtet, der im Lande zuerst tönernes Geschirr mit Glas umkleidet habe.

Der Handwerker des deutschen Mittelalters hatte allen Grund, auf seine Tüchtigkeit stolz zu sein, sich als Bewahrer mancher Geheimnisse der Kunstfertigkeit und sonderlicher Handgriffe zu fühlen, die nur der Bruderschaft bekannt waren. Das Selbstgefühl trat dann in der allmählichen Ausbildung einer Handwerksordnung zu Tage, die sich zu einem feierlichen Brauchtum zusammenfügte. Vieles ist davon im Laufe der Jahrhunderte in Vergessenheit geraten, besonders seit dem furchtbaren Aderlaß des Dreißigjährigen Krieges. Manches ist zur Seelenlosigkeit erstarrt, die von der ursprünglichen Bedeutung des Zeremoniells kaum noch etwas erkennen läßt. Daß ein Großteil auch in die heutige Zeit nicht mehr paßt, versteht sich ohne weiteres. Die Achtung vor dem Geschaffenen, die Sorgfalt, die man auch dem Nebenwerk widmete, die Freude an der Schönheit der handwerklichen Arbeit, das sind Wesenszüge einer Zeit, die zwar Jahrhunderte zurückliegt, die es aber wert ist, gerade der Gegenwart, in der sich Millionen feiernder Hände aufs neue zu regen beginnen, als Vorbild und Ansporn zu dienen.

Kartei-Kästen und Karten
Registratur-Artikel
A. HERZBERGER, D 4, 7
4:60K

Die Großmudder zur Handwerks-Werbewoch

Du, Schorschl, warum buht dann heit
Die Schdadt so feschtlich glänze?
Des Fahnemeer! die viele Leit,
Wu uff der Schdrooß rumschwänze!

Na, Großmudder, bischt dann so dumm,
Unn kannscht des gar nit rote?
Die Handwerkswoch fängt a(n) ünn drumm
Wärd g'feiert heit noch Rote!

Im ganze große deitsche Land
Kannsch' lese heit unn heere,
Daß jedermann de Handwerksschdand
Hochachte muß unn ehre.

's Großmidderle heert ruhig zu
Unn duht als emol nicke,
Dann häßt se schnell ihr'n Enkelbu(b)
Ganz noh sein Schduhl herricke.

Wäscht, Schorsch, wann D' aus em ledschde Loch
Mol peifscht, duhn se Dich ehre.
Sell Wort schdeht feschd, die Handwerkswoch,
Ich män, die dehts uns lehre.

Unn doch war mol de Handwerksschdand
In Deitschland be' de erschde,
Unn bei de nobelschde im Land,
Unn schdolzer wie die Färschde.

Dein Großvadder war Handwerksmann,
En Schreiner aus em Eff Eff,
So eener, wu grad alles kann,
Mein guder, braver Joseff!

Er hot sich redlich abgequeelt
Bis in sei alte Dage.
Doch Gott sei Dank, 's hot uns nix g'fehlt,
Des muß ich ehrlich sage.

Ja, domols war noch Aerwet do
Unn Gel' aus viele Quelle,
Am Zahldag war de Mäschder froh,
Samt Fraa unn Kind unn G'selle.

Domols war's Handwerk noch en G'schbaß,
Wer brav sei Gschäft versehe,
Der war halt Hans in jed're Gaß,
Geehrt unn a(n)gesehe.

Dem hot kän Judd ins Handwerk g'schbaucht
Mit Ramschwaar unn so Bosse,
So Schreinersach bot was gedaucht,
Do kannscht Dich druff verlosse.

Ja, ich betracht' noch heit mit Schdolz
Mein Kläderschrank, mein alde.
Mein Schiffanje aus Nußbaamholz
Hot sechzig Johr dall g'halte.

Ja, Liewer, deß isch Handarweit!
Ich kann mich bucklich loche,
Heer ich so Gäschdermeewel heit
In alle Fuge krache.

Daß 's Handwerk goldne Bode hot,
Deß isch heit ganze vergesse,
Drumm muß de Mäschder in de Not
Krumbeere drucke fresse.

Keen „Friehschdicksmäschder" mehr im Reich,
Siegbscht sei schwer Amt verwalte,
Die Weste schlodd'ren um die Baich
Mit lauder Sorgefalde.

Drumm muß jetzt jeder an die Schbritz,
For unser Not zu wende!
Die Handwerksnot, deß isch keen Witz,
Die brennt an alle Ende.

Ihr Reiche, wu's noch mache könnt,
Ihr mißt vorausmarschiere,
Den muß, wu heit zum Judd noch rennt,
De Deifel frickassiere!

Guckt nor mol Eier Haiser nooch
Vum Dach bis in de Keller,
Do gibts so Aerwet noch unn noch —
Unn zahlt ä bißl schneller!

Unn wer so Invalide hot:
E Kann, en Schduhl zum Leime,
E Kaffeemiehl, wu nimmeh schrot',
Der därf nit länger feime.

Packt alles zamme, fort mit, naus!
Zum Mäschder! Loßt nix schdehe!
Der bringts Eich widder nei ins Haus,
Daß alt unn jung sich frehe.

Uff die Art könnt Ihr, reich unn arm,
Die deitsche Mäschder ehre!
Unn glaubt mir nor, sie dankens warm
Unn duhn dann aa verzehre.

Geht's unserm Mäschder widder gut,
Dann loßt er's widder laafe,
Unn kann ä Zigarr for die Schnut
Unn funscht noch manches kaafe.

Dann schafft er widder frei unn frank,
Vergniegt unn unverdrosse,
B'schellt sich e Konto uff der Bank
Unn peift uf die „Genosse".

Wärd jetzt im neie Deitsche Reich
Aa 's Handwerk nei gehore,
Wer isch dra(n) schuld? Ich sag's Eich gleich:
„Een Mann, vun Gott erkore!"

Dann der war selbscht en Handwerksmann,
Unn kennt all unser Schmerze,
Drum ruft in Deitschland jedermann,
„Heil Hitler!" heit vun Herze.

Unn Dokter Goebbels, Dokter Ley,
Sei treue Paladine,
Die sinn nadierlich a debei,
Weil se's um uns verdiene.

Mir Pälzer kreischen arg gern hoch.
Des duht sich oft beweise,
Unn kreischen in der Handwerkswoch
Noch ärger als die Preiße.

W. K.

MARCHIVUM

Der fliegende Tod von Belford

Die Katastrophenserie der englischen Bombengeschwader — Zwei Flugzeuge abgestürzt, elf notgelandet, eines vermißt

Auf seinem Rückflug von der schottischen Küste nach dem großen Manöver auf der Nordsee geriet das englische Bombengeschwader in dichten Nebel, dem nicht weniger als 14 Flugzeuge zum Opfer fielen. Am schwersten wurde die 40. Bomberschwadron betroffen, deren viertes Flugzeug abstürzte u. sofort in Flammen aufging, während ein weiteres spurlos verschwand. Ein Apparat der 33. Schwadron wurde bei der Notlandung zertrümmert. Auch die übrigen Notlandungen verliefen nicht ohne Schaden.

Die englische Militärluftfahrt wird fortgesetzt von schweren Unglücksfällen heimgesucht. Allein in den letzten neun Monaten kamen 42 Personen bei Abstürzen von Militärflugzeugen ums Leben. Aber was sich am Nachmittag des 26. September, dem „schwarzen Tag" der englischen Luftfahrt, ereignete, steht einzig da in der Chronik der Luftkatastrophen. Dabei muß es noch als glücklicher Umstand bezeichnet werden, daß „nur" zwei Fliegeroffiziere bei diesen Massenabstürzen getötet wurden. Das Unglück wirkt um so tragischer, als die Flieger in dem großen Manöver über der Nordsee glänzend ihre Ueberlegenheit gegenüber den schwersten Schlachtschiffen bewiesen haben und ohne jeden unvorhergesehenen Zwischenfall die gefährliche Fahrt über das Meer beendet hatten.

Im Nebel gegen einen Berggipfel.

Arbeiter auf einem Feld östlich von Belford hörten plötzlich lautes Propellergeräusch und sahen wenige Augenblicke danach vier riesige Flugzeuge beängstigend niedrig fliegend aus dem dichten Nebel auftauchen. Sie flogen geradewegs auf einen hohen Berg, den Spindlestone Crag zu. Die Arbeiter blieben erstarrt stehen. Was war das? Etwa ein beabsichtigtes Manöver?

Nur wenige Meter brauste das erste Flugzeug über den Berggipfel. Jetzt das zweite, das dritte! Das vierte schien Motorbefekt zu haben. Es hatte die geringste Höhe, schwankte und flog unsicher. Jetzt erreichte es den Gipfel. Ein ungeheures Krachen. Danach eine heftige Explosion. Staub und Rauch wirbelte auf. Einige Meter stürzte der Apparat den steilen Abhang herunter, dann stand er in hellen Flammen.

Von allen Seiten eilten die Zeugen dieser Katastrophe herbei, um zu retten, was noch zu retten war. Aber die Flammen schlugen haushoch und verbreiteten eine so starke Hitze, daß niemand herankommen konnte.

Nur wenige hundert Meter von der Unglücksstätte ging ein zweites Flugzeug nieder. Es war eins der drei, die mit knapper Not über den Berggipfel geflogen waren. Es hatte die Katastrophe bemerkt und wollte ebenfalls Hilfe bringen. Doch auch die beiden Piloten mußten untätig zusehen, wie ihre Kameraden bei lebendigem Leibe verbrannten.

Die Leichen können nicht identifiziert werden!

Viele Stunden lang brannten die Trümmer. Als man die Flammen schließlich löschen konnte, fand man die unglücklichen Insassen vollkommen verkohlt, herausgebeugt aus ihren Führersitzen. In einiger Entfernung lagen unversehrt ihre Fallschirme. Offenbar hatten sie im letzten Augenblick abzuspringen versucht. Weder die Nummer des Flugzeuges noch irgendwelche Erkennungsmerkmale hatten das Feuer überdauert.

In den späten Nachtstunden gab das Luftfahrtsamt bekannt, daß es sich um die Offiziere Stiche und White handelte. Kurz darauf wurde diese Mitteilung widerrufen. Es hatte sich inzwischen herausgestellt, daß von demselben Geschwader noch ein zweites Flugzeug vermißt war, von dem man nicht wußte, ob es das Festland erreicht und in einer unbewohnten Gegend eine Notlandung vorgenommen hatte oder ob es auf dem Meere niederging.

In der Nähe von South Shields mußten drei Bomber des Geschwaders 33 notlanden. Auch ihnen hatte der Nebel jede Sicht geraubt. Während zwei Maschinen mit verhältnismäßig geringfügigen Beschädigungen davonkamen, wurde die dritte vollkommen zertrümmert. Sie bohrte sich metertief in die Erde, doch gelang es, eine Explosion zu verhüten. So erlitten die Piloten nur leichte Verletzungen.

Selbstmord durch Willensgewalt

Der Tod des bekannten englischen Okkultisten William Wilson erregt in allen Kreisen der Oeffentlichkeit großes Aufsehen. Das Seltsame an diesem Sterbefall ist, daß Wilson seinen Tod vorher öffentlich angekündigt und ihn ohne jede äußere Einwirkung genau zur festgesetzten Minute herbeigeführt hat.

Einige Tage vor diesem Ereignis hatte Wilson sein Vorhaben einem Komitee bekannt gegeben. Er teilte mit, daß er am bezeichneten Tage genau um 8 Uhr abends sterben würde, und zwar werde es sich um einen Selbstmord durch Willenskonzentration handeln.

Zur festgesetzten Zeit fanden sich die Mitglieder der Kommission in den Räumen des Afrikaklubs ein. Wilson erschien ruhig und äußerlich unbewegt, setzte sich auf seinen gewohnten Platz und starrte angestrengt vor sich hin. Die Anwesenden zogen ihre Taschenuhren und verfolgten gespannt den Lauf des Minutenanzeigers. Keiner von ihnen dürfte an die Erfüllung des unheimlichen Versprechens geglaubt haben.

Als die Zeiger auf acht Uhr standen und Wilson noch immer ruhig in seinem Fauteuil saß, schien das Experiment mit einer Blamage des Okkultisten enden zu wollen. Aber zwei Minuten später sank Wilson plötzlich bewußtlos von seinem Sitz. Die anwesenden zwei Aerzte stürzten sofort auf ihn zu, konnten aber nur noch seinen Tod feststellen. Er war einem Herzschlag erlegen.

Mit Rücksicht darauf, daß in England der Selbstmord als strafbare Handlung angesehen wird, wurde eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf auch eine Reihe von Aerzten vernommen wurde. Ihre Meinungen gingen auseinander, doch geben einige die Möglichkeit zu, daß unter Umständen ein bloßer Willensakt den Tod herbeiführen könne. Allerdings sei ein solcher Fall noch in der medizinischen Literatur nicht zu verzeichnen.

Die Freunde Wilsons verweisen darauf, daß dieser sich sehr eingehend mit der Wissenschaft der indischen Yogi befaßt habe, deren fast unvorstellbare Willensleistungen noch heute für den Europäer ein völliges Rätsel bilden.

Der Parkplatz Hendersons

In Genf amüsiert man sich sehr über einen Zwischenfall. Ein deutscher Pressevertreter hatte seinen Wagen an einem Parkplatz abgestellt, der durch stillschweigendes Uebereinkommen als für den Wagen des Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson reserviert gilt. Der Portier des Völkerbundssekretariats forderte den Pressevertreter auf, den Wagen dort fortzunehmen, aber der Pressevertreter meinte, da augenblicklich weder Abrüstungskonferenz noch Vollversammlung tage, könne der Platz doch nicht reserviert sein. Der Portier berichtete darauf dem Präsidenten Henderson, der Deutsche habe gesagt, es gäbe gegenwärtig weder einen Präsidenten noch eine Abrüstungskonferenz. In heftiger Erregung stürzte Henderson herbei und schrie den Deutschen an, er möge sofort seinen Wagen wegnehmen. Dieser erklärte sich dazu selbstverständlich bereit, wenn er in höflichem und sachlichem Tone darum ersucht würde. Die Erregung Hendersons ist verständlich. Er konnte ja nicht wissen, daß der Portier die Aeußerung des deutschen Pressevertreters so völlig falsch übersetzen würde, daß sie eine hochpolitische Note erhielt.

Präsidentensohn stirbt den Heldentod

Noch immer Krieg um den Gran Chaco

Beinahe unbemerkt von der großen Welt spielt sich zwischen Bolivien und Paraguay noch immer ein hartnäckiger Krieg ab, bei dem es um den Gran Chaco, um Oel- und andere Konzessionen und die Frage nach älteren oder neueren Rechten geht. In diesem Krieg ist nun, wie jetzt erst bekannt wird, vor einigen Tagen der Sohn des Präsidenten von Bolivien, Alberto Salamanca, den Heldentod gestorben.

Vor einigen Wochen verlautete, daß Verhandlungen zwischen Bolivien und Paraguay im Gange seien, um die Streitigkeiten, die beide Länder durch die großen Kriegskosten stark schwächten, beizulegen. Später aber ergab sich, daß eigentlich von beiden Seiten Friedensverhandlungen abgelehnt worden waren, vor allem wurden alle Vermittler ausgeschaltet, so daß das Ringen in oft unwegsamem Gebiet, in Urwäldern und an Gebirgsriffen weitergeht.

Alberto Salamanca war Kompagnieführer und hatte einen Waldstreifen gegen Indianer zu halten, die von Paraguay aus mit Waffen und Munition versehen worden waren und sich — vorläufig — gegen Bolivien wandten. Salamanca war, wenn man den großen, ausführlichen, offiziellen Schilderungen des Heldentodes des Präsidentensohnes Glauben schenken darf, mit sieben Mann abgedrängt worden. Sie hatten sich aber im Laufe der Nacht einen Durchgang gegraben, durch den sie in der folgenden Nacht entkommen wollten. Im Laufe des nächsten Tages zündeten die Indianer aber das Waldstück an, in dem sich die sieben Mann mit ihrem Führer in verzweifelter Gegenwehr hielten.

Der Präsidentensohn forderte nun seine Leute auf, durch den Schacht das Weite zu suchen, während er selbst ein wildes Feuer auf die Indianer eröffnete und einen Ausfall markierte. Wirklich gelang es ihm, die Aufmerksamkeit der Indianer abzulenken, so daß seine Leute entkamen. Er selbst aber wurde durch zwei Pfeile und eine Kugel getroffen und starb.

Als später seine Leute mit Verstärkung herannahten, um ihren Kompagnieführer zu befreien, fanden sie nur seine Leiche. Der Tote wird nach La Paz übergeführt und in einem Staatsbegräbnis beigesetzt.

Die 4 Nachrichter, die nun schon berühmt gewordenen ehemaligen Münchener Studenten, die sich im vorigen Jahre mit ihrem Stück „Hier irrt Goethe" in ganz Deutschland einen triumphalen Erfolg erspielten, kommen am kommenden Dienstag und Mittwoch mit ihrem neuen Stück „Der Esel ist los" nach Mannheim in den Rosengarten. Dieses lustige, ergötzliche Stück mit Musik in neun Bildern, persiflliert in heiterer Ausgelassenheit die Schwächen unserer Mitmenschen. Text, Musik, Regie und Ausstattung ist wieder von den 4 Nachrichtern selbst, Kurt E. Heyne, Helmut Käutner, Frank Norbert und Bobby Todd. Es wirken dabei mit das ganze Ensemble. Wer sich einmal 2½ Stunden herzlichst ununterbrochen auslachen will, sollte nicht versäumen, die Gastspiele zu besuchen.

WAS WOLLEN DIE FRAUEN VON FLINK?

SPIONAGE-ROMAN UM LEUNA

VON PAUL BURG Copyright by Greiner & Weiss Verlag G. m. b. H. Leipzig

18. Fortsetzung

Sie hielten an einer alten Schenke. „Zum Blauen Schild". Behaglich schmausten sie den frischen Aal, den der behäbige Wirt auftrug — sie tranken endlich wieder einmal eine Flasche Wein zusammen und ließen die Gläser aneinanderklingen. Die Miß fragte ihren Entführer, wohin denn die Reise gehen solle. Das wisse er noch nicht.

„Laß uns wenigstens langsam fahren, daß wir etwas davon haben. Glücklich also bummelten sie dahin. Flink lenkte von der Hauptstraße ab und erklärte, jetzt habe er einen Plan. In einem Nestchen wollte die Miß bleiben, so sehr gefiel ihr der romantisch gelegene Ort. Aber ihr Entführer bat, man solle noch ein Weilchen — noch eine kleine Strecke machen — — er wisse ein Schloß . . . ein altes Schloß aus dem Mittelalter, hoch über den Wäldern und Tälern gelegen, umströmt vom Flusse . . . da wollten sie als Schloßherr und Schloßherrin residieren — zwei Tage König und Königin — — warum nur zwei Tage? — — immer und ewig.

„Du wirst an Dein Versprechen denken!" mahnte sie und sah ihn mit einem tiefen Blick an.

Aber Flink sprang auf und rannte in die Fernsprechzelle. Durch die Scheibe sah er die Miß nachdenklich hinter ihrer Kaffeetasse sitzen und den Löffel darin umrühren. Dieser Anblick rührte ihn.

Warum belog ich sie und mich, denn ich liebe sie wirklich. Ach, mein dummer Beruf, der mich nicht ein einziges Mal Mensch sein läßt!

Er kam zurück zum Tisch und mahnte zum Aufbruch.

„Ich habe da oben einen Freund, der als Güterdirektor des Fürsten wie ein kleiner Herrgott lebt — er freut sich schon auf uns beide."

Die Miß zögerte, das Motorrad zu besteigen — aber er half ihr mit innigen Bitten über den schwersten Entschluß hinweg. Sie fuhren hinein in den sinkenden Abend, kamen aber noch vor Dunkelheit auf dem alten Kastell an, das wie ein Traum aus versunkenen Zeiten inmitten der Wälder thronte. Der Güterdirektor empfing sie so heiter und herzlich, daß die Miß arglos ihre Hand in die seine legte — nicht ahnte, wie lange die beiden Männer schon am Tage vorher miteinander gesprochen hatten und wie große Ueberredungskunst es Flink kostete, den pflichtgetreuen Mann zu bewegen, daß er hinter seines Fürsten Rücken einem Kriminalkommissar und einer halb überführten fremdländischen Spionin Obdach in seinem Schlosse gab.

Man saß bis in die tiefe Nacht beim Weine am warmen Kamin und erzählte sich Ritter- und Räubergeschichten aus alter und neuer Zeit. Die Miß schwärmte, ganz erfüllt von der Romantik ihrer Umgebung, und der Kommissar fand, daß er im Begriffe war, sich regelrecht in sie zu verlieben.

Es war schon spät, als sie sich aus dem breiten, tiefen Sessel am Kamin erhob und den Hausherrn bat, sie in ihre Kemenate zu geleiten. Von Flink verabschiedete sie sich mit einem herzlichen Kuß. Es ging über Flur und Säle — gespenstisch leuchteten im Scheine aufblitzender Lampen die Bilder und Wappen, Rüstungen an den Wänden auf und sanken wieder ins Dunkel. Man stieg eine enge Wendeltreppe im Turm hinab — der Güterdirektor öffnete eine eiserne Tür.

„Wir betreten den Westflügel — hier ist der weiße Salon . . . nebenan ist Ihre Kammer, verehrte Miß. Ich schließe die eiserne Turmtür wieder, wenn ich Sie verlassen habe. Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht im alten Schloß — träumen Sie Schönes!"

Mit einer Verneigung entfernte er sich.

Die Miß stand allein in einem vornehmen Kämmerchen, nebenan im weißen Salon brannten viele Lampen im kristallenen Lüster, an den Wandarmen und in verschleierten Tischlampen still und heimlich — sie ließen goldene Wände, leuchtende Bilder aufleuchten . . .

Die Miß durchschritt den Salon und trat ans hohe Fenster.

Tief unten im Tale blinkte und raunte der silberne Fluß aus der Nacht herauf.

Sie wandte sich wieder ins Zimmer und setzte sich nachdenklich vor den riesengroßen Spiegel. Da wäre man wieder in einem Schlosse . . . es ist lange und schlimme Zeiten her, daß mich kein Schloß mehr gesehen hat . . . einst im Osten . . . ich war noch ein Kind und lebte auf solch einem Schlosse . . . dann kam der furchtbare Krieg und brannte es nieder — — Vater und Brüder sind gefallen — die Mutter ging mit ihren Töchtern in die Fremde betteln und starb. Man ist eine Abenteuerin geworden — — man wurde sogar eine Landesverräterin — — —!

Sie blickte ihr Spiegelbild starr an und senkte den Blick nicht.

Männer lieben mich — ich belüge sie alle. Der eine ist halb noch ein Knabe und wird durch mich zum Verlorenen — — der andere — — —

Sie horchte in die Nacht. Klang nicht ein Ruf vor ihrem Fenster.

Mit drei Schritten war sie am Fenster.

Da unten im nächtlichen Tale blinkte und flüsterte, raunte der silberne Fluß. Hoch am Himmel geisterte der Mond. Und nachtschwarz war rings der tiefe Tann.

Aber eine sehnsüchtige Stimme klang über Tal und Fluß zu ihrem Fenster und zu ihrem Herzen.

„Miß — Miß — — liebe, liebe Miß!"

Deutlich vernahm sie den Ruf in der Nacht und beugte sich weit aus dem Fenster. Unter ihr der endlos tiefe Burggrund . . . über ihr Himmel und Sterne . . .

„Du liebe Miß — Miß!" rief es in einem fort.

Sie lauschte und spürte ihr Herz laut schlagen. In beide Hände hätte sie es nehmen mögen und dem Ruf zuhorchen, dem Urruf der Sehnsucht und Liebe aus ewigen Zeiten.

„Ja — du Lieber!" rief sie zurück in die Nacht und wähnte, wünschte ihr ganzes Hinzuströmen in diese reine Sehnsucht von Geschlecht zu Geschlecht über Tiefen und Täler, Zeiten und Ewigkeiten.

„Komm — o komm doch!" rief die sehnsüchtige Mannesstimme.

„Ich kann nicht — — ich bin eingeschlossen."

„Ach — liebe Miß!"

Jetzt sah sie, erschauernd, hoch am Himmel neben dem steilen Burgturm ein helles Fenster — es hing über dem Abgrund . . . wie ein Stern am Himmel. Und ein Mann stand offen — herbstlich bunte Blumen zum Gruße.

„Miß — liebe Miß!"

„Ich kann ja nicht kommen — gute Nacht, Lieber!"

„O Liebe — —!"

Noch lange lag sie im offenen Fenster und lauschte in die geheimnisreiche Nacht, aus der gutmachende und tröstende Gedanken zu ihr heranschwebten. Mit den besten Vorsätzen ging sie endlich zur Ruhe.

Am Morgen lagen vor ihrer Schwelle — die Eisentür stand offen — herbstlich bunte Blumen zum Gruße.

Den Freund fand sie am Eichentisch in der Halle ihrer warten. Beim Kaffee erzählte er vom türkischen Prunkgemach, in dem die weiße Frau umgehe.

Die Miß war sehr schweigsam. Als sie später im Fräuleingang zusammen in einer Fensternische saßen und auf die Turnierwiese tief im Tale hinabsahen, brach sie plötzlich in Tränen aus und wehrte ihm, als er sie küssen wollte.

„Ich bin nicht wert hier zu sein — Dich hätte ich auch beinahe noch verleitet! oh, was wird mit dem Jungen geschehen!"

„Mit welchem Jungen?"

Unter beständigem Schluchzen brachte sie hervor, er wisse doch, welches ihr eigentlicher Beruf sei — ihr abscheulicher Beruf! Nun habe sich ein junger Mensch an sie gehängt, der sie durchaus heiraten wolle. Davon sei der liebe Junge nicht abzubringen.

„Und ich —?" fragte Flink vorwurfsvoll.

„Ach — Du! Du bist mir doch ein lieber Freund, aber — —"

„Aber nicht zum Heiraten — sprich es nur offen aus."

„Wenn Du braver Bürger und Fabrikant mein Leben kennen würdest — es ist eine erbärmliche Maskerade. Ich bin auch aus einem Schlosse — — ich bin — — ach, warum hast Du mich hierhergebracht." Weinend verbarg sie ihr Gesicht in den Händen.

Da beugte er sich zu ihr und sprach ihr lange und herzlich zu, sie solle doch ihrem gefährlichen Doppelberuf Valet sagen und — —

Fortsetzung folgt!

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Nach zwei Jahrzehnten:

Deutschland — Belgien

Am kommenden Sonntag wird unserer Nationalmannschaft die Auswahl eines Nationalverbandes entgegentreten, mit dem wir seit 20 Jahren nicht mehr zusammentrafen. Die drei Länderspiele, die zwischen Deutschland und Belgien bereits zum Austrag gekommen sind, fielen sämtlich in die Vorkriegszeit, und sie wurden auch sämtlich verloren. 1910 siegten die Belgier in Bleve 3:0, 1911 in Lüttich 2:1 und 1913 in Antwerpen 6:2.

Vor dem Kriege

war, wie die Ergebnisse beweisen, der belgische Fußball dem deutschen klar überlegen. Für die Entwicklung der Kräfteverhältnisse in der Nachkriegszeit fehlen uns die direkten Vergleichsmöglichkeiten. Aber es läßt sich doch eine interessante Möglichkeit finden, wenn man die Resultate vergleicht, die Deutschland und Belgien in ihren zahlreichen Länderkämpfen mit Holland erzielten. Belgien spielt gegen Holland durchschnittlich zweimal im Jahr, die fußballsportlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern sind also äußerst rege. Wir haben gegen die Niederlande zwar weniger häufig, aber doch immerhin noch häufig genug gespielt.

Vor dem Kriege spielten Belgien und Holland 20 Mal. Von diesen 20 Spielen gewann Belgien nicht weniger als 14, eines endete unentschieden, und nur fünf gingen verloren. Belgien war in der Zeit bis 1914 also nicht nur besser als Deutschland, es zeigte fast die gleiche Ueberlegenheit auch gegen Holland. Nach dem Kriege haben sich diese Kräfteverhältnisse allerdings gründlich verschoben.

Belgien und Holland trafen sich seit 1919 28 Mal. In 13 Gefechten siegten die Holländer, acht Spiele endeten unentschieden und nur in sieben Fällen kamen die Belgier zum Siege. Wollte man diese Nachkriegsbegegnungen nach Punkten bewerten, so ergäbe sich mit 34:22 Punkten eine deutliche Ueberlegenheit für Holland. In der gleichen Zeit spielte Deutschland acht Mal gegen Holland, wobei drei Spiele mit deutschen, zwei mit holländischen Siegen und drei mit einem unentschiedenen Ergebnis endeten. Hier ergibt sich bei einem Torverhältnis von 12:7 ein Punkteverhältnis von 9:7 für Deutschland.

Dieser kleine Ausflug in die Statistik beweist, daß Belgiens Fußball in der Zeit nach dem Kriege nicht mehr die alte Kampfkraft erreichte, daß er vom holländischen Fußball überflügelt wurde und somit auch vom deutschen Fußball übertroffen worden sein müßte.

Die Belgier stellen:

Tor: Braet (SC Brügge); Verteidigung: Dedeken (Antwerpen), Smellinck (Union St. Gilloise); Läuferreihe: Ingelghem (Daring Brüssel), Hellemans (Mecheln), Declercq (Antwerpen); Sturm: Torffisch (Daring Brüssel), Brichaut (Lüttich), Voorhof (Lierische SC), Vandeneynde, Weydisch (Union St. Gilloise).

Das soll die zurzeit stärkste belgische Vertretung sein. Aus den Spielen gegen Holland weiß man, daß die Belgier einen sehr schnellen, zielstrebigen Fußball spielen. Sie haben gerade in den letzten Jahren wieder viel mit englischen Mannschaften gespielt, und sie streben sichtlich auch dem Vorbild des modernen englischen Zweckfußballs nach.

Besonders gerühmt wird in dieser Mannschaft das sehr lebendige, schußkräftige Innentrio und die äußerst stabile Verteidigung. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß unsere Nationalmannschaft in dieser Mannschaft einen sehr schweren, durchaus ebenbürtigen Gegner vorfinden wird.

Deutschlands Vertretung:

Der deutsche Fußball befindet sich — niemand wird das leugnen wollen — zur Zeit in einer Krise. Die Spielstärke hat besonders im Süden, der früher ein überreichliches Reservoir an Talenten darstellte, sehr stark nachgelassen, und wenn dafür auch in anderen Verbänden, vor allem im Westen, ein Aufstieg zu verzeichnen war, so scheint uns damit jedoch ein Ausgleich noch nicht gegeben zu sein. Die Auswahl an wirklichen Spieler-Individualitäten ist zurzeit sehr mager. Wir besitzen eine Armee von guten Durchschnittspielern, mehr aber auch nicht. Zwar hat es den Anschein, als sollten aus dem allerjüngsten Nachwuchs wieder größere Talente erstehen, aber diese Jungen sind noch lange nicht so weit, um in das Feuer der großen internationalen Kraftproben geschickt werden zu können.

Für das Duisburger Spiel wurden die folgenden Kräfte aufgeboten: Tor: Buchloh (Speldorf); Verteidigung: Busch (Duisburg), Hundt (Schwarz-Weiß Essen); Läuferreihe: Janes, Bender, Bräuer (alle Fortuna Düsseldorf); Sturm: Albrecht (Fortuna), Czepan (Schalke), Hohmann (Benrath), Kuzorra (Schalke), Kobierski (Fortuna).

Wir wollen gegen die Aufstellung dieser Mannschaft keine Einwände machen; das geschieht dann allerdings nur aus dem Grunde nicht, weil man zur Zeit keine besseren Vorschläge zu machen hat. Die Mannschaft ist nicht schlecht, sie ist sogar nicht einmal ungeschickt zusammengestellt, aber ein Ideal oder auch nur etwas Neues stellt sie auch nicht dar. Man braucht nur daran zu denken, daß in dieser Mannschaft verschiedene Leute stehen, die man vor zwei und drei Jahren für eine Ländermannschaft ablehnte, dann sieht man, daß diese Mannschaft keineswegs ein „Fortschritt"* ist. Buchloh ist auch heute noch kein Kreß, die Fortuna-Läuferreihe dürfte keinesfalls besser, eher etwas schwächer sein als es die Eintracht-Läuferreihe in ihrer Glanzzeit war und von den beiden Schalker Internationalen sagte man schon vor zwei und drei Jahren, daß sie für eine Ländermannschaft zu langsam und zu langweilig seien.

Auf die wirkliche neue deutsche Nationalmannschaft, auf eine Mannschaft, die uns einen Wiederanstieg versprechen könnte, müssen wir noch warten.

Die Krise des deutschen Fußballs

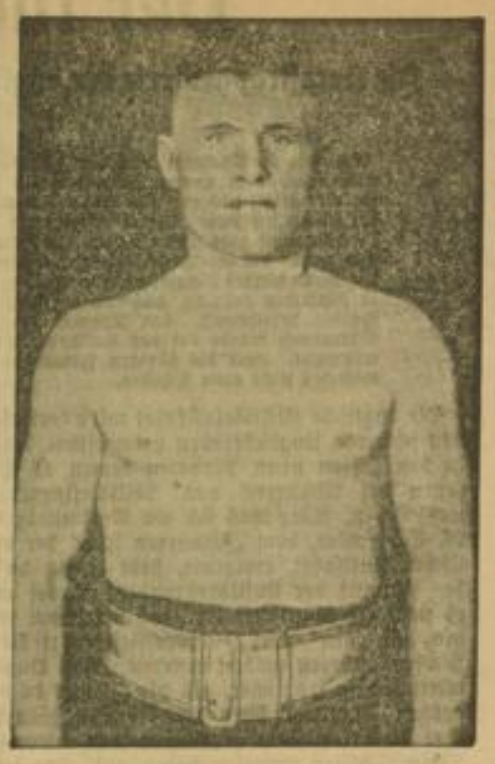
dehnt sich leider nicht nur auf das Nachlassen der Spielstärke aus. Wir wissen alle, daß der deutsche Fußball zur Zeit auch einen schweren Kampf darum führt, sich die Gunst und die ... wirtschaftliche Unterstützung der Massen zu erhalten. Vielleicht, das hoffen wir von ganzem Herzen, bringt der Beginn einer neuen Serie von Länderspielen einen neuen Auftrieb und eine Wende in der Krise.

Zu bemerken bleibt zum Schluß noch, daß der Duisburger Kampf wieder ein ausverkauftes Haus haben wird. Allein aus Belgien kommen einige Sonderzüge. Und Schiedsrichter ist der erprobte, verläßliche Schwede Otto Olson.

Belgische Nationalmannschaft gegen DFC Prag 2:2

Im Brüsseler Heysselstadion trug die belgische Nationalmannschaft vor dem Länderkampf gegen Deutschland noch ein Probespiel gegen DFC Prag aus. Das Spiel endete 2:2.

Die Prager waren technisch dem Gegner überlegen, während Belgiens Spieler mit ihrer schnellen Spielweise allein nicht viel auszurichten vermochten. Es bleibt allerdings zu berücksichtigen, daß sich die Belgier nicht ganz ausgaben. Gegen eine technisch gute Mannschaft werden sich die Belgier aber kaum behaupten können, denn ihre Schnelligkeit erlahmt, wenn der Gegner in der Balldehandlung überlegen ist.



Schönrath kämpft um den Schwergewichtsmeistertitel

In Düsseldorf fand Dienstagabend der mit Spannung erwartete Vorkampf um die Schwergewichtsmeisterschaft von Deutschland zwischen dem Kölner Hower und dem Krefelder Schönrath statt.

Sport des Sonntags

Fußball

Hochbetrieb trotz Länderspiel

Trotzdem der Deutsche Fußball-Bund am kommenden Sonntag in Duisburg gegen Belgien sein erstes Länderspiel der neuen Saison durchführt, tragen in den süddeutschen Gauen fast alle Vereine ihr fälligen Verbandsspiele aus. Diese etwas neuartige Tatsache geht daraus hervor, daß der DFB diesmal bei der Aufstellung der Nationalmannschaft auf süddeutsche Spieler völligen Verzicht geleistet und eine rein westdeutsche Elf nominiert hat. Wenn auch dieser Umstand bei empfindlichen Gemütern allerlei Kombinationen über den angeblich so schlechten Stand des süddeutschen Fußballkönnens erzeugen wird, so ist es auf der anderen Seite doch sehr zu begrüßen, daß die Verbandsspiele nach den mannigfachen Unterbrechungen der letzten Wochen nicht wieder erneut in ihrer Abwicklung gehemmt werden. Das ist vielleicht nur ein kleiner Trost im Vergleich zu dem Verlust an Prestige, den wir durch die Nichtberücksichtigung unserer Spieler beim Spiel gegen Belgien erlitten haben — bestimmt jedoch kein schlechter.

Es wird also am Sonntag auf den süddeutschen Fußballfeldern mit vollem Einsatz aller Kräfte gekämpft werden. Und wenn man sich die Liste der angesetzten Spiele etwas näher betrachtet, so kann man mit Freude feststellen, daß allerhand geboten werden wird. Fußballkämpfe wie SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg, Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt, Karlsruher FV — Freiburg FC, FC Schweinfurt — Schwaben Augsburg und Stuttgarter Kickers gegen SSV Ulm sind auch heute noch, selbst wenn die Spielstärke der süddeutschen Vereine wirklich so sehr zurückgegangen sein sollte, sportliche Leckerbissen, die uns über den vom DFB zugefügten Schmerz leicht hinwegtrösten dürften. Wir werden am Sonntag mit Spannung auf das Ergebnis von Duisburg warten, mit genau demselben Interesse werden wir jedoch auch die weitere Entwicklung der Dinge in unseren Gauligen verfolgen.

Der Gau 14 (Baden)

hat diesmal nur drei Spiele auf dem Programm, da Phönix Karlsruhe, VfR Mannheim, SV Waldhof und FC Pforzheim Sperrtag haben. Der Tabellenführer Karlsruher FV. empfängt den Freiburger FC. Die Freiburger mußten am letzten Sonntag in Brötzingen eine vernichtende 1:6-Niederlage hinnehmen. Auch bei ihrem Auftreten in Karlsruhe werden sie kaum große Lorbeeren ernten, dafür sind die Karlsruher zu sehr auf die Erhaltung ihrer Spitzenstellung bedacht. Immerhin, mit 1:6 dürften die Freiburger nicht noch einmal verlieren. Germania Brötzingen hat den zweiten Freiburger Vertreter, den SC Freiburg, zu Gast. Die SC-Leute werden natürlich versuchen, den schlechten Eindruck, den ihr Lokalrivale am Vorsonntag hinterlassen hat, etwas zu mildern, um eine Niederlage dürften sie aber trotzdem nicht herumkommen. Der VfL Neckarau könnte den VfB Mühlburg zu Hause schlagen.

Im Gau 15 (Württemberg)

interessieren wieder hauptsächlich die Spiele mit den Ulmer Vereinen. Die Stuttgarter Kickers sollten dem SSV Ulm, der etwas außer Form gekommen ist, beide Punkte abnehmen. Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß sich die Ulmer endlich einmal wieder auf ihre Klasse besinnen und eine kleine Ueberraschung zustandebringen. Auch der Ulmer FV 94 müßte in Birkenfeld zu einem Siege kommen. Das Versagen der Ulmer auf eigenem Platze gegen die Stuttgarter Sportfreunde war wohl nur eine unglückliche Ausnahmeerscheinung, wie sie bei der besten Mannschaft leicht einmal vorkommen kann. Union Böckingen wird seine unbestrittene Tabellenführung auch gegen den SC. Stuttgart verteidigen, während der VfR Heilbronn auf eigenem Gelände gegen den SV Feuerbach zu seinem ersten Punkt kommen könnte.

Der Gau 16 (Bayern)

hat seinen Hauptschlager in dem Zusammentreffen der beiden deutschen Altmeister SpVgg Fürth und 1. FC Nürnberg. Wenn auch dieser Kampf nicht mehr die große und überragende Bedeutung früherer Jahre besitzt, so hat er trotzdem noch seine Reize. Sein Ausgang ist immer noch so offen, wie in den meisten der bisherigen 110 Spiele, die „Club" und „Kleeblatt" zusammen ausgefochten haben. Vielleicht, daß die Fürther diesmal etwas mehr als nur den Platzvorteil für sich haben. In München steigt ebenfalls ein Kampf, der einstens bessere Tage gesehen hat: Wacker — Bayern München. Wacker steht punktlos am Tabellenschwanz und die Bayern gondeln gleichfalls in der Abstiegszone herum. Ueber den Ausgang des Kampfes läßt sich unter solchen Umständen kaum etwas sagen. 1860 München sollte in München mit dem ASV Nürnberg sicher fertig werden. Das Ende der restlichen drei Kämpfe ist offen: Die Augsburger Schwaben können beim FC Schweinfurt 05 ihren ersten Punkt einbüßen (Schweinfurt wird sich jedenfalls sehr anstrengen). Jahn Regensburg wird auch in Würzburg seine beliebte Remisspraxis wieder anwenden und Pöttinger sollte mit seinem FC München in Bayreuth ebenfalls mit Freuden auf ein Unentschieden eingehen.

Handball

SpV Waldhof — Tbd Durlach
VfR Mannheim — Tgde Ketsch
TV 1886 Hockenheim — Polizei Karlsruhe
T. u. SV Rußloch — Phönix Mannheim
TV Ettlingen — 08 Mannheim

Eine sichere Sache für unseren Meister. Tbd Durlach wird vom Tabellenende vorläufig noch nicht wegkommen.

Vollkommen offen ist das Spiel auf dem Platz bei den Brauereien. Soviel steht fest: zeigt VfR nicht mehr als vor acht Tagen, dann sind die Punkte bestimmt weg, wenn auch Ketsch zur Zeit nicht ganz auf der Höhe zu sein scheint. Mit Debatten und viel Geschrei kann kein Spiel gewonnen werden. Sollte der Sturm sich auf seinen Zweck besinnen und vor allem morgen Platz halten, dann kann allerdings nur mit viel Energie, das Spiel gewonnen werden.

Polizei Karlsruhe wird in Hockenheim nicht so gut abschneiden können, wie auf dem 08-Platz. Hockenheim wird die Chancen des eigenen Platzes wahrnehmen und als sicherer Sieger vom Platze gehen.

Einen sehr schweren Gang hat Phönix vor sich. Auf dem Rußlocher Gelände ist nicht leicht zu gewinnen. Rußloch, eine wieselflinke und vor allem mit viel Ueberlegung spielende Mannschaft, geht mit denselben Siegeschancen in den Kampf wie der Gast. Phönix wird aber anders spielen müssen, als am Vorsonntag. Mit diesem durchsichtigen, planlosen Drelinnenspiel ist bei der Rußlocher Hinterreihe nichts auszurichten. Die Mannschaft verfügt über gute Einzelkönner, die aber nie zur Geltung kommen können, wenn es am nötigen Zusammenhalt fehlt. Wir hoffen, daß sich die Mannheimer nach ihrem mißglückten Start am Sonntag in verbesserter Form vorstellen.

TV Ettlingen, der sich anscheinend gesundet hat, muß alles daran setzen, um gegen 08 ehrenvoll bestehen zu können. Die Lindenhöfer werden sich hoffentlich von ihrem sonntäglichen Schrecken erholt haben und die letzte Scharte wieder auswetzen.

Glänzender Erfolg der Zimmerstutzen-Schützengesellschaft Freischütz Mannheim

Bei dem Gau-Endschießen des Gaues Heidelberg, verbunden mit 60jährigem Jubiläum der Schützen-Gesellschaft „Fortuna" Heidelberg, konnte die Zimmerstutzen-Schützengesellschaft „Freischütz" Mannheim, vertreten durch Oberschützenmeister Wilh. Wenzel, Gg. Martin und Hugo Mögele, in schärfster Konkurrenz einen vollen Erfolg für sich buchen.

Oberschützenmeister Wenzel erhielt für seine ganz hervorragende Leistung die erste goldene Jubiläumsmeisterschaft, Hugo Mögele die 5. goldene und Georg Martin die 10. in Silber. Auf Ringmeister erhielt Hugo Mögele den 3., Wilhelm Wenzel den 6., Georg Martin den 15. Preis. Auch auf der Fest- und Jubiläumsscheibe waren alle drei erfolgreich, darunter H. Mögele, der den 1. Preis erzielte.

Wir gratulieren diesen erfolgreichen Schützen.

Geschäftliches

Tradition und Gegenwart

Zwei neue Bilderfolgen spendet die Sturm-Zigaretten-Fabrik, Dresden, gegenwärtig durch Beilagen in den Packungen ihrer bekannten Marken „Trommler", „Alarm", „Sturm", „Neue Front" ihrem Raucherkreise.

Täglich zeigt sich von neuem, daß sich die Uniformbilder des Sammelwerkes der deutschen Heeresgeschichte, die die Firma „Sturm" in chronologischer Folge herausbringt, großer Beliebtheit erfreuen.

Wenn sich diese Firma nun entschlossen hat, darüber hinaus noch eine Bilderfolge mit Darstellungen der braunen Kämpfer für das Dritte Reich, der „SA, SS, HJ" herauszugeben, so wissen wir, daß damit einem weiten Kreise größte Freude bereitet wird. So erscheint neben dem geschichtlichen Werdegang das ganz Aktuelle.

Diese neuen Bilder der „SA, SS, HJ" und die neue Bilderfolge des Zeitalters der „Deutschen Einigkeit, Band II", Uniformen der Vorkriegszeit, liegen abwechselnd den Packungen bei.

Die Sturm-Zigaretten-Fabrik ist von Anbeginn mit der deutschen Freiheitsbewegung eng verwachsen und hat stets den Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz" in vorbildlicher Weise walten lassen. Als erster rein nationalsozialistischer Betrieb hat sie deshalb größtes Anrecht darauf, die Uniformen der deutschen Geschichte und besonders unserer braunen Hitlerkämpfer als Bildbeilagen der Raucherwelt zugänglich zu machen.

MARCHIVUM

Die Meisterspionin des Fernen Ostens

Johanna d'Arc von Mandschukuo — Die Entführerin der Exkaiserin Chinas

Japans Meisterspionin in den vergangenen drei Jahren, während welcher der erbitterte Krieg zwischen Chinesen und Japanern um den Besitz der Mandschurei und Jehols tobte, ist ein junges hübsches Mädchen gewesen. Ihr Name ist Yoshiko Kawashima. Sie ist von Geburt eine Mandschu, da ihr Vater der jahrtausendalten chinesischen Dynastie der Mandschu angehört. Ihre Mutter ist Japanerin. Nach dem Umschwung in China, der zur Entthronung des Kaisers und zur Errichtung der Republik führte, begab sich Prinz Kawashima, ihr Vater, in japanisches Exil. Auf seinem Sterbebett soll er seiner Tochter das heilige Versprechen abgenommen haben, ihr Leben und ihre Arbeit der Befreiung Mandschukuos aus den Klauen chinesischer Banditen zu widmen.

Bevor Yoshiko Kawashima als japanische Spionin gearbeitet hat, lebte sie als Amazone bei dem japanischen Expeditionskorps. Sie hat ihre ersten Sporen auf dem Schlachtfeld verdient, und zwar bei dem Sturm auf eines der Außenforts von Hwai-Ngan. Angesichts der strategischen Bedeutung dieses Ortes hatte das chinesische Oberkommando den Tagesbefehl ausgegeben, daß die Forts auf alle Fälle zu halten seien. Der Widerstand der chinesischen Truppen war an dieser Stelle daher besonders hartnäckig und verzweifelt, und es gelang dem japanischen Sturmtrupp tagelang nicht, auch nur einen Fußbreit Boden zu erobern. Bei dem letzten von den Japanern angesetzten Sturm ist es die junge Amazone Yoshiko gewesen, die den zurückweichenden Truppen ein Vorbild der Tapferkeit bot, die Soldaten immer wieder mit sich riß und mitten im Kugelregen standhielt. Ihrem Heldenmut ist es zu verdanken, daß an diesem Tag nach elf vergeblichen Angriffen Hwai-Ngan von den Japanern erobert wurde. Seit dem Tage erhielt Yoshiko Kuwashima bei den japanischen Truppen den Beinamen „Johanna d'Arc von Mandschukuo“, und wo immer in der Zukunft japanische Soldaten vor den schier unüberwindlichen Schwierigkeiten zurückwichen oder den Mut verloren, ertönte der Ruf „Unsere Johanna“ befiehlt es, und dieser Schlachtruf riß die Soldaten vorwärts.

In der Höhle des Löwen

Während des Vorstoßes der Japaner nach Jehol brauchte der japanische Generalstab einen Vertrauensmann als Spion im chinesischen Lager. Yoshiko Kawashima meldete sich freiwillig zu dieser lebensgefährlichen Mission und wurde schließlich trotz aller Bedenken von dem Obersten Itagaki, dem Chef des japanischen Spionagedienstes, mit dieser schwierigen Aufgabe betraut. Schon die Art und Weise, wie sie sich in das chinesische Hauptquartier eingeschmuggelt hat, legt ein beredtes Zeugnis für die unvergleichliche Tollkühnheit des jungen Mädchens ab. Sie ließ sich nämlich von japanischen Soldaten bis an die Barrikaden des Konzessionsgebietes von Schanghai begleiten, wo dann ihre Flucht und ihre Verfolgung durch die Japaner vorgetäuscht wurde. Die chinesischen Truppen jenseits der Barrikade hielten sie für eine der ihren und nahmen sie daher begeistert auf. Sie tat sehr wichtig und behauptete, sie müsse sofort dem Oberkommandierenden der in Schanghai stationierten chinesischen Truppen vorgeführt werden, dem sie eine wichtige Auslage zu machen habe. Auf diese Weise gelangte sie tatsächlich in direkte Verbindung mit dem Hauptquartier Tschang-tsueh-liang's. Yoshiko Kawashima befand sich also in der Tat in der Höhle des Löwen. Sie beobachtete die Vorgänge aus nächster Nähe und hat fast jeden Abend den Unterspionen des japanischen „Intelligence Service“ (Spionage-Abteilung) wertvolle Mitteilungen zugehen lassen können über die von den Chinesen eingeleiteten Operationen und Gegenmaßnahmen. Teilweise wurden ihre wichtigen Spionagebotschaften auch durch Blinkfeuer von dem Dach eines kleinen Hafenhotels von Schanghai hinüber nach den draußen liegenden japanischen Kriegsschiffen gefunkt.

Der Mord im Palace-Hotel

Die junge Spionin hat wochenlang ihre für die chinesische Armee verderbliche Tätigkeit durchzuführen vermocht, ohne erkannt zu werden. Allmählich fiel es dem chinesischen Generalstab doch auf, daß die Japaner immer rechtzeitig zur Vereitelung chinesischer Manöver Vorbereitungen getroffen hatten, was sich nur durch das erfolgreiche Arbeiten eines Spions in den eigenen Reihen erklären ließ. Trotzdem Yoshiko Kawashima nach wie vor das volle Vertrauen des chinesischen Oberkommandierenden besaß, ließ ein junger chinesischer Generalstabshauptmann das Mädchen, das er seit einiger Zeit im Verdacht hatte, beobachten. Ihm gelang es dann auch tatsächlich, mit einem kleinen Detachement eines Abends die Spionin zu überraschen, wie sie gerade mit zwei Mitverschworenen im Begriff war, ihre Blinkzeichen zu den japanischen Schlachtkreuzern auf der Außenreede zu geben. Während es jedoch gelang, die beiden männlichen Spione zu fassen, ist Yoshiko Kawashima durch ihre unerhörte Geistesgegenwart entkommen. Am nächsten Morgen fand man den chinesischen Offizier in einem der Räume des Palace-Hotels in Schanghai in seinem Blut schwimmend ermordet auf. Als sich nach einigen Tagen der Verdacht der Täterschaft auf das junge Mädchen richtete, leugnete sie nicht, den Mord begangen zu haben, doch behauptete sie, in Notwehr gehandelt zu haben und sich an dem Schänder ihrer Ehre gerächt zu haben. Der Vorfall hatte keine weiteren Folgen für sie, doch scheint ihr allmählich der Boden in ihrem bisherigen Arbeitsgebiet zu heiß geworden zu sein, jedenfalls ist sie zu dem Flußufer hinunter, von wo aus sie dann mit einem Nachen zu den draußen vor Anker liegenden japanischen Zerstörern gelangte.

Yoshiko Kawashima entführt die Kaiserin

Ihr Meisterwerk als Spionin hat Yoshiko Kawashima einige Monate später in dem von Wirren und Unruhen geschüttelten Tientsin vollbracht. Die Eroberung Manschukuos durch die japanischen Truppen war abgeschlossen, und auch die Provinz Jehol, die der Sicherung des neuen Staatswesens von Süden her dienen sollte, war fest in den Händen der Japaner. Die Zeit der Ausrufung des selbständigen und unabhängigen Staates von Manschukuo stand bevor und der ehemalige chinesische Kaiser Pu-Yi befand sich bereits an Bord eines japanischen Schlachtschiffes nach Port Arthur unterwegs, wo er zum Oberhaupt des neuen Staates ausgerufen werden sollte. Um keinen Verdacht zu erregen, hatte Pu-Yi seine Gattin in ihrem Palast in Tientsin zurücklassen müssen. Da jedoch zu befürchten stand, daß sowohl die chinesischen Militärs wie die Regierung in Nanking die Exkaiserin nach der Ausrufung ihres Gatten durch die Japaner als Geisel verhaften würden, mußte der Versuch gemacht werden, die Exkaiserin aus Tientsin zu befreien. Auch zu dieser mit Lebensgefahr verbundenen Aufgabe meldete sich Yoshiko Kawashima freiwillig. Sie ist an Bord eines japanischen Torpedobootes nach Tientsin gebracht worden. Dort hat sie tagelang als Taxichauffeur verkleidet die Oertlichkeiten des Palastes ausspioniert und die Vorbereitungen zur Entführung der Kaiserin getroffen. An dem von ihr festgesetzten Termin erschien sie dann mit Hilfe einiger als chinesische Soldaten verkleideten Verschwörern vor dem Palast, drang dort ein und hat die als Hofdame kostümierte Kaiserin in ihren Wagen gebracht. Auf ihrem Weg zu dem Hafen wurden sie unzählige Male von chinesischen Patrouillen angehalten, aber jedesmal gelang es der Kaltblütigkeit und der Geistesgegenwart des jungen Mädchens, der drohenden Verhaftung zu entgehen. Auf vielen Umwegen durch die Stadt, die in fieberhafter Eile in Verteidigungszustand gesetzt wurde, und an deren Straßenecken allenthalben die Maschinengewehre knatterten, gelangten die Flüchtlinge schließlich gegen Morgen an die Küste, von wo aus sie mit einem Motorboot auf das zur Rettung bereitliegende japanische Kriegsschiff hinübersetzten.

Köpenickiade eines falschen Admirals

Ein Schwindler macht Karriere — Mit allen Ehren empfangen

Der selige Hauptmann von Köpenick hat in der Person des „Admirals von Marseille“ Charles Roux ein würdiges Gegenstück gefunden, mit dessen Streichen sich das Gericht demnächst zu befassen haben wird. Obwohl der Mann bereits seit Wochen hinter Schloß und Riegel sitzt, ist die Polizei noch immer damit beschäftigt, die bisher unbekannt gebliebenen Streiche des „Admirals“ ans Tageslicht zu bringen und seine zahlreichen Opfer festzustellen.

Admiral Roderieux, wie Charles Roux sich zu nennen beliebte, war ein kleiner Schlossergeselle, bis er eines Tages auf die nicht mehr neue Idee verfiel, mit Hilfe einer Uniform Karriere zu machen. Großzügig, wie er nun einmal war, bestellte er sich bei einem Marseiller Schneider gleich die Uniform eines Admirals. Die Bezahlung blieb er schuldig, aber der Schneider hat vor dem hohen Kunden so viel Respekt gehabt, daß er ihn nicht zu mahnen wagte und wochenlang geduldig auf das Geld wartete.

Inzwischen hatte der Besitzer der Admiralsuniform Beziehungen zu bekannten Persönlichkeiten angeknüpft und auch in exklusive Gesellschaftskreise Eingang gefunden. Das notwendige „Betriebskapital“ gewann er dadurch, daß er bei einigen Juwelieren wertvolle Schmuckstücke, angeblich für seine Gattin, bestellte und sich natürlich mit der Bezahlung auch Zeit ließ. Der Schmuck wanderte regelmäßig ins Leihhaus und der Erlös wurde dazu verwendet, um ein dem Admiralsrange entsprechendes Leben zu führen.

Der Schloßherr von Margeau

Unter anderem gewann „Admiral Roderieux“ die Zuneigung einer jungen Witwe, die ihm in gastlicher Weise die Pforten ihres Salons öffnete und nicht wenig stolz darauf war, den schneidigen Admiral ihren Gästen vorstellen zu dürfen. Und da sich unter diesen Gästen zahlreiche wohlhabende Damen befanden, nahm Monsieur Roux sofort die Gelegenheit wahr, um jeder von ihnen unter dem strengsten Siegel der Verschwiegenheit seine Liebe zu gestehen. Die Damen sahen ein, daß ein so hochgestellter Herr seine Heiratspläne nicht ohne weiteres an die große Glocke hängen könne und so konnte es geschehen, daß der Admiral zu gleicher Zeit mit einem halben Dutzend Bräuten verlobt war. Jeder von ihnen wurde die zweifelhafte Ehre zuteil, ihrem Bräutigam mit einigen tausend Francs aus einer momentanen Geldverlegenheit zu helfen. Das war eine sichere Kapitalsanlage, denn man wußte es ja aus dem eigenen Munde des Admirals, daß er ein herrliches Schloß bei Margeau und eine fürstliche Wohnung in Paris besaß.

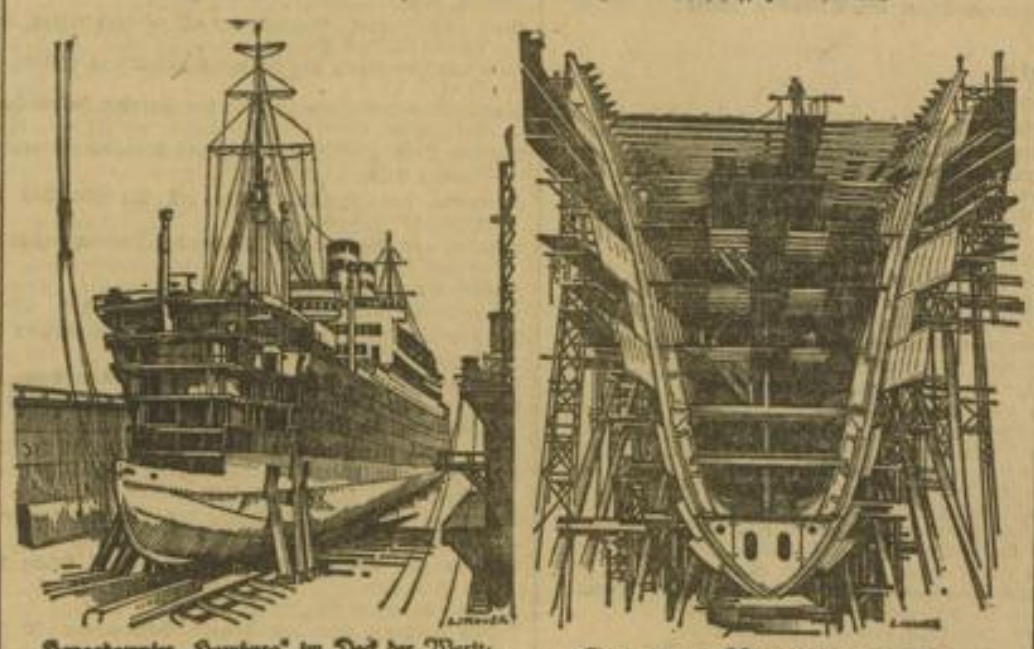
Parade vor dem falschen Admiral

Die größte Frechheit leistete sich der Schlossergeselle in Admiralsuniform, als er eines schönen Tages mit zwei Bräuten, die voreinander das Geheimnis ihrer Verlobung sorgsam verschwiegen hatten, dem Schiff „Mexique“ seinen Besuch abstattete. Der Zauber der Uniform bewies auch hier seine Wirkung. Charles Roux wurde seinem Range gemäß mit allen militärischen Ehren empfangen, nahm huldvoll die Parade ab und fuhr dann mit seinen glückstrahlenden Begleiterinnen nach Hause. Sein Ruf und sein Kredit waren wieder einmal für längere Zeit gestärkt.

Zu seinem Pech hatte der falsche Admiral den richtigen Zeitpunkt zur Flucht verpaßt. Eine seiner „Bräute“ konnte doch nicht länger das Geheimnis bewahren und teilte ihrer Rivalin mit, daß sie mit dem Admiral verlobt sei. Leider war auch die Rivalin von dem Admiral als Braut erkoren worden und nun erkannten die beiden, daß sie einem Schwindler aufgesessen waren. Als auch die geprellten Juweliere gegen den Hochstapler mit Strafanzeigen vorgingen, wurde dieser verhaftet. Seine vielen Bräute aber trauern jetzt den zerronnenen Luftschlössern und den verlorenen Tausendfrancscheinen nach.

Vier Hapagdampfer werden „vorgeschuht“

Der erste der vier Dampfer „Hamburg“, „Deutschland“, „Albert Ballin“ und „New York“ der Hamburg-Amerika-Linie geht auf der Werft von Blohm u. Voß, Hamburg in das Schwimmdock, um hier ein neues, um 12 Meter längeres Vorschiff zu erhalten.



Hapagdampfer „Hamburg“ im Dock der Werft; das alte Vorschiff ist abgenommen

Ein neues Vorschiff im Bau

Billig und gut!

Stemmer Kaffee „Sonderleistung“

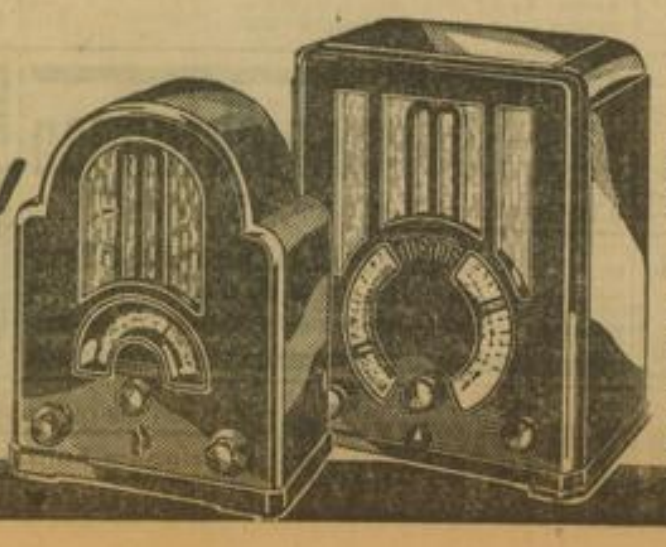
Columbia-Santos Mischung . . . . . Pfund nur 2.00

Stemmer, O 2,10 Kunststraße

Grössere Leistungen-
schöneren Klang!

MENDE

Qualität · Präzision · Betriebssicherheit



Europaklasse
Tagesleistung ca. 10, abends 30 und mehr Sender. Kurzwellenteil, Dynamischer Lautsprecher. RM 150.- m. Röhren.

Weltklasse
der Groß-Fernempfänger, Tagesleistung ca. 15 Sender, abends fast alle europ., d. h. mehr als 70 Stationen. Kurzwellenteil, Dynamischer Lautsprecher. RM 220.- m. Röhren.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Dugeorge
Mittelstr. 90/92
Ecke Gärtnerstrasse
Strickwaren
Unterwäsche
für Damen, Herren und Kinder

Gardinen, Dekorationen und Polstermöbel bei
Felix Dirsch, S 6, 21
Reichhaltige Muster-Kollektionen in Gardinen, Dekorationen und Möbelstoffen. 3411K

Riesige Auswahl
billigste Preise
Reichardt
F 2, 2

Kauft die beliebte

Tafelbutter Deutsches Erzeugnis Blaue Packung

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Tel. 33789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Frischer Traubenmost
eingetroffen, Ltr. 75 Pfg.
Hch. Steigelmann Wwe.
O 6, 3 Tel. 21729 O 6, 3
1234K

Die billigen u. guten
TRAURINGE
nur von
Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Eier Butter Käse
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Wachter, G 4, 16

Bäckerei und Konditorei
Wilh. Gramlich
Kepplerstr. 38 Tel. 443 86
empfiehlt sich in allen vorkommenden Arten von Backwaren
Spezialität: Pfälzer Kornbrot

Radio - Beleuchtungskörper
Elektro-Installationen, Akku-Ladestation
Reparaturen sämtlicher Motoren
Radio-Elektrohaus Kemp
Lange Rötterstraße 60 Tel. 51281

Sohlerei Schmelcher
Lange Rötterstraße 28
gegenüber der neuen Post
Reell Billig

Gasthof Domschenke Alb. Schmid P 2, 4/5

Verkündete

Oktober 1933

Elektromonteur Heinrich Geiser und Maria Hefferich
Kaufmann Friedrich Basel und Erna Schellmann
Kaufmann Karl Roßnagel und Elsa Seeberger
Techniker Friedrich Rolle und Hermina Geier
Eisendreher Ludwig Belle und Anna Schütze
Kaufmann Thomas Poetes und Elisabet Baumann
Händler Erwin Rolff und Anna Klemenz
Maler Rudolf Braun und Hilda Ackermann
Kaufmann Hans Gauda und Amanda Schäfer
Facharzt Dr. med. Georg Riecke und Marion Wolff
Konditormeister Ernst Weyih und Elma Gößler
Stadtobersekretär Richard Steiz und Erna Dinkel
Plattenleger Adam Bodem und Margarete Engel
Fabrikarbeiter Ernst Hammer und Emma Gerdl
Chemigraph Georg Ester und Maria Rheinheimer
Schlosser Karl Koch und Antonie Koch
Händler Edmund Decker und Barbara Kapf
Fabrikarbeiter Ludwig Sellmann und Magdalena Schäfer
Tüncher Adam Schuch und Anna Gust
Gerichtsassessor Ottmar Vetter und Josefine König
Metzgermeister Wilhelm Spielberger und Frieda Heckmann
Schlosser Eugen Heiß und Lydia Gunser
Techniker Otto Federwisch und Edith Dittrich
Bankbeamter Kurt Ulrich und Hildegard Hofhermann
Diplom-Ingenieur Eugen Tritschler und Ermengard Hug
Schlosser Karl Hinkelbein und Frieda Aichenbrenner
Metzger Josef Schreier und Barbara Huckele
Kaufmann Erich Krumschmidt und Elisabeth Sauerwald
Kaufmann Hans Spier und Margareta Aulich
Metzger Alois Sonntag und Ida Ebers
Architekt Jakob Ueberrhein und Hilda Wenninger
Hafenarbeiter Adam Hemberger und Rosa Balles
Postbeiser Fr. Kunz und Elsa Glückauf geb. Oestreicher
Schlosser Josef Geiger und Angelina Günther
Chemiker Dr. Ernst Honold und Elfriede Imhof
Brauereidirektor Franz Stetter und Ruth Gilke
Bäcker Erwin Ritter und Ida Müller
Hilfsschlosser Josef Pernerstorfer und Klara Thierbach
Kaufmann Walter Abt und Johanna Steininger
Schlosser Josef Juhl und Elsa Berger
Eisendreher Ernst Bartmann und Luise Hohmann.
Kaufmann Hans Herrmann und Hildegard Grytsch
Schlosser Adolf Kohlhepp und Auguste Roland
Schreiner Heinrich Reinhard und Elisabethe Raufelder
Wagenführer a. D. Anton v. Borrucki und Barbara Krammel
Maschinenmeister Otto Steck und Luise Frank
Kaufmann Alfred Simon und Hermine Sitz
Kraftwagenführer Karl Schmalz und Paula Stiebler
Schlosser Karl Ehrenfried und Luise Ebinger
Kaufmann Richard Kilb und Lydia Klemm
Kaufmann Kurt Kißner und Margareta Seitz
Kaufmann Alfred Frey und Louisa Schmitt
Schlosser Herbert Langer und Elisabetha Münstermann
Schmied Emil Wagner und Agnes Baumann
Autoschlosser Alfred Schweizer und Frieda Meckesheimer
Arbeiter Hch. Preher und Klara Gieser geb. Fehn
Fuhrmann Gustav Blum und Rosa Steinle
Kaufmann Hermann Brecht und Karolina Damm
Schreiner Josef Stockert und Ilse Eckstein
Maschinenschlosser Rudolf Lenz und Irma Götz
Hilfsarbeiter Friedrich Oberacker und Ida Zwecker
Kaufmann Otto Hasch und Liska Bauer
Reichsbahnobersekretär Joh. Zillenbiller und Anna Schmitt
Packer Heinrich Schäfer und Maria Arnold
Ingenieur Heinrich Eigler und Crescentia Bauer

Getraute

Oktober 1933

Expedient Ernst Kaiser und Elisabetha Kappes
Arbeiter Otto Rahler und Emma Bex
Schlosser Hans Schaarschmidt und Elsa Haas
Rottenmeister Heinrich Schuhmacher und Irma Nicolay
Kaufmann Albert Stolze und Katharina Strein
Bauschlosser Adolf Götz und Elsa Emmerich geb. Messert
Arbeiter Franz Otto und Martha Müller
Rottenmeister Emil Schäufele und Helene Weckesser
Schlosser Karl Frei und Rosa Klünkel
Kaufmann Johann Metz und Juliana Schumacher
Schiffer Wennemar Köllmann und Agnes Geld geb. Weiß
Schlosser Wilhelm Zigel und Lina Bosch
Fabrikarbeiter Heinrich Nagel und Anna Zwick
Eisenbohrer Karl Schwarz und Maria Schöle
Dekorateur Karl Dorbert und Magdalena Wetzel
Arbeiter Karl Allgeier und Franziska Pflanzelt
Schlosser Otto Dähn und Magdalena Bozek
Arbeiter Gustav Koch und Paula Trowsdorf
Schmied Hans Feller und Katharina Adler
Kaufmann Kurt Schwartz und Anna Maria Graff
Friseur Erwin Gehrig und Elsa Bönisch
Schuhmacher Franz Heilig und Therese Schnepf
Verwaltungsassistent Hans Strieter und Margarete Winter
Kaufmann Alois Hellmann und Rosa Thomas
Lehrer Adam Jungmann und Else Rüdinger
Elektromonteur Wilhelm Groß und Paula Deißler
Techniker Albert Horbach und Emma Wagner geb. Barth
Diplom-Ingenieur Ulrich Senger und Amalie Menz
Eisendreher Karl Blaumer und Hildegard Brückelmayer
Bäcker Ulrich Fischer und Emma Steffens
Ingenieur Franz Neumuth und Helene Trüßler
Arbeiter Camill Heller und Rosa Knapp
Arbeiter Josef Müller und Luise Wühler

Geborene

Oktober 1933

Schreiner Walter Schmitt e. T. Adeltraud Margarete
Kaufm. Jos. Steckermaier e. T. Christ. Maria Elis. Katharina
Magazinarbeiter Oskar Reigenfind e. S. Günter
Vers.-Beamter Karl Hübner e. S. Werner Kurt Anton
Pol.-Beamter Josef Schell e. S. Kurt Emil Walter
Arbeiter Ludwig Haas e. S. Erich Ludwig
Landwirt Philipp Schrank e. T. Lore
Sortiermeister Karl Schmeyer e. S. Walter
Ing. Franz Ripp e. S. Gerhard Otto
Polizeiwachtmeister Joh. Bath e. T. Gerda Margarete
Eisendreher Ernst Bucher e. T. Rosalie Käte Ruth
Polizeiwachtmeister Leo Borst e. T. Ilse Maria Luise
Kaufmann Jakob Löb e. S. Ernst
Mechaniker Albert Seifert e. T. Gertrud Ottilie
Schreiner Friedrich Allgeier e. T. Gisela Renate
Arbeiter Peter Frauenkorn e. T. Gertrud
Gesangschüler Georg Scherrer e. T. Eleonore
Hilfsarbeiter Valentin Zieger e. S. Horst Valentin
Schuhmacher Friedrich Müller e. T. Anneliese
Former Peter Schröderjecker e. S. Horst Jakob
Kraftwagenführer W. Jeckel e. S. Karl Franz Willi
Ingenieur Paul Kubisch e. T. Erika Marianne
Schlosser Adam Fuhr e. T. Marianne Dora Josef
Straßenbahnschaffner Josef Hemberger e. S. Heinz Josef
Arbeiter Ernst Karolus e. T. Anna Maria
Maschinenformer Adam Keller e. S. Norbert Karl
Diplomkaufmann Wilhelm Scheuber e. S. Winfried
Rottenmeister Leo Ulrich e. S. Horst Karl Leo
Maurer Wilhelm Zöller e. T. Johanna Martha
Bierbrauer Max Höchbauer e. S. Ernst August Eduard
Kaufmann Richard Kraft e. S. Wolfgang Rudolf
Arbeiter Theodor Zipelsberger e. S. Robert
Bäcker Heinrich Kochert e. S. Rudi Ernst
Gußputzer Jakob Langendörfer e. S. Ludwig Alois
Schreiner Friedrich Baurt e. T. Lotte Elisabeth
Arbeiter Samuel Künzler e. T. Doris Maria
Fabrikarbeiter Wilhelm Kurz e. T. Doris Käte
Arbeiter Gg. Stephan e. T. Anni Katharina
Schlosser Adam Hoffmann e. S. Heinz Adam
Maler Hermann Burkhardt e. T. Lina
Bäcker Josef Walter e. T. Edith Maria Anna
Schriftsetzer Julius Fischer e. T. Liselotte Maria
Hauptlehrer Ernst Wagner e. T. Sigrun Doris Johanna
Schiffer Bernhard Specht e. S. Dieter.
Werkführer Reinhold Vogel e. S. Elsa Angelika
Schuhmacher Balthasar Hiegle e. T. Ottilie Wilh. Katharina
Ingenieur Karl Goebels e. S. Jost Helmut
Maler Willi Beith e. T. Waltraud Luise
Hilfsarbeiter Karl Burkhardt e. T. Irmgard Emma
Arbeiter Sebastian Eger e. S. Norbert
Schlosser Eugen Botteler e. S. Erich
Arbeiter Karl Bopp e. S. Heinz Peter Karl
Prokurist Heinrich Günther e. T. Hertha Regina
Glaser Wilhelm Lehner e. S. Karl Willi
Arbeiter Josef Bangert e. T. Hannelore Anna Amalie
Ingenieur Alfred Goldmann e. T. Hed. Elisabeth Joh. Sophie
Schlosser Willi Sebastian e. T. Ilse Renate
Schlosser Otto Schäfer e. S. Otto
Lagerist Karl Edelmann e. T. Ruth Wilhelm

Gestorbene

Oktober 1933

Marie geb. Tuhel, Ehefrau des Stadtobersekretärs Hermann Becker, 51 J. 3 M.
Kath. geb. Großklos, Witwe des Braumeisters Johann Weber, 74 J. 7 M.
Margarete geb. Eisinger, Witwe des Agenten Jakob Hoffmann, 70 J. 8 M.
Barbara Tiehl geb. Jung, Witwe des Rentenempfängers Friedr. Ludwig Tiehl, 61 J. 9 M.
Elisabetha geb. Walter, Witwe des Metalldrückers Heinrich Brust, 57 J. 9 M.
Elisabeth geb. Baumgärtner, Witwe des Fabrikarbeiters Ludwig Girard, 70 J. 10 M.
Werkmeister Gg. Friedrich Christ, 62 J.
Ledige Kinderpflegerin Rosalie Wrzesinski, 33 J.
Josefine geb. Rehbach, Ehefrau des Wagenaufsehers Johann Schulz, 34 J. 6 M.
Marie geb. Simon, Witwe des Kaufmanns Karl Komees, 82 J.
Karoline geb. Oppenheimer, Witwe des Kaufmanns Moses Zimmern, 84 J. 11 M.
Led. berufsl. Ernestine Ott. Hildegard Müller, 32 J. 11 M.
Anna geb. Dietz, Witwe des Wagenmeisters Karl Heinrich Wilh. Wagner, 57 J. 11 M.
Magdalena geb. Schork, Ehefrau des Rentenempfängers Karl Jakob Martin Kaiser, 73 J. 6 M.
Susanna geb. Kistner, Ehefrau des Arbeiters Georg Wittmer, 83 J. 4 M.
Architekt Friedrich Lay, 83 J.
Rentenempfänger Christian Johann Schuhmacher, 70 J. 7 M.
Katharina geb. Herrmann, Witwe des Kaminbaumeisters Jakob Herrmann, 61 J. 1 M.
Gisela Gertrud Geiger, 4 Tage
Ledige Kanzleiangestellte Josefine Kath. Maier, 33 J. 9 M.
Karolina Susanna Margarethe geb. Tunkelmann, Witwe des Buchbinders Ludwig Hch. Christ. Wilh. Tups, 75 J. 5 M.
Kassierer Josef Jakob Pfützenreuther, 47 J. 10 M.

Jedes Mädel, jeder Bu'
Lobt und preist den „Surri“-Schuh
Der Schuh für die deutsche Jugend
Spezialhaus für Kinder- u. Jugendschuhe
Geschw. Altmann
F 2, 2

Süßen Apfelmost
liefert in altbekannter Güte zum billigsten Tagespreis. Gleichzeitig empfehle ich meinen
naturreinen Obstwein
Großkelterei (2017K
Ferdinand Nick
Gartenfeldstraße 41. — Telefon 529 28.

Rohrstiefel-Strecker
Marke „Strecko“, der äußerst praktische und preiswerte Ausspanner 34.6K
Fleck & Werner, U 3, 14
Schuhmacher-Bedarf Neben Herschebad

Ist die Brille nicht intakt,
Ihr Weg zu mir ganz exakt
Zu Klein Waldhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Heute trifft nochmals ein: 8087*
Süßer Traubenmost
Ltr. 75 ₰ frisch von der Kelter.
L. H. Diehl, Weinhandlung
Seckenheimerstraße 10 — Telefon 41693

Mannheimer Großwäscherei
Karl Kratzer
Weißwäscherei, Gardinenspannerei
Industrie Wäscherei (Putztücherreinig.)
Rufen Sie durch Fernspr. 530 82 ich komme sofort!
Mannheim, Hochuferstr. 34.

Damenhüte 2387K
einfachster und feinster Genre
Eva Funke, J 1, 6 II. Etage
Breitestraße (Haus des Palast-Kino)
Umarbeitung billigst!

Photo-Bedarf im dem 1. Fachgeschäft C 2, 15 Kloos

Süßer Apfelwein
täglich zweimal frisch. Per Liter 18 Pfg.
Mostobst 2312K
Kelterei Unger
Augartenstr. 70 Tel. 443 21

Kompl. Badeeinrichtungen
4 Brikett = 1 Bad!
1221 K Paul Kaltenmaier
Mannheim N 6, 6a Tel. 22208
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellungsräume

Friedrich Krämer, F 1, 9
Das Haus der soliden 3160 K
Qualitäts-Möbel
Schlaf-, Wohnzimmer, Küchen
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Friogem Hausfrauen! Kauft die guten pfälz. Friogem-Fabrikate „Friogem“-Spinat- und Karotten-Nudeln „Friogem“-Pfl.-Eiweiß-Nudeln 9.88K Friogem
Erzeugnisse der Nahrungsmittelfabrik J. Trauth, Landau, Rheinpfalz

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Die Leistung der deutschen Walzwerke im September 1933

Berlin, 19. Okt. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" das Ergebnis seiner Erhebungen über die Leistung der deutschen Walzwerke im September 1933 wie folgt:

	Aug. 33 27 Arb.-T.	Sept. 33 26 Arb.-T.	Sept. 32 26 Arb.-T.
Eisenbahnoberbaustoffe	55 473	59 505	8 427
Formeisen	27 709	25 535	8 976
Stabeis. u. kl. Formeisen	157 682	134 870	82 506
Bandeisen	34 330	30 031	24 407
Walzdraht	57 719	54 742	40 455
Universaleisen	6 123	6 173	6 072
Grobbleche	30 490	28 075	16 370
Mittelbleche	9 918	9 740	9 310
Feinbleche	46 964	49 625	38 871
Weißbleche	21 499	18 702	10 780
Röhren	32 916	30 982	22 830
Rollendes Eisenbahnzeug	8 508	9 251	4 973
Schmiedestücke	11 872	11 466	10 442
Andere Fertigerzeugn.	8 500	9 478	10 186
Zusammen	510 865	477 975	294 805
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung	18 921	18 384	11 331

Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:

	Aug. 33	Sept. 33	Sept. 32
Rheinland u. Westfalen	380 446	364 594	231 679
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	32 563	29 821	26 476
Deutsch-Schlesien	16 987	13 102	6 921
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	43 043	31 722	11 545
Land Sachsen	19 806	19 382	12 946
Süddeutschland	18 020	19 354	5 038
Zusammen:	510 865	477 975	294 605
Außerdem „Halbzeug zum Absatz bestimmt": Zusammen:	45 706	45 607	25 145
Davon: Rheinland u. Westfalen	41 218	40 414	21 988

Die Herstellung an Walzwerksfertigerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im September 1933 (26 Arbeitstage) auf 477 975 To. gegen 510 865 To. im Vormonat (27 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung betrug 18 384 To., d. h. 2,8 Prozent weniger als im August 1933, aber 62,2 Proz. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Außerdem wurden im September 1933 45 607 To. „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt, im August waren es 45 706 To.

Die deutsche Rohstahlgewinnung im September 1933

Berlin, 19. Okt. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" das Ergebnis seiner Erhebungen über die deutsche Rohstahlgewinnung im September 1933 wie folgt:

	Aug. 33 27 Arb.-T.	Sept. 33 26 Arb.-T.	Sept. 32 26 Arb.-T.
Thomasstahl-Rohblöcke	244 456	224 793	112 213
Bessemerstahl-Rohblöcke	—	—	—
Bas. Siemens-Martin-Stahl-Rohblöcke	428 407	375 975	256 031
Saure Siemens-Martin-Stahl-Rohblöcke	5 132	5 135	4 281
Tiegelstahl- und Elektrostahl-Rohblöcke	11 208	11 805	5 919
Schweißstahl (Schweißeisen)	—	—	—
Basischer Stahlguß	10 330	9 117	10 945
Saurer Stahlguß	5 470	5 187	2 950
Tiegelstahl- und Elektrostahlguß	1 569	1 809	1 489
Zusammen:	706 572	631 819	393 828
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung	26 169	24 301	15 147

Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:

	Aug. 33	Sept. 33	Sept. 32
Rheinland u. Westfalen	557 295	502 280	334 338
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	23 840	20 539	16 434
Deutsch-Schlesien	21 500	18 700	8 565
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	61 767	47 087	19 243
Land Sachsen	24 142	24 486	14 768
Süddeutschland (einschl. Bayer. Rheinpfalz)	18 028	18 727	570
	706 572	631 819	393 828

Die Rohstahlgewinnung im deutschen Zollgebiet belief sich im September 1933 (26 Arbeitstage) auf 631 819 To. gegen 706 572 To. im August 1933 (27 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im September durchschnittlich 24 301 To. hergestellt, d. h. 7,2 Prozent weniger als im August 1933, aber 60,4 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Der deutsche Bergbau im September

Berlin, 19. Okt. In den hauptsächlichsten deutschen Steinkohlen-Erzeugungsgebieten (Ruhr, Aachen, Westoberschlesien, Niederschlesien und Freistaat Sachsen) betrug im

die Kohlenförderung	Sept. 1933	Aug. 1933	Sept. 1932
	Tonnen		
insgesamt	9 240 267	9 231 948	8 491 043
arbeitstäglich	355 394	341 924	326 579
die Kokserzeugung	1 646 956	1 733 543	1 446 194
die Brikettherstellung	314 776	290 022	301 969

Die September-Förderung des deutschen Steinkohlenbergbaues zeigt eine Zunahme. Es wurden arbeitstäglich gegenüber dem Vormonat rund 4 Proz., gegenüber dem September des Vorjahres 8,8 Prozent mehr gewonnen. Die Belegschaft konnte vermehrt werden trotz verringerter Zahl der Feierschichten. Die Bestände verminderten sich nicht.

In Mitteldeutschland und im Rheinland wurden gewonnen im

	Sept. 1933	Aug. 1933	Sept. 1932
	Tonnen		
Rohbraunkohl. insg.	10 533 807	10 219 154	10 125 316
arbeitstäglich	405 146	378 487	389 435
Braunkohlenbriketts insgesamt	2 661 191	2 565 758	2 629 893
arbeitstäglich	102 354	95 028	101 150

An Rohbraunkohle wurden im September arbeitstäglich 7 Prozent mehr gewonnen als im Vormonat; die Zunahme der arbeitstäglichen Brikettierzeugung belief sich auf beinahe 8 Prozent. Gegenüber dem September des Vorjahres ist das Bild nicht so günstig, hier betrug die Zunahme nur 4 bzw. 1,2 Prozent.

Im Siegerländer Eisenerzbergbau sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Im Metallerzbergbau hat sich die Lage durch den Rückgang der Metallpreise weiter verschlechtert.

„Reichsstelle für den Außenhandel"

Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels

Berlin, 19. Okt. In der heutigen Nummer des Reichsgesetzblattes wird das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels verkündet. Gleichzeitig erscheint eine Durchführungsverordnung.

Wie in der Begründung zu dem Gesetz ausgeführt wird, hat die Reichsregierung davon abgesehen, einen Reichskommissar für Außenhandelsförderung, ein Exportinstitut oder eine ähnliche Organisation neu zu schaffen. Der in dem Gesetz vorgesehene Ausbau der Außenhandelsförderung hält sich vielmehr an bestehende bewährte Einrichtungen. Demgemäß bleibt die Zentralstelle für Außenhandel als eine dem Auswärtigen Amt und dem Reichswirtschaftsministerium eingegliederte gemeinsame Dienststelle bestehen. Sie führt jedoch künftig die Bezeichnung „Reichsstelle für den Außenhandel". Die Aenderung des Namens ist erfolgt, um klarzustellen, daß es sich bei ihr um eine amtliche Stelle handelt.

Wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der Außenhandelsförderung übernimmt künftig der durch das Gesetz gebildete Außenhandelsrat. Mit der Errichtung des Außenhandelsrates entspricht die Reichsregierung einem dringenden Wunsche der am Außenhandel beteiligten Wirtschaftskreise. Der Außenhandelsrat wird alle Anträge und Anregungen zur Außenhandelsförderung, die ihm aus der Wirtschaft zugeleitet oder von den Reichsministerien überwiesen werden, eingehend durchberaten, da er berechtigt ist, dem Auswärtigen Amt, dem Reichswirtschaftsministerium und der Reichsstelle für den Außenhandel Vorschläge für gesetzliche oder Verwaltungsmaßnahmen zu unterbreiten, wird künftig auf diesem Wege eine enge Verbindung zwischen den Wirtschaftskreisen und den Reichsministerien und damit eine schnelle Unterrichtung der amtlichen Stellen über die Bedürfnisse und Auffassungen der Wirtschaft auf dem Gebiete der Außenhandelsförderung gewährleistet sein. Die Namen der zu Mitgliedern des Außenhandelsrates berufenen Persönlichkeiten werden demnächst bekanntgegeben werden. Das Gesetz sieht ferner noch eine Regelung der Rechtsverhältnisse der bereits seit einer Reihe von Jahren bestehenden Außenhandelsstellen vor.

Staatssekretär Reinhardt über Steuergesetzgebungsfragen

Sagan, 19. Okt. Staatssekretär Reinhardt sprach Mittwoch abend hier über Fragen der Steuergesetzgebung. Das Deutschland Adolf Hitlers stehe im Zeichen der Arbeitsschlacht, und bereits in acht Monaten sei es der nationalsozialistischen Regierung gelungen, die Zahl der Arbeitslosen um mehr als zwei Millionen zu senken. Die Regierungsmaßnahmen dienten vor allem dazu, die Nachfrage sicherzustellen und damit Arbeit zu schaffen. Die Voraussetzungen für das Gelingen des großen Planes beruhen in dem unbedingten Vertrauen von Volk und Wirtschaft zur Staatsführung und ferner darauf, daß die Regierung durch geeignete gesetzliche Maßnahmen die Wirtschaft anrege. Hierzu dienten vor allem das große Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 27. Juni, das Gebäude-Instandsetzungsgesetz vom 21. September, das Gemeindeumschuldungsgesetz und das Gesetz über den Bau der Autobahnen. Staatssekretär Reinhardt betonte, daß die Belastung, die durch die Finanzierung dieser Maßnahmen notwendig werde, mehr als ausgeglichen werde durch die Entlastung in der Arbeitslosenhilfe und gleichzeitig durch die Steigerung der Einnahmen der öffentlichen Körperschaften. Besonders das Gebäudeinstandsetzungsprogramm habe heute schon eine wesentliche Erleichterung des Arbeitsmarktes gebracht. Der Redner streifte sodann die Bedeutung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes sowie des Gesetzes über die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen und des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 5. Juli. Einen sehr wesentlichen Anteil an der Arbeitsbeschaffung und an der Erleichterung der Arbeitsmarktlage hätten ferner die Gesetze zur Ueberführung der weiblichen Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und die Bestimmungen über die Ehestandsdarlehen, die bevölkerungspolitisch von größter Bedeutung seien. Bis zum gegenwärtigen Augenblick dürften etwa 100 000 Ehen in fünf Monaten mehr abgeschlossen worden sein, als das ohne die Ehestandsdarlehen möglich gewesen wäre, und auch in den kommenden Jahren sei mit einer Erleichterung der Arbeitsmarktlage durch die Gewährung dieser Darlehen zu rechnen. In späteren Jahren etwa überschießende Summen sollten für Kinderbeihilfen verwendet werden. Alle diese Maßnahmen hätten zu einer Abnahme der Arbeitslosenzahl um 2,2 Millionen und zu einem Ansteigen der Beschäftigtenziffer um 2,5 Millionen geführt. Der saisonmäßige Rückgang der Beschäftigtenzahl werde durch die geplante Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in diesem Jahre kaum spürbar werden. Der Redner gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Arbeitslosenziffer auch in den härtesten Wintermonaten die Vier-Millionengrenze nicht überschreiten werde. Auch ein Defizit in der Arbeitslosenhilfe sei nicht zu erwarten. Die in den früheren Jahren immer sinkende Ziffer des Reichseinkommens habe in diesen ersten acht Monaten der Regierung Hitler dauernd steigende Tendenz.

Auf die Pläne für das kommende Jahr eingehend, hob der Staatssekretär hervor, daß im nächsten Jahre das große Steuervereinfachungsgesetz nach strengen bevölkerungspolitischen Richtlinien der Wirtschaft bedeutende Erleichterungen geben werde. Die Einkommensteuer würde für jedes Kind um 15 Prozent und vom fünften Kinde ab um 30 Prozent ermäßigt werden. Klarheit in den gesetzlichen Bestimmungen und einfache Gestaltung des Steuerrechts sollten dem Reiche und den Gemeinden sichere Einnahmequellen erschließen und auf der anderen Seite dem Steuerpflichtigen die Möglichkeit geben, auf einfachste Art und Weise seinen Verpflichtungen dem Staate gegenüber nachzukommen.

Märkte

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Handschuhsheim, 19. Okt. Es kosteten: Birnen 6—12, Aepfel 8—14, Tomaten 10—12, Stangenbohnen 9—13, Kastanien 11—12. Anfrage mäßig, Nachfrage gut. Versteigerung täglich 16 Uhr.

Obstgroßmärkte

Bad Dürkheim (freier Markt): Anfuhr 50 Zentner meist Tomaten und Birnen. Absatz gut, in Tomaten schleppend. Tomaten 1. 5—8, II. 3—4, Aepfel 10—12, Birnen 4—13, Quitten 10—12, Trauben 28.

Bad Dürkheim (Auktion): Anfuhr 200 Ztr., größere Mengen Tomaten, Birnen und Aepfel. Absatz gut, in Tomaten und Birnen schleppend, Ueberstände. Tomaten I. 7—9, II. 8—17, Birnen 4—15, Quitten 10—11 Pfg.

Mannheimer Kleinviehmarkt

Mannheim, 19. Okt. Zufuhren 15 Kälber, 23 Schafe, 17 Schweine, 630 Ferkel und 168 Läufer. Kälber, Schafe und Schweine wurden nicht notiert; Ferkel bis 6 Wochen 5—8 RM., dito über sechs Wochen 9—14 RM., Läufer 14—20 RM. pro Stück. Marktverlauf ruhig.

Schwetzinger Schweinemarkt

Schwetzingen, 19. Okt. Zufuhr: 105 Milchschweine und 70 Läufer. Bezahlt wurden für Milchschweine pro Paar 12—28 RM., für Läufer pro Paar 35—55 RM. Marktverlauf mittelmäßig, ein Drittel Ueberstand.

Kandeler Schweinemarkt

Anfuhr 274 Milchschweine, 62 Läufer. Preise Milchschweine 15—22, Läufer 20—25 RM. pro Paar. Marktverlauf lebhaft, ziemlich ausverkauft. Nächster Markt 24. Oktober.

Landauer Viehmarkt

Auftrieb 75 Stück Großvieh und 13 Kälber. Marktverlauf lebhaft, unbedeutender Ueberstand. Preistendenz: für Großvieh anziehende Preise, für Kälber 30—34 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht, ohne Ueberstand. — Anfuhr 600 Ferkel (140 Läufer, 406 Milchschweine). Preise Läufer 20—35, Milchschweine 14—22 RM. pro Paar. Marktverlauf lebhaft, kleiner Ueberstand.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Amtlich. Auftrieb: 81 Rinder, 856 Kälber, 565 Schafe und 722 Schweine. Marktverlauf: Kälber ruhig, Schafe mittelmäßig, geräumt; Schweine langsam, geringer Ueberstand. Preise: Kälber: Sonderklasse gestrichen, andere: 35—39, 29—34, 24—28, 20—23; Lämmer und Hammel gestrichen, Schafe: 24—26, 20—23, 15—19; Schweine: 47—50, 47—50, 44—48, Rest gestrichen.

Mannheimer Produktenbörse

vom 19. Oktober

Amtlich notierten: Weizen inl. 76/77 kg frei Mannheim 19.60—19.80, Festpreis franko Vollbahnstation Monat Oktober Bezirk IX 18.80, X 19.00, XI 19.30, Roggen inl. 72/73 Kilo frei Mannheim 16.25—16.50, Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Monat Oktober Bezirk IX 15.80, Bezirk VIII 15.50, Hafer inl. 14.25, Sommergerste inl., Ausstichware über Notiz, 18.00—19.50, do. pfälz. 19.00—20.00, Futtergerste 16.50, Wintergerste ohne Notiz, Plata-Mais mit Sack 18.25—18.50, Erdnußkuchen prompt 16.00, Sojaschrot prompt 14.50, Rapskuchen 12.00, Palmkuchen 14.00, Kokoskuchen, Sesamkuchen 16.00, Leinkuchen 16.75, Biertreber getrocknet inl. m. Sack 16.00—16.50, Trockenschnitzel ab Fabrik 8.75, Wiesenheu, lose 5.80 bis 6.00, Rotkleeheu 6.00, Luzernkleeheu 7.50—8.00, Preßstroh, Roggen- und Weizen 2.00, Gerste und Hafer 1.80—2.00, Stroh gebündelt, Roggen- und Weizen 1.40—1.70, Gerste und Hafer 1.20—1.40, Weizenmehl Spez. Null südd. m. Austauschweizen per Okt. 29.25, Nov. 29.40, Dez. 29.55, do. mit Inlandsweizen 27.75 bzw. 27.90 bzw. 28.05, Roggenmehl 70-60 proz. nordd. prompt 22.00—23.00, do. pfälz. und südd. 22.75—23.75, Weizenkleie fein 9.00—9.25, grob 9.50—9.75, Roggenkleie 8.50—9.50, Weizenfuttermehl 10.40, Roggenfuttermehl 9.50—11.50, Weizennachmehl 14.00—15.50 RM. Alles per 100 Kilo. Tendenz: ruhig.

Mannheimer Effektenbörse

Tendenz: uneinheitlich

Mannheim, 19. Okt. Das Interesse der Börse erstreckte sich heute auf den Rentenmarkt, wo erneut Nachfrage aufgetreten ist. Demgegenüber blieb der Aktienmarkt, soweit es die führenden Werte betrifft, uneinheitlich; nur einzelne Spezialwerte fanden Interesse. Während Farben mit 118 und Waldhof mit 34 zur Notiz kamen, lagen Südd. Zucker höher mit 169 G. Am Bankenmarkt waren Pfälz. Hypotheken-Bank befestigt. Von Versicherungswerten waren Bad. Assecuranz angeboten. Am Rentenmarkt zogen Altbesitz auf 79 Proz. und Neubesitz auf 12¼ Prozent an. Goldpfandbriefe waren durchweg zu gestrigem Kurs gefragt.

Dt. Reichsanl. v. 29 99½, Altbesitz 79, Neubesitz 12¼, Bad. Staat v. 27 90, Baden-Baden Stadt 68, Heidelberg Stadt 72, Ludwigshafen Stadt 76, Mannh. Anl. Auslosung 67, Mannh. Gold-Anleihe 77, Bad. Kommunale Landesbk. Pfandbr. 89, Pfälz. Hyp. Pfandbr. 90, Rhein. Hyp. Pfandbr. 87½, IG. 69, Farben-Bonds 109½, Großkraft Mannh. abgest. 82½, Brenners-Beßigheim 74, Brown, Boveri 11, Cement Heidelberg 72, Daimler 28, Dt. Linoleum 38, Durl. Hof 50, Eichbaum-Werger 51, Enzinger 68, IG. Farben 118, Großkraft Mannh. Vorzüge 107, Haid u. Neu 10, Kleinlein 51, Knorr 175, Konserven Braun 40, Ludwigsh. Aktienbrauerei 76, Ludwigsh. Walzmühle 64, Pfälz. Mühlenwerke 74, Pfälz. Preßhefe 87, Rheinelektra 79, dto. Vorzüge 86, Salzwerk Heilbronn 186, Schwartz-Storchen 72, Seil-Wolff 19, Sinner 60, Süddeutscher Zucker 169, Verein dt. Oele 82, Westeregeln 111, Waldhof 34, Bad. Bank 114, Commerzbank 41, DD-Bank 62½, Pfälz. Hyp. Bk. 67, Rhein. Hyp. Bk. 90, Bad. AG. f. Rheinschiffahrt 50, Bad. Assecuranz 20 Br., Mannh. Vers. 20 G., Württ. Transport 36.

Tendenzbericht der Frankfurter Abendbörse

Der Mangel jeglicher Anregungen sowie das Fehlen neuer Orders ließen die heutige Abendbörse in sehr ruhiger Haltung eröffnen. Die Kulisse nahm weiter abwartende Stellung ein, verschiedentlich schritt sie noch zu kleinen Realisationen, so daß die Berliner Schlußkurse nicht immer voll behauptet blieben. I. G. Farben lagen beispielsweise ½ Prozent niedriger ein. — Auch im Verlaufe hielt die Geschäftsstille unverändert an. — Am Rentenmarkt lagen die deutschen Anleihen auf dem Mittagsschlußniveau behauptet. Späte Reichsschuldbuchforderungen waren dagegen mit 86¼ um ¼ Prozent gedrückt. Am Kassarentenmarkt war es zunächst noch sehr still.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 19. Okt. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 49.50, Raffinadekupfer loco 46—47, Standardkupfer loco 41.50 bis 42, Standard-Blei per Okt. 15.50—16.25, Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 21.50—22, Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- od. Drahtbarren 164, Banka-, Straits-, Austral-Zinn in Verkäuferswahl (in £ per engl. To.) 232, Reinnickel 98—99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Kilo. Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilo 35.25—38.25 RM.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, den 19. Oktober 1933

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	4.40	4.30	—
Februar	4.50	4.40	—
März	4.60	4.50	—
April	—	—	—
Mai	4.90	4.80	—
Juni	—	—	—
Juli	—	—	—
August	5.20	5.10	—
September	—	—	—
Oktober	4.30	4.00	—
November	4.30	4.10	—
Dezember	4.30	4.20	—

Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

Berlin, den 19. Oktober 1933

	KUPFER k. stetig			BLEI lustlos			ZINK schwächer		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar	—	42	41	—	16	15½	—	21¼	21
Februar	—	42½	42½	—	16½	15¾	—	21¾	21½
März	42½	42¾	42¾	—	16½	15¾	—	22	21¾
April	—	43	42	—	16½	16	—	22¼	21¾
Mai	—	43½	43½	—	16¾	16	—	22½	22
Juni	—	43	43¾	—	16¾	16¼	—	23	22
Juli	—	44½	44½	—	16¾	16½	—	23¼	22¾
August	—	44¾	44¾	—	17	16½	—	23½	22½
Sept.	—	45	44	—	17	16½	—	23¾	23¼
Okt.	41¼	41¾	41½	—	15¾	15¼	—	21¼	20¾
Nov.	—	41¾	41½	—	15¾	15¼	—	21½	20¾
Dez.	—	44	41	—	16	15½	—	21½	20¾

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 19. Oktober 1933

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	0.968	0.967	Italien	22.12	22.16
Kanada	2.832	2.838	Jugoslavien	5.295	5.305
Japan	0.789	0.791	Kowno	41.46	41.54
Kairo	13.700	13.740	Kopenhag.	59.49	59.61
Istanbul	1.978	1.982	Lissabon	12.69	12.71
London	13.320	13.390	Oslo	66.93	67.07
Newyork	2.937	2.943	Paris	16.415	16.455
Rio do Jan.	0.227	0.229	Prag	12.430	12.450
Uruguay	1.399	1.401	Island	60.19	60.31
Amsterdam	169.23	169.57	Riga	75.42	75.58
Athen	2.398	2.402	Schweiz	81.25	81.41
Brüssel	58.41	58.53	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.11	35.19
Budapest	—	—	Stockholm	68.68	68.82
Danzig	81.67	81.83	Tallin (Estl.)	72.13	72.27
Helsingfors	5.884	5.896	Wien	48.05	48.15

Steuergutscheine

Berlin, 19. Okt. Fälligkeit 1934: 100⅝; 1935: 93½; 1936: 85⅝; 1937: 80⅜; 1938: 77½; Verrechnungskurs: 87.40.

Frankfurter Abendbörse vom 19. Oktober 1933

Schuldverschreibungen:		Dt. Bk. u. Disconto	62,50	Cement Heidelbg.	—
Younganleihe	—	Dresdner Bank	50,50	Chem. Albert	53,50
6% Dtsch. Reichsanleihe 1929	—	Reichsbank	149,25	IG. Chemie voll	133,50
Anl.-Schuld dtsch. Reichs, Neubes.	12,25	**Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:**		IG. Chemie 50 %	121,00
do., Altbesitz 1 bis 90 000	78,87	Buderus Eisenw.	62,00	Conti Caoutchouc	127,50
Dt. Reichsschuldb.	—	Gelsenkirchener	65,50	Daimler Motoren	27,00
per Stahlbonds	63,50	Harpener	—	Dtsch. Erdöl	—
Schutzg.-Anl. 1908	7,85	Kali Aschersleben	—	Dt. Gold- u. Silbsch.	171,25
Schutzg.-Anl. 1909	7,85	Klöcknerwerke	50,00	Dyckerh. & Widm.	12,50
Schutzg.-Anl. 1910	7,85	Mannesmannröhr.	—	Dtsch. Linoleum	—
Schutzg.-Anl. 1911	7,85	Mansf. Bergbau	—	El. Licht u. Kraft	88,00
Schutzg.-Anl. 1913	7,85	Phönix Bergbau	32,50	El. Lieferungsges.	—
Schutzg.-Anl. 1914	—	Rhein. Braunkohl.	—	Eßlinger Masch.	—
Ausländische Anleihen:		[illegible] Stahl	—	IG. Farben	117,00
Türk. (Bad.) S. 1	—	Laurahütte	15,00	IG. Farb. Bonds	109,00
do. konf. unif. 03,06	—	Stahlverein	30,25	Felten & Guill.	41,00
Lissabon. St. anl. 86	35,37	**Industrie-Aktien:**		Ges. f. El. Untern.	72,50
Mex. Silb. abgest.	—	Accumulat. Berlin	—	Goldschmidt, Th.	38,12
Rumän. vereinh. 311	—	Allg. Kunst. Unie	28,00	Hoch- und Tiefbau	—
do. do. do.	7,50	AEG. Stamm	—	Holzmann Ph.	56,00
Bank-Aktien:		Bekula	116,12	Holzverkohl.-Ind.	—
Allg. D. Cred.-Anst.	—	Bremen-Besigheim	—	Junghans, Gebr.	24,75
Bk. f. Brauindust.	—	Bemberg	47,00	Lahmeyer & Co.	115,50
		Chade Akt.	152,00	Miag, Mühlenbau	—
		Dt. Eisenh., Berlin	—	Moenus	—
				Montecatini AG.	—
				MotorenOberursel	—

Lech, Augsburg	—
Mainkraft Höchst	59,00
Metallges. Frkft.	52,25
MotorenOberursel	—
Rütgerswerke	45,50
Schuckert Nürnbg.	66,00
Siemens & Halske	129,00
Ver. Ultramarin	—
Zellst. Ver. Waldh.	68,00
Ver. Ultramarin	—
Zellstoff Waldhof	—
Brauereien:	
Löwenbräu München	—
Schöfferh.-Binding	—
Transport-Anstalten:	
D. Reichsbahn Vz.	96,25
AG. für Verkehr	39,00
Allg. Lokal & Kraft	—
Hapag	10,00
Nordd. Lloyd	10,62
Prioritäts-Obligationen:	
Anatol. I u. II	—
Anatol. S. B.	—
Salonique Monast.	—

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ratzel; für unpolitisches Bewegung und Sport: Max Höß; für Lokales Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen: Arnold Schmid. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Präzisionslehrenmacher gesucht
In Frage kommt nur erstklass. Arbeiter. Bewerber wollen sich melden auf dem Arbeitsamt Mannheim, Abtlg. Sonderaktion, Zimmer 52, Pg. Schilling.

Jüngerer, tüchtiger
Reisender
für Büromaschinen, Bürobedarf, Büromöbel, mit guten Fachkenntnissen und Umgangsformen sofort gegen feste Vergütung und Prov. gesucht.
Nur schriftliche kurze Bewerbung erbeten an (4781K
Carl Friedmann, Mannheim
Richard-Wagner-Straße 59.

Tüchtiger Chauffeur
gesucht. Bewerber muß langjähr. Pg. sein. Zu melden: Arbeitsamt, Zim. 52, Pg. Schilling. (4725K

Stallmeister gesucht
Bewerber, die aktiv als Kavallerist gedient haben oder in ähnlicher Position schon tätig waren, wollen sich melden auf dem Arbeitsamt, Abtlg. Sonderaktion, Zimmer 53, Pg. Stahlmann.

Aufgeweckter junger Mann, 16—18 Jhr. alt, mit guter Allgemeinbildung und leichter Auffassungs- und Beobachtungsgabe (evtl. Kenntnis in Schreibmaschinenschreiben und Stenografie) aus nur achtbarer Familie, welcher Lust und Liebe zum Schriftleiterberuf hat, sofort als 4702K
Redaktionslehrling
gesucht. Schriftl. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Schulzeugnisabschriften sind an die Schriftleitung des „Hakenkreuzbanners", Mannheim, R 3, 14, zu richten. Persönliche Vorsprache vorläufig zwecklos.

Angenehme, sichere
Lebensstellung
findet best. gewandt. Fräul. m. 2—3 Mill. Vermögen. Zuschr. u. Nr. 4788K an den Verlag dieses Blatt.

Wer besucht
Gasthöfe, Anstalten, Private und nimmt neuen guten Artikel mit? Angeb. unter Nr. 8628" an den Verlag dies. Blattes.

Guten Verdienst
finden rührige Pers. für den Vertrieb hochaktueller Bilder f. Bezirk Mannheim sofort. SA od. SS bevorzugt. Meldung u. GSW Nr. 4791 K an d. Anzeigenabtlg. des „Hakenkreuzb."

Stellengesuche

Jung. kräftig. Mann
sucht Beschäftigg.
gleich welcher Art. Zuschr. unter 8630" an den Verlag d. Bl.

Perfekte
Stenotypistin
erfahr. in allen vorkommenden Büroarb. sucht Halbtagsstellung Angebote unter (4?9" an den Verlag d. Bl.

Schreibarbeiten
jeder Art. Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. Streng diskret. fachgem. Arbeit
Bismarckplatz 13. Tel. 44 033. (Sü)

Zu vermieten

Neue Wohnung
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör, im Odenwald (Bahnst. sof. od. 1. Nov. zu verm. (Sehr geeign. für pens. Beamten od. Wochenendheim.) Off. unt. Nr. 4705K an d. Verl. d. Bl.

Schöne
2 Zimmer u. Küche
eingeb. Bad, Speisekammer, Loggia mit Zentralhzg. zu verm. Neckarauerstr. 243. (Ende Emil-Heckel-Straße) part. (4719K

B 5, 4, Hinterhaus
2x2-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. (8927K
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen
Neubau, in bester Lage sofort od. spät. zu vermieten bei 3450K
Spar- und Bauverein e. G. m. b. H.-Büro K 7, 48.

H 4, 15, 2 Treppen
Schöne Balkon-Wohnung
3 Zimmer u. Küche, Badeeinrichtung in der Küche, bis 1. Dezember zu verm. Preis 60.— RM. Näheres H 7, 27, 2 Treppen. (8525"

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Speisek., Frdm. 55.— M, Augartenstr., el. Haltestelle Schumannstraße, per 1. Nov. zu verm. Angeb. unt. Nr. 8612" an d. Verlag ds. Bl.

Möbeltransport 4133K
Lagerung
Spedition
Mannheimer Verkehrsanstalt
Kaiserring 38, Waldhofstr. 25/27
Telefon 520 48-49 Gegründet 1906
„Helvetia"

Fahrräder
Kaiser, Opel, Geschäfts- u. Kinderfahrräder spottbill
Benn R 3, 16 O 4, 14.
(4258K)

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Garten und Hühnerhaltung an der Bergstraße zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 4780K im Verlag ds. Bl.

Rüdesheimer Straße 7.
Sehr schöne (8927K
4-Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., Gartenanteil sofort zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Nähe Luisenring (8927K
schöne 4-Zimmer-Wohnung
vollständig neu hergerichtet, sofort preiswert zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

R 3, 15a, 3 Treppen
4-Zimmer-Wohnung
sofort günstig zu verm. (8927K
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

4 Zimmer
mit allem Zubehör (9680K
zu vermieten.
Richard-Wagner-Straße 16. Näheres Tel. 538 75/76.

Lange Rötterstraße (8927K
Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2 Treppen, zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

G 2, 6 (am Marktplatz), 1 Treppe
6 Zimmer und Küche 8927K
evtl. geteilt, sof. günstig zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

F 2, 4a, 3. Etage (8927K
6-Zimmer-Wohnung
m. Zubehör, evtl. geteilt, sofort günstig zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

J 1, 5, 2 Treppen (8927K
6-Zimmer-Wohnung
auch für Arztpraxis geeignet, sofort zu verm. (Wohnung wird hergerichtet.)
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

B 2, 1 part. (8927K
Große repräsentative
Büroräume
m. eingebaut. Tresor sof. günst. z. verm
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

D 4, 2, im Hof
Große Werkstätte
sofort zu verm. (8927K
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Fahrlachstraße 18/26 (8927K
verschiedene Lagerplätze
mit Schuppen sof. zu vermieten evtl. mit Wohnung.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Ihren Bedarf an **Möbeln** durch Ehestandsdarlehen im Möbelhaus **MEYER & HAHN**
Bellenstraße 2 (hinter Hauptbahnhof)
3702 K

U 4, 19a, 2 Treppen (8927K
4-Zimmer-Wohnung
auf 1. Nov. 1933 zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Schimperstraße 14 (8927K
Schöne
4-Zimmer-Wohnung
auf 1. Dez. evtl. 1. Nov. zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

L 3, 3b, 1 Treppe (8927K
Sehr schöne
4-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
3 Treppen, mit allem Zubehör, per sofort zu vermieten.
Heinrich-Lanz-Straße 26, part. 3671K

Heidelberger Straße, P 7, 17, 4. St.
5-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Küche, Mansarde, elektr. Pers.-Aufzug, baldigst zu verm. (8616"
Näheres bei Blau, P 7, 17.

Vollständig neu hergerichtete
5-Zimmerwohnung
sof. od. auf 1. Nov. zu verm. (4989K
Manz, Prinz-Wilhelm-Straße 27.

Hch.-Lanz-Straße 15 (Nähe Hauptbhf.):
schöne 5-Zimmer-Wohnung
2 Treppen, sof. zu verm. (8927K
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

U 4, 8, 2 Treppen
5-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. (8927K
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Hch.-Lanz-Straße 16 (Nähe Hauptbhf.)
schöne 5-Zimmer-Wohnung
3 Treppen, sofort zu verm. (8927K
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Bellenstraße (Alte Oelfabrik)
verschiedene Lagerräume
sofort preisw. zu verm. (8927K
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

K 2, 8 (8927K
4stöck. Magazin
besonders für Möbellager geeignet, auf 1. Jan. 1934 günstig zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Große Merzelstr. 41 (Nähe Hauptbhf.):
3stöck. Hintergebäude
ca. 240 qm Nutzfläche, zu Fabrikzwecken od. Lager preisw. sof. zu verm. (8927K
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Laden
m. 3 Schaufenstern u. groß. Lagerraum, m. Toreinfahrt in erster Geschäftslage (P 6, 20, Enge Heidelberger Str.) sofort preiswert zu vermieten. (4799K
Näheres bei Hoffmann, O 6, 6.

F 2, 2. (8927K
Schöner Laden
mit großem Schaufenster sofort zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Bellenstraße 2 (8927K
Laden
für (Friseurgeschäft geeig.) sof. zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

D 4, 1, part. (8927K
Kleiner Laden
ferner 1. u. 2. Etage je 4 schöne Büroräume sof. günstig zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9. Tel. 225 04.

Möblierte Zimmer

Schön möbliertes Zimmer
Balkonzimmer, mit elektr. Licht, gute, ruhige Lage, Oststadt, sofort zu verm. Schumannstraße 5, 3. St. rechts. (9087K

Zu vermieten

Großes, leeres
Zimmer m. Küche
an alleinstehd. Frau od. Fräul. zu verm. N 7, 1a, 5. Stock. Anzus. n. v. 8.2 Uhr

2 Zimm. u. Küche
m. Zubehör, neu hergerichtet, an ruhigen Mieter auf 1. Novbr. zu vermiet. Schriftliche Angeb. u. 8596" an den Verlag d. Bl.

Eichendorffstr. 3, pt.:
2 Zimm. u. Küche
Speisek. zu 42.— M auf 1. Nov. zu verm.
Hausverwaltung Immobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, Nr. 7. (8595")

3-Zimmer-Wohnung
ab 1. November zu vermieten. (9681 K)
Stierlen u. Hermann Augartenstraße Nr. 82

Bahnhof, L 10: 5-Zimm.-Wohn.
m. Zubehör, 1. Stock zu vermieten. (8594")
Tullastr. 19, 5. St.
3-Zimm.-Wohn.
Ausk.: Fr. Munz, Lindenhofstraße 13 Tel. 295 07. (8594")

Möbl. Zimmer

Möbliert, großes
schönes Zimmer
sof. zu verm. (8591")
Elisabethstr. 6, pt.

Sep. möbl. Zimm. m. 1 od. 2 Betten u. el. Licht, zu vermiet. C 4, 20, 1 Tr. lks. (8629")

Sch. mbl. sep. Zim.
sof. od. spät. zu vm. Rombach, (8599") Hch.-Lanz-Str. 9/11

Oststadt, Rupprechtstr. Nr. 15, 2 Trepp. r.: sep. sch. mbl. Zimm. auch m. Pens. billig auf 1. Nov. zu verm. (8605")

Möbl. Zimmer
el. L. heizb. zu vm. Burgstr. 19, 2. St. links. (4789 K)

Elisabethstr. 6, 4 Tr. groß. schönes Zimmer an einzelne Frau zu vermiet. Näh.: part. (8590")

Leere Zimmer

Gr. leer. Zimm.
bill. zu verm. Eichendorffstr. 22, 1 Tr. r. (8592")

Gr. leer. Zimm.
Oststadt, an berufst. Dame od. Rentnerin zu verm. Adresse u. 8604" im Verlag.

Mietgesuche

1 Zimm. u. Küche
von pünktl. Zahler a. 1. oder 15. Nov. zu mieten gesucht. Ang. u. 8623" an den Vlg.

Zum 1. November:
1 Zimm. u. Küche
gesucht v. jg. Ehep. Hermann Greiser, Langstr. 4. (8613")

Für **mbl. Zimmer** 2 SS- od. SA-Männer gesucht. Zu erfr. unter Nr. 8611" im Verlag dieses Blatt.

2 berufst. Dam. suchen
ein möbl. Zimm.
m. Klavierben. Nähe Tattersall. Angeb. u. 8619" an den Verlag.

Geldverkehr

Bank-Darlehen
an Beamte u. Festbes ohne Vorspes Dikte Annahmestelle Ludw Bowitz, Mannheim, H 7, 15, part. Fernsprecher 30 548.

Zu verkaufen

1 fast neues vollst.
Kinderbett
für 25 Mk. zu verk. Untere Riedstraße 32, 3. Stck. r. (8609")

Gebr. Kinderbeckbett zu verkaufen. R 3, 2, IV, rechts. (8618")

Gut erhalt. gepolst.
Kinderstuhl billig z. verk.
K 3, 22, II, l. (8620"

Ladentheke, 2 Mtr. mit Glasaufsatz zu verk. Finkbeiner, Lenaustr. 69. (8621"

Chaisel. u. Couch
zu verkaufen. (4699")
P 4, 10, 3 Treppen

Badeeinrichtung
gebr. Emaillwanne Kohlenofen, billig verkaufen. (8574")
Käfertalerstr. 9/11, 1 Treppe, rechts.

Dielenschrank
antik, prachtvoll eingelegte **Kommode.**
Kunst-Rukt. Seel, Qu 4, Nr. 5, (5125 K)

Ein gut erhaltener schwarzer
Küchenherd
zu verkaufen. (4795K
Alter, F 3, 2, II.

Wachsamer
Wolfshund
preiswert zu verkauf. Zu erfrag. u. 7478" in der Geschäftsstelle.

H.- u. Knabenrad
à 10 RM. zu verk. A. Herling, Fröhlichstraße 75. (8602")

Spenglerwerkzeuge Rundmaschine und Motorrad 250 ccm sehr preisw. zu verk. Eichelsheimerstr. 14 Metzger. (4698")

Moderne Küche
eichend, billig zu verk.
Frenznick, Schreinerei, (8617" Cannabichstraße 31

Kaufgesuche

Radio-Apparat
4—5—6 Röhren, gebraucht, lautst., äuß. trennscharf, nur erst. Fabrikat, bester Zustand, mit entsprechendem Lautsprecher zu kaufen gesucht.
Gefl. ausführl. Angebote u. Nr. 4792 K an den Verlag.

Automarkt

D-Rad 500 ccm
Baul. 1930, mit Seitenwag. Marke Steib el.L., Horn, Tachom. in sehr gut. Zustand. Verst. bis Januar 34. Amerikanerstr. 33, bei Bitz. (8610")

5-To-Lastwagen
mit Anhänger, Traktorenzug für 10 To. Ladegewicht zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 8601" an die Expeb. ds. Blatt.

Auto- u. Motorrad-Führerscheine 4131K
gewissenh. Ausbildung auf mod. Fahrzeugen b. zeitgemäßen Preisen
Groß-Garage „West"
Karl Lövenich
Mannheim B 6, 15
Telefon 228 35
Mitglied des N.S.K.K.

Selbstfahrer
erhalten hochwertige Wagen bei billigster Berechnung.
Autovermietung
W. Jung, Uhlandstraße 6, Telef. 51 594.

Zur **Woche des deutschen Handwerks**

wird auch von unserer Seite etwas Besonderes getan! Wir werben für gute deutsche Waren, von deutschen Händen in deutschen Betrieben hergestellt, durch große Preisvorteile. Vergessen Sie weiterhin nicht, daß wir durch unser bequemes Zahlungssystem Ihnen den Einkauf erleichtern.

Auf **Vetter** am Tattersall Mannheim M 4, 18/19

Zu verkaufen

Wie alljährlich, liefere auch dieses Jahr Oktober-November mehrere tausend Ztr. feinste, unvermischte, rein gelbfleischige
Tafelkartoffeln
bis 5 Ztr. RM. 3.60, ab 5 Ztr. RM. 3.50 frei Keller. (4790K
Domäne Rosenhof bei Ladenburg Tel. 316.

4776 K
Einige größere
Öfen
billig abzugeben, für Arbeitslager etc. geeignet.
ESCH & CO., MANNHEIM

Geldverkehr

Privat-Darlehen
auf 10 Monate gegen monatl. Ratenrückzahlung bei sich. Einkommen und Möbelsicherheit, reell und prompt! (8626"
Finanzbüro Fr. Schumacher, C 1, 16. Mannheim.

Automarkt

Auto-Vermietung
an Herrenfahrer. Neuschgarage, Lange Rötterstr. 41—43. Tel. 511 20. (1177K

Nicht nur der **Fachmann** sondern auch der **vorsichtige Fahrer** verwendet nur **Original-Opel-Ersatzteile**
Großes Lager bei
Opel-Hartmann
Seckenheimerstr 68a
Telephon 403 16
5209 K

Opel-Reifen
26/4,40 (neu) mit Schlauch und Felge zu verkaufen. (8631")
Leupold, Langstr. 19.

Motorrad
500 ccm, in gutem Zustd., bill. zu verk.
Pg. Ruf, P 2, 6. (8651"

Drucksachen
für die Familie:
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
usw.
für Vereine:
Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Einladungen
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Statuten
Mitteilungsblätter
Plakate
in solider Ausführung liefern schnellstens
Buchdruckereien
Schmalz & Laschinger
Mannheim C 7, 6 u. R 3 14/15
im Hause d. Hakenkreuzbanners

Winter-Mäntel riesige Auswahl mit und ohne Pelz in allen Preislagen u. Größen.

Sophie Link GMBH MANNHEIM

Heidelbergerstraße **P 7, 19** neben Alhambra

Alle Kübler-Artikel
in großer Auswahl

Strick-Schlüpfer / Trikotagen / Wollwaren

für Damen, Herren und Kinder

zuerst bei

Strumpf-Weczera

Kübler Hanna

Beinkleider u. Prinzessröcke

aus edelster Wolle feingestrickt, reizen die Haut nicht, machen schlank und sind überaus bequem und angenehm im Tragen. Sinnreiche Verstärkungen und Mottensicherheit erhöhen die Haltbarkeit. Die Beinkleider haben zweckmäßige Riegel zum Einbinden von Schrittschonern. / Reiche Auswahl in den modernsten Farbtönen in allen Größen.

Kübler-Verkaufsstellen sind durch Schilder und Auslagen erkenntlich. Auf Wunsch Verkaufsstellen-Nachweis u. Kataloge durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G.m.b.H., Stuttgart-O.

Capuns Qu 1, 12

Küblers Hanna-Westen Hanna-Röcke in allen Größen und Farben

Kübler-Beinkleider Prinzeßröcke

Wäsche am Eck C 1, 7 **Speck** Paradeplatz

Werbewoche!

Heute nachmittag ab 2 Uhr sind nochmals meine neu hygien. eingerichteten Betriebsräume dem Publikum zur Besichtigung freigegeben.

Gleichzeitig offeriere ich:

Dürrfleisch fett..... Pfund **0.90**
Dürrfleisch mager .... Pfund **1.00**
Schinkenspeckstücke **1.00**

Alle anderen Preise sind in meinen Schaufenstern ersichtlich.

Wurstfabrik Köpf
Qu 2, 21

Große
Mittelstands-Kundgebung

am Samstag, 21. Oktober, 20.30 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens

Redner: Pg.
Stabsleiter Sohns, Berlin

Über: „Die Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat"

Musik: Standartenkapelle Homann-Webau
Einmarsch sämtlicher NS-Hago-Fahnen

Saalöffnung 7 Uhr
Eintritt 10 Pfennig

NS-HAGO Kreisführung Mannheim

Die Deutsche Arbeitsfront ruft!
An alle privaten und öffentlichen Hausverwalter.

Das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront hat angeordnet, daß alle deutschvarischen Hausverwalter in den Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe Fachschaft E - Verkehr u. Handel - mit eigener Sparte „Hausverwalter" eingegliedert werden. Die berufsständige Organisation der Hausverwalter kann nur durch die Deutsche Arbeitsfront das erreichen, was sie sich zum Ziel gesetzt hat. Es gehören deshalb alle arischen Hausverwalter in diese Organisation. Vereine oder Verbände, die sich mit hochklingendem Namen und ähnlichen Zielen gebildet haben, oder noch bilden sollten, können nur eine Zersplitterung herbeiführen und damit die einheitliche berufsständige Vertretung in ihrer wirksamen Tätigkeit behindern, aber nie einen positiven Erfolg für die Hausverwalter erzielen. Deshalb ist für das Fortbestehen solcher Vereine keinerlei Gewähr geboten. Ein Beitritt zu solchen Vereinen ist für die Hausverwalter zwecklos. Nur der Eintritt in die „Deutsche Arbeitsfront" bietet Gewähr für eine fortdauernde, zielbewußte, berufsständige Vertretung.

Anfragen sind zu richten an den: 4712 K

Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe, Verbandskreisleitung Mannheim P 4, 4-5

Gold. Lamm, E 2, 14
Bes. J. Neumann
Morgen **Samstag**
Schlachtfest
Bekannte Spezialitäten. Schrempp-Printz-Fidelitasbier. 4798 K

Im Rebstock, F 5, 12
Heute großes
Schlachtfest
Samstag Verlängerung
Es laden ein Neu & Lang. 4945 K

MARSCHSTIEFEL

Marschstiefel in guter Verarbeitung in schwarz **16.50** In braun .. 18.50

Marschstiefel in bester Ausführung, Boxkalf, Or. Good. Welt schwarz u. braun ... **22.50**

Gutsitzende **Ledergamaschen** in braun oder schwarz . **6.50**

Mannheim, S 1, 7 Breite Straße Fernsprecher 22524.
Ludwigshafen: Ludwigstr. 38

Der neue Ulster Paletot

für jeden Zweck entsprechend, mollig u. warm, kleidsam und fesch, neue Stoffe u. Farben, schön gefüttert und fabelhaft

billig!
55.-, 45.-, 35.-
28.-

Bergdolt
Mannheim, H 1, 5 + Breitestraße

MOST
Unsere Sahne-Schokoladen

Bittere Sahne	100 g	40 Pfg.
Mokka-Sahne	100 g	40 „
Sahne-Orange	100 g	40 „
Sahne	100 g	36 „

P 5, 1, Enge Planken
gegenüber Engelhorn & Sturm

Bekanntmachung

über den Aufruf und die Einziehung der Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark mit dem Ausfertigungsdatum vom 11. Oktober 1924.

Auf Grund des § 34 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzbl. Teil II S. 235) rufen wir die Reichsbanknoten zu **10 (Zehn) Reichsmark** mit dem Ausfertigungsdatum vom 11. Oktober 1924 hiermit zur Einziehung auf.

Mit dem Ablauf des 31. Januar 1934 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Die Besitzer dieser Noten können sie noch bis zum 28. Februar 1934 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Noten kraftlos, und es erlischt damit auch die Einlösungspflicht der Reichsbank.

Berlin, den 13. Oktober 1933.

Reichsbank-Direktorium
Dr. Hjalmar Schacht Dreyse 26577 K

Besucht das
Weinlesefest Edenkoben
am 22. Oktober 1933!
Winzerzug - Winzerfest - Herbsttanz
Verkehrsverein Edenkoben.
4830 K

MARCHIVUM

Gruß und Kuß — Veronika!

Heute Freitag unwiderrufl. letztmals!

mit dem Dreigespann des Humors
Franziska Gaal
P. Hörbiger - O. Wallburg
Lesen Sie die Kritiken!
Fragen Sie Ihre Freunde!
Hören Sie Ihre Bekannten!
Beginn: 3, 5, 7.10, 8.30 Uhr

Ab morgen **Samstag**
Gustav Fröhlich - Camilla Horn
als Hochstapler wider Willen
in:

Hotelmilieu!
bunter Wirbel, rasendes Tempo
Der neue Publikumserfolg der
ALHAMBRA

Ein gewisser Herr Gran
und Sie
befinden sich in der auserlesenen Gesellschaft großer Namen. **Albert Bassermann Karin Hardt, O. Tschechowa Hermann Speelmans, Adalbert v. Schlettow, W. Rilla**

Hans Albers
spielt die Hauptrolle in dem Filmabenteuer „Ein gewisser Herr Gran". Beginn jeweils 4.30, 6.30, 8.20, mit dem großen Beiprogramm in der
SCALA

„Alte Pfalz" P 2, 6
4139 K
Heute **Schlachtfest**
Samstag u. Sonntag Konzert
Jed. Freitag, Samst. u. Sonntag Verlängerung

Weinhaus Rosenhof
K 4, 19
der stets gemütl. Aufenthalt.
Naturreine Weine bei zeitgemässen Preisen.
Polizeistunden-Verlängerung.

Süße schöne Weintrauben
per Ztr. 15.- RM. frei Haus
Heb. Maurer, Mannheim, Meerfeldstr. 72
Telefon 30531 4684*
„Alte Pfalz", P 2, 6, Telefon 31193

ROXY
Die Sensation des Tages!!!
DAS RINGEN UM VERDUN
Heldentum der Frontkämpfer
Ein Gigantenfilm ..... gewaltig, packend, erschütternd
Die Hölle von Verdun
Jugend! Hin zu diesem Film!
3, 5, 7, 8.30 Uhr

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA
Unsere
1. Morgenfeier
Sonntag, 22. Oktober, vorm. 11.30 Uhr
Tonfilm der deutschen Ostmark
Jenseits der Weichsel
Brennende Probleme ostpreuß. Erde
Danzig und Westpreußen - Marienburg - Marienwerder - Allenstein - Heilsberg - Angerburg - Neidenburg - Königsberg
Ost-Pfeiler d. Deutschen Reiches
Tannenberg
Fanal und Bollwerk gegen das Slaventum
Zweck des Filmes ist, das abgetrennte Ostpreußen mit dem Reiche eng zu binden
Staatspolitisch wertvoll
Saalplätze nur 80 Pfg.
Balkonplätze nur RM. 1.-
Jugendliche Einlaß!

Schauburg
Heute letztmalig
Der sensationelle Schmuggler- u. Kriminalfilm
Schüsse an der Grenze
Abenteuerliche Kämpfe mit raffinierten Schmugglern im Hochgebirge, auf See u. an der holländ. Grenze
Peter Voss
Fritz Kampers
Carla Bartheel
3.00 5.10, 7.20, 8.40

CAPITOL
Janel Gaynor

bezaubert täglich das Publikum in
Jahrmarktsrummel
Ermäßigte Eintrittspreise

Blumenzwiebeln
all. Arten, gr. Ausw.
bei **Liethold**
R 1, 1 und G 2, 24
(6921 K)

Speisehaus Becker
E 3, 17, bürgerlich.
Mittag- und Abendtisch von 35 Pfg. an.
(5462 K)

Eine der besten Assistentinnen von
Elizabeth Arden
wird heute und morgen
20. und 21. Oktober
in unserem Geschäft anwesend sein, um die verehrlichen Damen persönlich über die individuelle Pflege der Haut durch Anwendung der Elizabeth Arden-Methoden kostenlos zu beraten.
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung 6078K
PARFÜMERIE Kesel und Maier
MANNHEIM · HEIDELBERGER STR. O 3, 4

Gehen Sie zu **Wanner M 1, 1 am Schloß.**
Auch Sie werden von der prachtvollen Auswahl meiner
eleganten Mäntel mit herrlichen Pelzbesätzen
begeistert sein. Und dabei so preiswert
schon von 48 Mark an.
C. W. Wanner, M 1, 1 am Schloß
Seit Jahrzehnten der Treffpunkt der Qualitätskäufer

Achtung! 4715 K
Ausschneiden!
Jetzt können Sie sich selbst überzeugen
von der **Güte und Preiswürdigkeit der Maßkleidung,** indem Sie unsere **Ausstellung in D 3, 11** besuchen.
Die Ausstellung ist täglich geöffnet **von 10-19 Uhr, auch am Sonntag.** Eintritt frei!
Herren- und Damenschneider-Innungen Mannheim

1931 brachte die Ufa: Der Kongreß tanzt
1933 bringt die Ufa: Walzerkrieg
4796K

Wir verlängern einige Tage wegen des überaus starken Erfolges!

RENATE MÜLLER
WILLY FRITSCH
Walzerkrieg
mit
Rose Barsony
Hanna Waag
Paul Hörbiger
Adolf Wohlbrück

So urteilt Mannheims Presse:

Hakenkreuzbanner: ... es ist geglückt, Stimmung einzufangen und des Lebens Lust und Leid sinnvoll durch das Geschehen hindurchzuführen ...
Neue Mannh. Ztg.: ... der Großtonfilmschlager dieser Spielzeit ... eine Ueberfülle schönster Schau-, Wort- und Tonbilder ... das beste deutsche Film-Lustspiel.
Neue Bad. Landesztg.: ... ein neuer Spitzenfilm der Ufa ...
Tageblatt: ... hier ist eine meisterliche Leistung vollbracht ...
Volksblatt: ... ein entzückender Film!
● Kulturfilm — Neueste Ufa-Woche ●

TÄGLICH: 2.45 4.30 6.30 8.30 Uhr
Die Jugend hat Zutritt!

Universum
Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- u. Rangplätze nur 80 ₰

Und abends in die
LIBELLE
die volkstümliche Vergnügungsstätte
9887K

National-Theater Mannheim
Freitag, den 20. Oktober 1933
Vorstellung Nr. 53 Miete F Nr. 6
Aida
Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung: Philipp Wüst.
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.45 Uhr.
Mitwirkende:
Philipp Schäfer — Irene Ziegler
Erika Müller Erich Hallstroem —
Heinrich Hölzlin — Wilhelm Trieloff
Fritz Bartling — Gussa Heiken.
Morgen: Die Kickers Anfang: 20 Uhr

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Schlafdecken
Kamelhaardecken
Reisedecken
2283K

Diesen Montag
23. Oktober
Harmonie D 2, 6 abends 8 Uhr
Experimental-Abend
des berühmten Psychologen
Wilhelm Gubisch, Dresden
Hellsehen - Suggestion
Telepathie — Geheimnisvolle Mächte
Aufsehenerregende Experimente
Karten RM. —.80 bis 2.— bei Heckel, O 3, 10; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 10 und an der Abendkasse 4197K

Pflege die Füße
Die dazu nötigen Artikel wie:
Fußbadepulver, Präservativkreme Vasenolpuder, Schuheinlagesohlen, Hühneraugenmittel usw.
erhältlich bei 3377K
Schloß-Drogerie
L 10, 6 **Ludwig Büchler** Tel. 32592

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten usw.
Ereignisse mit Jahres-Angabe
Frau Ulla Hansel, Schülerin v. E. Issberner Haldane, Mannheim L 12, 9, part. Sprechzeit 11—1 und 3—7½ Uhr. Samstags von 10—1 Uhr. 8573*

9678 K
Werner Pox
staatl. gepr. Dentist
Meerwiesenstr. 27 Telefon 24795
Jetzt zu allen Krankenkassen zugelassen

Wer Arbeit gibt gibt Brot!

Die Tapete ist belebend, wenn
sie der Wesensart des Käufers angepaßt wird. Die Kunst des Tapetenfachmannes ist also, ihm jene Tapete zu empfehlen, die Sie immer wieder begeistert.
Um Sie sorgsam zu bedienen, muß man eine große Auswahl haben. Wo sind Sie deshalb gut aufgehoben? Bei
7024K
BOLINGER
Seckenheimerstr. 48
Tapeten Linoleum